

2024

**Bericht über Solvabilität und
Finanzlage
ERGO Reiseversicherung AG**

ERGO

A Munich Re company

Bericht über Solvabilität und Finanzlage 2024

ERGO Reiseversicherung AG

Inhalt

Zusammenfassung	7
A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	9
A.1 Geschäftstätigkeit	9
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis	13
A.3 Anlageergebnis	17
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	19
A.5 Sonstige Angaben	19
B Governance-System	20
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	20
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	25
B.3 Risikomanagement-System einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	28
B.4 Internes Kontrollsystem	31
B.5 Funktion der Internen Revision	33
B.6 Versicherungsmathematische Funktion	35
B.7 Outsourcing	36
B.8 Sonstige Angaben	40
C Risikoprofil	41
C.1 Versicherungstechnisches Risiko	43
C.2 Marktrisiko	46
C.3 Kreditrisiko	48
C.4 Liquiditätsrisiko	49
C.5 Operationelles Risiko	50
C.6 Andere wesentliche Risiken	52
C.7 Sonstige Angaben	54
D Bewertung für Solvabilitätszwecke	55

D.1	Vermögenswerte	56
D.2	Versicherungstechnische Rückstellungen	66
D.3	Sonstige Verbindlichkeiten	73
D.4	Alternative Bewertungsmethoden	77
D.5	Sonstige Angaben	78

E Kapitalmanagement **79**

E.1	Eigenmittel	79
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	83
E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	84
E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	84
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	84
E.6	Sonstige Angaben	85

Anhang **86**

	Abkürzungsverzeichnis	86
	Quantitative Reporting Templates (QRT) für das Berichtsjahr 2024	87

Zusammenfassung

ERGO Reiseversicherung AG

Die ERGO Reiseversicherung AG (ERV) legt den Bericht über Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, kurz SFCR) für das Geschäftsjahr 2024 vor. Dieser Bericht ist Teil des qualitativen (beschreibenden) Berichtswesens, das Versicherungsunternehmen im Zuge von Solvency II erstellen müssen. Der Bericht über Solvabilität und Finanzlage richtet sich an die Öffentlichkeit und ist jährlich zu veröffentlichen. Seine inhaltliche Struktur und die zu berichtenden Informationen sind aufsichtsrechtlich vorgegeben, beispielsweise in der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission vom 10. Oktober 2014.

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird davon abgesehen, bei Fehlen einer geschlechtsneutralen Formulierung sowohl die männliche als auch weitere Formen anzuführen. Die gewählten männlichen Formulierungen gelten deshalb uneingeschränkt auch für die weiteren Geschlechter.

Im Bericht wurden jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet. Die Zahlen in Klammern weisen die Vorjahreswerte aus.

Die ERV verzeichnete im Berichtsjahr insgesamt ein versicherungstechnisches Ergebnis netto in Höhe von -21.063 (-21.387) Tsd. €. Der Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle konnte durch den Anstieg der verdienten Beiträge und den Rückgang der Abschlussaufwendungen im in Rückdeckung übernommenen Geschäft kompensiert werden. Das versicherungstechnische Ergebnis brutto aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft belief sich auf -13.417 (-7.294) Tsd. €. Das in Rückdeckung übernommene Geschäft verzeichnete ein Bruttoergebnis in Höhe von 6.191 (-14.822) Tsd. €. Der Rückversicherungssaldo im Berichtsjahr belief sich auf -13.837 (729) Tsd. €.

Das Kapitalanlageergebnis unter Berücksichtigung des technischen Zinsaufwands nach HGB zeigte im Berichtsjahr einen Gewinn von 11.602 (10.741) Tsd. €. Hauptursache hierfür war ein deutlicher Anstieg der Dividendenerträge. Gegenläufig sanken die Gewinne aus Abgang und die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen im Vergleich zum Vorjahr.

Insgesamt wies die ERV mit -8.199 (-7.587) Tsd. € ein gegenüber dem Vorjahr um 612 Tsd. € schlechteres Ergebnis aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen aus. Die Veränderung resultierte im Wesentlichen aus

gesunkenen Fremdwährungskursgewinnen im Vergleich zum Vorjahr.

Ein funktionierendes und wirksames Governance-System ist für eine effektive Unternehmenssteuerung und -überwachung von elementarer Bedeutung. Unsere Gesellschaft verfügt über ein Governance-System, das die unternehmensindividuelle Geschäftstätigkeit (Art, Umfang und Komplexität) sowie das zugrundeliegende Risikoprofil in angemessener Form berücksichtigt. Das Governance-System umfasst daher eine angemessene und transparente Organisationsstruktur mit klar definierten Organen, Strukturen und Zuständigkeiten.

Ein besonderes Augenmerk haben wir hierbei auf die Zuverlässigkeit und Eignung der handelnden Personen („Fit & Proper“) sowie auf die angemessene Kontrolle der ausgegliederten Funktionen gelegt. Eine hervorgehobene Bedeutung haben die vier Schlüsselfunktionen, über die wir ausführlich berichten (Kapitel B „Governance-System“).

Unsere Gesellschaft ist am stärksten gegenüber dem Marktrisiko sowie dem versicherungstechnischen Risiko exponiert. Im Berichtsjahr 2024 erwiesen sich die vorhandenen Risikominderungstechniken erneut als wirksam, sodass wir jederzeit in der Lage sind, die eingegangenen Risiken zu steuern. Die durchgeführten Stresstests und Sensitivitätsanalysen für wesentliche Risiken und Ereignisse haben ergeben, dass die Ausstattung mit Eigenmitteln auch in diesen Situationen ausreichend ist (Kapitel C „Risikoprofil“).

Die Vermögenswerte und sonstigen Verbindlichkeiten wurden im Einklang mit den aktuell gültigen Vorschriften nach Solvency II bewertet. Die Bewertung in der Solvabilitätsübersicht erfolgt konsistent zum ökonomischen Wert. Als ökonomischer Wert ist der Marktpreis definiert. Soweit in den Solvency-II-Vorschriften keine anderen Methoden gefordert werden, erfolgt die Bewertung nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) oder nach Handelsrecht (HGB). Der Ansatz und die Bewertung in der Finanzberichterstattung nach HGB erfolgen entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und der Verordnung über die

Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II folgt dem Grundsatz, dass der Wert dem aktuellen Betrag entspricht, den Versicherungsunternehmen zahlen müssten, wenn sie ihre Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes Versicherungsunternehmen übertragen würden. Die versicherungstechnischen Rückstellungen nach HGB waren folglich um 27.364 (31.326) Tsd. € höher als gemäß Solvency II. Darin waren Schwankungsrückstellungen in Höhe von 3.783 (4.672) Tsd. € enthalten. In Solvency II gingen diese in den Eigenmitteln auf. Wir erläutern die wesentlichen Unterschiede in der Bilanzierung nach Solvency II und HGB inklusive deren Grundlagen, Methoden und zugrundeliegenden Annahmen im Kapitel D („Bewertung für Solvabilitätszwecke“).

Insgesamt standen Eigenmittel in Höhe von 189.827 (151.654) Tsd. € zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung zur Verfügung. Die Erhöhung war im Wesentlichen auf den Verkauf der ERV Dänemark sowie auf die höhere Bewertung der Unternehmensbeteiligungen zurückzuführen. Im Berichtszeitraum hielt unsere Gesellschaft sowohl die Mindestkapitalanforderung (Minimum Capital Requirement, MCR) als auch die Solvenzkapitalanforderung (Solvency Capital Requirement, SCR) ein. Die Kapitalanforderung bemisst sich am SCR in Höhe von 81.920 (79.670) Tsd. € und am MCR in Höhe von 20.480 (19.917) Tsd. €. Die Solvenzquote, das Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zu Solvenzkapital, beträgt 232 (190) % (Kapitel E „Kapitalmanagement“).

Das qualitative Berichtswesen ergänzt das quantitative (zahlenbasierte) Berichtswesen. Zum quantitativen Berichtswesen gehören Berichtsformulare (Quantitative Reporting Templates, kurz QRT), die Versicherungsunternehmen regelmäßig an die Aufsichtsbehörde übermitteln müssen. Der Anhang dieses Berichts enthält ausgewählte QRT mit Angaben zum Geschäftsjahr 2024.

A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

Die ERGO Reiseversicherung Aktiengesellschaft, München, – im Folgenden auch kurz „ERV“ oder „Gesellschaft“ genannt – wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft (AG) gemäß dem deutschen Aktiengesetz (AktG) und § 8 (2) VAG betrieben.

Im Folgenden geben wir einen Überblick über die Halter der Gesellschaft:

Angaben zu Haltern		
Name und Anschrift der Gesellschaft	Name und Anschrift des Eigentümers der Gesellschaft	Name und Anschrift des obersten Mutterunternehmens
ERGO Reiseversicherung AG Thomas-Dehler-Str. 2 81737 München	ERGO Group AG ERGO-Platz 1 40198 Düsseldorf	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München Königinstr. 107 80802 München

Die ERV unterliegt der aufsichtsrechtlichen Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mit Sitz in Bonn.

Die Kontaktdaten der BaFin und des Abschlussprüfers sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Für die Prüfung des Geschäftsjahres 2024 der ERV wurde die in der Tabelle genannte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer bestellt.

Finanzaufsicht

Anschrift der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Graurheindorfer Str. 108
53117 Bonn

alternativ:
Postfach 1253
53002 Bonn

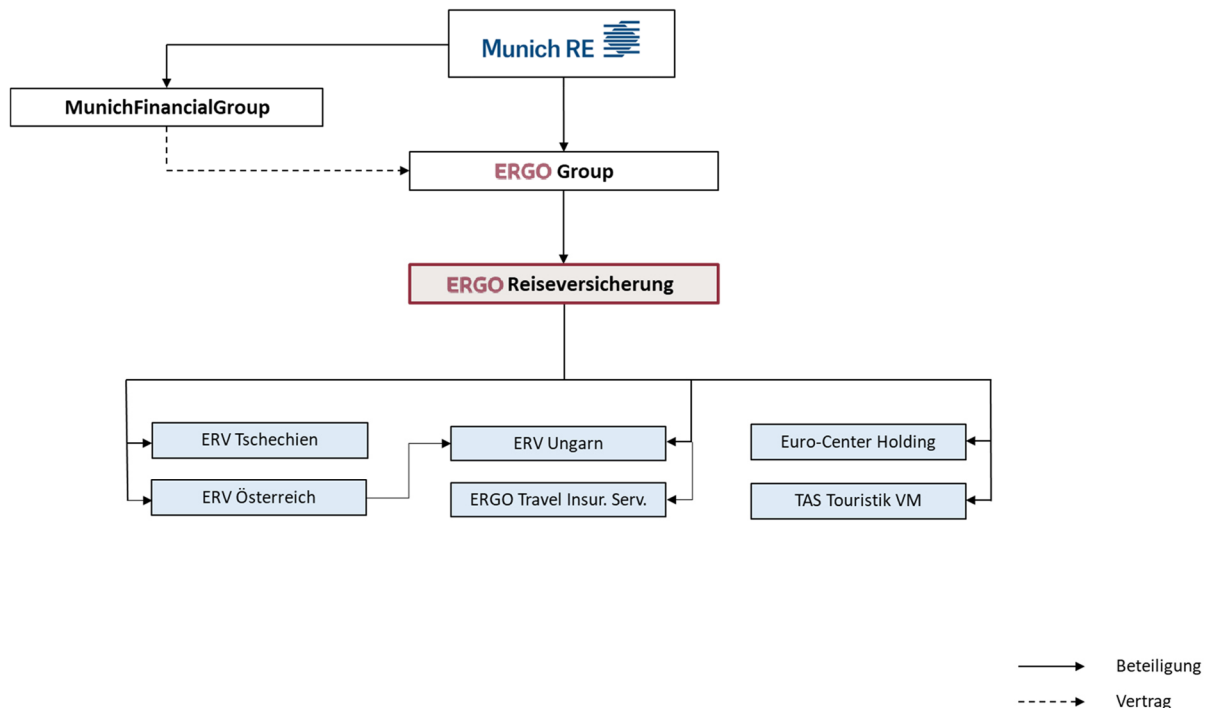
Kontaktdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Fon: 0228 / 4108 – 0
Fax: 0228 / 4108 – 1550
E-Mail: poststelle@bafin.de oder De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

Wirtschaftsprüfer

EY GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Börsenplatz 1
50667 Köln

Die ERGO Reiseversicherung AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der ERGO Group AG. Diese gehört zu dem DAX-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer, der im Lebens-, Gesundheits- sowie Schaden-/Unfallgeschäft aktiv ist.

Eine Einordnung der ERV in die Konzernstruktur inklusive bestehender Besitzverhältnisse ist dem nachfolgenden Organigramm zu entnehmen:



Munich Re erstellt den SFCR der Gruppe und veröffentlicht den Bericht für das Geschäftsjahr 2024 unter:

www.munichre.com/de/ir/result-center/index.html

Bereits seit 2009 existieren ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der ERGO Reiseversicherung AG und der ERGO Group AG. Der seit Januar 2020 bestehende Beherrschungsvertrag mit der ERGO Digital Ventures AG ist im Rahmen der Verschmelzung der ERGO Digital Ventures AG mit der ERGO Group AG im Wege der Konfusion rückwirkend zum 1. Januar 2024 erloschen.

Unter dem Dach der ERGO Group AG steuern mit der ERGO Deutschland AG, ERGO International AG und ERGO Technology & Services Management AG drei separate Einheiten die Geschäfte der ERGO Group. Die ERGO Deutschland AG bündelt das Deutschlandgeschäft. Die ERGO International AG steuert das internationale Geschäft innerhalb der Gruppe. Die ERGO Technology & Services Management AG hat ein länderübergreifendes Mandat als globaler Technologie- und Service-Provider für die gesamte ERGO Group. Darüber hinaus werden die Digitalisierungsaktivitäten, das Gruppenmarketing sowie die globalen Vertriebspartnerschaften in der ERGO Group AG verantwortet.

Seit Anfang 2024 verantwortet ein neues Ressort innerhalb der ERGO Group AG diese Digitalisierungsaktivitäten und zudem das Gruppenmarketing sowie die globalen Vertriebspartnerschaften.

Neben eigenen Vertriebsaktivitäten profitiert die ERGO Reiseversicherung AG auch von der Vertriebsorganisation der ERGO in Deutschland.

Der Vertrieb der ERV hat sich 2024 erfolgreich weiterentwickelt – insbesondere mit Blick auf die Digitalisierung und Diversifikation der Vertriebswege, um Kunden und Partnern passgenaue Services und Leistungen anzubieten.

Ein zentraler Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind weitestgehend zentral organisiert, ebenso die unter Solvency II definierten Schlüsselfunktionen: die Risikomanagement-Funktion, die Compliance-Funktion sowie die Interne Revision.

Die ITERGO Informationstechnologie GmbH (ITERGO) gehört als Teil der globalen Tech-Hub-Struktur zur Familie der Unternehmen der ERGO Technology & Services Management AG (ET&SM). Im Fokus ihrer Tätigkeit stehen hauptsächlich die ERGO Deutschland AG und deren Tochtergesellschaften, jedoch auch weitere Gesellschaften der ERGO Group. Mit zukunfts- und kundenorientierten IT-Lösungen leistet ITERGO –

zusammen mit den weiteren Tech Hubs in Polen und Indien – einen wichtigen Beitrag für den Erfolg der ERGO Group.

Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit Munich Re und ERGO von der ERGO Reiseversicherung AG getroffen. Die ERV hat die Verwaltung ihrer Vermögensanlagen zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Sie gehört zu den bedeutenden Asset-Management-Gesellschaften weltweit. Das von der MEAG für Munich Re, ERGO und Externe verwaltete

Vermögen (Assets under Management) belief sich zum 31. Dezember 2024 insgesamt auf 362 (340) Mrd. €.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der ERV per 31. Dezember 2024 nach Solvency II ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Name und Sitz	Rechtsform	Land	Beteiligungsquote nach SII in %	Abweichende Stimmrechtsquote nach SII in %
Beteiligungen				
Inland				
TAS Touristik Assekuranz-Service GmbH, Frankfurt am Main	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Deutschland	100,00	-
Ausland				
ERGO Travel Insurance Services Ltd., London	Private Company Limited by Shares	Großbritannien	100,00	-
ERV Evropská pojišť'ovna a.s., Prag	akciová společnost	Tschechische Republik	100,00	-
Etics ITP s.r.o., Prag	Společnost s ručením omezeným	Tschechische Republik	100,00	-
Euro-Center (Cyprus) Ltd., Larnaca	Limited	Zypern	100,00	-
Euro-Center (Thailand) Co., Ltd., Bangkok	Company Limited	Thailand	100,00	-
Euro-Center Cape Town (Pty) Ltd, Kapstadt	Private/Propriety Company (Limited by Shares)	Südafrika	100,00	-
Euro-Center Holding North Asia (HK) Pte. Ltd., Hongkong	Private Company Limited by Shares	Hong Kong	100,00	-
Euro-Center Holding SE, Prag	Societas Europaea	Tschechische Republik	83,33	-
Euro-Center Ltda., São Paulo	Sociedade por Quotas de Responsabilidade Limitada	Brasilien	100,00	-
Euro-Center Prague s.r.o., Prag	Společnost s ručením omezeným	Tschechische Republik	100,00	-
EUROCENTER S.A., Palma de Mallorca	societat anònima	Spanien	100,00	-
Euro-Center Sydney Pty Ltd., Sydney	Proprietary Limited Company	Australien	100,00	-
Euro-Center USA Inc., Plantation, Florida	Business Corporation (Public Corporation, Close Corporation)	USA	100,00	-
EURO-CENTER YEREL YARDIM HIZMETLERI Ltd. Sti., Istanbul	Limited Sirket	Türkei	100,00	-
Europäische Reiseversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	Aktiengesellschaft	Österreich	25,01	-
Europai Utazasi Biztosito Zrt., Budapest	biztosító részvénytársaság	Ungarn	26,00	-
Insurance Administration Services Ltd., Mansfield	Private Company Limited by Shares	Großbritannien	100,00	-

Die ERV ist der Reiseversicherer innerhalb der ERGO, eine der großen Versicherungsgruppen in Europa. Die ERV ist einer der führenden Reiseversicherer in Deutschland sowie in Europa. Die Kundenorientierung, Größe und Finanzstärke der Gruppe machen ihre Gesellschaften und Niederlassungen zu langfristig zuverlässigen Partnern. Mit ihrem internationalen Netzwerk sorgt die ERV dafür, dass ihre Kunden vor, während und nach einer Reise optimal betreut werden.

Zur ERGO Reiseversicherung AG gehören neben den internationalen Beteiligungen (siehe Organigramm und Beteiligungsstruktur im Abschnitt A.1) die Niederlassungen in Großbritannien, Spanien, Polen und Italien.

Im Rahmen der Bündelung und Stärkung der Geschäftsaktivitäten der ERGO Gruppe in China, hat die ERV in 2024 die ERGO Health Management Services (EHM) in China, eine 100-prozentige Tochtergesell-

schaft der ERV, gruppenintern an die ERGO International AG veräußert. Die lokalen Aufsichtsbehörden haben dem Eigentümerwechsel im Berichtszeitraum ihre Zustimmung erteilt.

Als weiteren Schritt im Rahmen ihrer strategischen Fokussierung hat die ERV im Jahr 2024 ihre Tochtergesellschaft Europæiske Rejseforsikring A/S in Dänemark verkauft. Der konzerninterne Verkauf an die ERGO International AG wurde mit Closing im Dezember 2024 abgeschlossen. Mit diesem Schritt strebt die ERGO Group eine stärkere Konsolidierung ihrer Geschäftsaktivitäten in den nordeuropäischen Marktregionen an.

Wesentliche Veränderungen ergaben sich im Jahr 2024 für den Marktauftritt der ERV AG in Italien. Nach einer eingehenden Bewertung des Wettbewerbsumfelds wurde entschieden, die Zeichnung von Neugeschäft in der Reiseversicherung durch die lokale Niederlassung bis zum Jahresende 2024 im Wesentlichen einzustellen und in Teilen aus der deutschen Organisation heraus zu betreiben. Die Gesellschaft beabsichtigt nach der vollständigen Abwicklung des lokalen Versicherungsbestands die Aufgabe des Geschäftsbetriebs der italienischen Niederlassung.

Die ERGO Reiseversicherung AG betreibt in der Solvency-II-Struktur folgende Geschäftsbereiche:

Erstversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft:

- Krankheitskostenversicherung
- Einkommensersatzversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
- Feuer- und andere Sachversicherungen
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Beistand
- Verschiedene finanzielle Verluste

Die ERV betrieb im Berichtsjahr 2024 im Wesentlichen die Geschäftsbereiche Reiserücktritt-, Reisegepäck-

und Reisekrankenversicherung. Im Rahmen von Solvency II wird die Reiserücktrittversicherung anteilig unter den Geschäftsbereichen „Krankheitskostenversicherung“, „Einkommensersatzversicherung“ und „Verschiedene finanzielle Verluste“ ausgewiesen. Die Reisekrankenversicherung wird unter der „Krankheitskostenversicherung“ und die Reisegepäckversicherung unter „See-, Luftfahrt- und Transportversicherung“ ausgewiesen. Darüber hinaus betrieb die ERV weitere Geschäftsbereiche im geringeren Umfang (beispielsweise Beistand).

Die Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts der ERV betragen insgesamt 357.384 Tsd. €. Diese teilen sich auf die wesentlichen Geschäftsbereiche wie folgt auf:

Die wesentlichen Geschäftsbereiche nach gebuchten Bruttobeitrageinnahmen (selbst abgeschlossenes Geschäft)	2024 in %
Krankheitskostenversicherung	75,2
Einkommensersatzversicherung	10,4
Verschiedene finanzielle Verluste	5,7
Beistand	3,6
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	2,3

Gemessen an den gebuchten Bruttobeitrageinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft in Höhe von 355.851 Tsd. € erzielte die ERV ihr wesentliches Geschäft im Jahr 2024 in den folgenden fünf wichtigsten Ländern:

Die fünf wichtigsten Länder nach Anteil an den Bruttobeitrageinnahmen (selbst abgeschlossenes Geschäft)	2024 in %
Deutschland	71,1
Polen	13,2
Italien	7,2
Spanien	6,5
Österreich	1,5

Gemessen an den gesamten Bruttobeitrageinnahmen in Höhe von 350.776 Tsd. € erzielte die ERV ihr wesentliches Geschäft im Jahr 2024 in den folgenden sechs wichtigsten Ländern:

Die wichtigsten Länder nach Anteil an den gesamten Bruttobeitrageinnahmen	2024 %
Deutschland	69,6
Polen	13,4
Spanien	7,7
Italien	7,3
Österreich	1,6
Portugal	0,5

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des versicherungstechnischen Ergebnisses gemäß Berichtsfor-

mular S.05.01.02 auf das versicherungstechnische Ergebnis nach Handelsrecht für die Jahre 2024 und 2023:

	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
Verdiente Beitragseinnahmen netto	173.126	160.611
Aufwendungen für Versicherungsfälle (ohne Schadenregulierungskosten)	-89.437	-65.020
Angefallene Aufwendungen	-104.790	-116.989
Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen f. e. R.	38	11
Ergebnis gemäß Berichtsformular S.05.01.02	-21.063	-21.387
Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	4	5
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	-854	0
Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen und Gemeinkosten	3.699	4.991
Veränderung der Schwankungsrückstellung	888	-1.054
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Handelsrecht	-17.325	-17.446

Die ERV erzielte im Berichtsjahr insgesamt ein versicherungstechnisches Ergebnis netto in Höhe von -21.063 (-21.387) Tsd. €.

Das versicherungstechnische Ergebnis brutto aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft belief sich auf -13.417 (-7.294) Tsd. €. Das in Rückdeckung übernommene Geschäft zeigte ein Bruttoergebnis in Höhe von 6.191 (-14.822) Tsd. €.

Die folgenden Tabellen zeigen das versicherungstechnische Ergebnis des Erstversicherungsgeschäftes, des in Rückdeckung übernommenen proportionalen Geschäftes und des in Rückdeckung übernommenen nichtproportionalen Geschäftes nach Art der Schadenversicherung je Geschäftsbereich für die Jahre 2024 und 2023:

Versicherungstechnisches Ergebnis netto

- Erstversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft nach Art der Schadenversicherung -

Geschäftsbereich	Verdiente Beiträge		Aufwendungen für Versicherungsfälle		Angefallene Aufwendungen		Versicherungstechn. Ergebnis *	
	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
Krankheitskosten	131.333	120.006	76.238	56.612	75.120	85.880	-20.025	-22.486
Einkommensersatz	10.953	5.321	5.221	-264	6.914	4.129	-1.182	1.456
Sonstige Kraftfahrt	4.390	3.001	2.477	2.359	2.095	1.572	-182	-930
See-, Luftfahrt- und Transport	5.725	10.023	855	1.744	1.974	4.796	2.896	3.483
Feuer- und andere Sach	-1.262	2.156	-367	806	-1.022	941	127	409
Allgemeine Haftpflicht	1.847	1.626	899	540	645	430	303	657
Kredit- und Kautions	-625	807	213	-71	-50	106	-788	772
Rechtsschutz	0	0	0	0	0	0	0	0
Beistand	12.936	9.739	668	1.590	14.087	8.627	-1.819	-479
Verschiedene finanzielle Verluste	7.806	8.211	3.233	1.448	5.027	10.507	-454	-3.745
Gesamt	173.103	160.890	89.437	64.765	104.790	116.989	-21.124	-20.864

*ohne sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

Versicherungstechnisches Ergebnis netto

- In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft -

Geschäftsbereich	Verdiente Beiträge		Aufwendungen für Versicherungsfälle		Angefallene Aufwendungen		Versicherungstechn. Ergebnis *	
	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
Krankenrück	22	-228	0	208	0	0	22	-436
Unfallrück	0	0	0	0	0	0	0	0
Sachrück	2	-51	0	47	0	0	2	-99
Gesamt	23	-279		255		0	23	-534

*ohne sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

Die nichtproportionalen Verträge wiesen Abweichungen zum Vorjahr auf. Nachfolgend wird das Gesamtgeschäft erläutert.

Mit der ERGO Versicherung AG existieren in Deutschland zwei Quotenrückversicherungsverträge. Der erste Vertrag beinhaltet eine Abgabe von 80 % des selbst abgeschlossenen Geschäfts der Sparte Reiserücktritt (inklusive Reiseabbruch). Der zweite Vertrag beinhaltet eine Abgabe von 90 % des von der GLISE übernommenen Geschäfts, welcher aufgrund des auslaufenden GLISE-Geschäftes an Bedeutung verliert. Die Verträge wurden geschlossen, um die Solvenzquote gemäß Solvency II zu stärken.

Beitragseinnahmen

Im Geschäftsjahr 2024 lagen die gesamten verdienten Beitragseinnahmen netto mit 173.126 (160.611) Tsd. € um 12.515 Tsd. € bzw. 7,8 % über dem Vorjahr. Das selbst abgeschlossene Geschäft vor Rückversicherung stieg um 25.242 Tsd. € bzw. 7,8 % auf 349.653 (324.411) Tsd. €, was insbesondere auf den höheren Jahresversicherungsbestand in Deutschland sowie auf das höhere Reisevolumen in den Niederlassungen zurückzuführen war. Im in Rückdeckung übernommenen Geschäft vor Rückversicherung wurde ein deutlicher Beitragsrückgang verzeichnet. Die Beitragseinnahmen reduzierten sich um 176.818 Tsd. € bzw. 101,7 % auf -2.968 (173.850) Tsd. €. Im Wesentlichen war die Entwicklung auf das auslaufende GLISE-Geschäft zurückzuführen. Der Anteil der Rückversicherung nahm im Berichtsjahr um 164.092 Tsd. € bzw. 48,6 % auf 173.559 (337.651) Tsd. € ab.

In der Krankheitskostenversicherung sanken die verdienten Bruttobeiträge um 66.998 Tsd. € bzw. 18,8 % auf 289.045 (356.042) Tsd. €. In der Einkommensersatzversicherung erhöhten sich die verdienten Bruttobeiträge um 19.535 Tsd. € bzw. 118,4 % auf 36.032 (16.496) Tsd. €. Die verdienten Bruttobeiträge in der See-, Luftfahrt- und Transportversicherung verringerten sich um 48.066 Tsd. € bzw. 142,5 % auf -14.342

(33.724) Tsd. €. Im Geschäftsbereich Beistand stiegen die verdienten Bruttobeiträge um 3.410 Tsd. € bzw. 34,1 % auf 13.411 (10.000) Tsd. €. Im Geschäftsbereich Verschiedene finanzielle Verluste sanken die verdienten Bruttobeiträge um 31.575 Tsd. € bzw. 61,9 % auf 19.437 (51.012) Tsd. €.

In der Krankheitskostenversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft um 13.588 Tsd. € bzw. 5,3 % auf 268.673 (255.085) Tsd. €. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft in der Einkommensersatzversicherung erhöhten sich um 23.131 Tsd. € bzw. 166,8 % auf 36.996 (13.865) Tsd. €. Die Beiträge in der See-, Luftfahrt- und Transportversicherung nahmen um 659 Tsd. € bzw. 8,8 % auf 8.125 (7.466) Tsd. € zu. Im Geschäftsbereich Beistand stiegen die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft um 3.105 Tsd. € bzw. 31,7 % auf 12.916 (9.810) Tsd. €. Im Geschäftsbereich Verschiedene finanzielle Verluste sanken die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft um 22.771 Tsd. € bzw. 53,0 % auf 20.209 (42.980) Tsd. €.

In der Krankheitskostenversicherung sanken die gebuchten Bruttobeiträge im in Rückdeckung übernommenen Geschäft um 30.051 Tsd. € bzw. 54,7 % auf 24.888 (54.940) Tsd. €. In der Einkommensersatzversicherung verringerten sich die gebuchten Bruttobeiträge im in Rückdeckung übernommenen Geschäft um 2.160 Tsd. € bzw. 110,8 % auf -211 (1.949) Tsd. €. Die Beiträge in der See-, Luftfahrt- und Transportversicherung nahmen um 47.807 Tsd. € bzw. 188,4 % auf -22.427 (25.380) Tsd. € ab. Im Geschäftsbereich Beistand sanken die gebuchten Bruttobeiträge im in Rückdeckung übernommenen Geschäft um 758 Tsd. € bzw. 48,3 % auf 812 (1.570) Tsd. €. Im Geschäftsbereich Verschiedene finanzielle Verluste verringerten sich die Beiträge um 4.969 Tsd. € bzw. 107,2 % auf -332 (4.637) Tsd. €.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die gesamten Aufwendungen für Versicherungsfälle (ohne Schadenregulierungskosten) brutto sanken um 112.206 Tsd. € bzw. 41,6 % auf 157.538 (269.744) Tsd. €. Im selbst abgeschlossenen Geschäft brutto erhöhten sie sich um 20.366 Tsd. € bzw. 13,8 % auf 168.458 (148.092) Tsd. €. Die Schadenaufwendungen für das in Rückdeckung übernommene Geschäft nahmen um 132.572 Tsd. € bzw. 109,0 % auf -10.921 (121.651) Tsd. € ab. Ursächlich für den Rückgang war das auslaufende GLISE-Geschäft.

In der Krankheitskostenversicherung sanken die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle um 90.247 Tsd. € bzw. 41,2 % auf 128.701 (218.947) Tsd. €. Auf das selbst abgeschlossene Geschäft war ein Anstieg um 18.966 Tsd. € bzw. 15,9 % auf 138.016 (119.049) Tsd. € zurückzuführen. Die Schadenaufwendungen im in Rückdeckung übernommenen Geschäft verringerten sich um 109.213 Tsd. € bzw. 109,3 % auf -9.315 (99.898) Tsd. €. Die gesamten Aufwendungen für Versicherungsfälle netto stiegen um 19.627 Tsd. € bzw. 34,7 % auf 76.238 (56.612) Tsd. €.

In der Einkommensersatzversicherung erhöhten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto um 9.482 Tsd. € bzw. 143,2 % auf 16.102 (6.620) Tsd. €. Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die Schadenaufwendungen um 12.553 Tsd. € bzw. 308,6 % auf 16.621 (4.068) Tsd. €. Im übernommenen Geschäft nahmen diese um 3.071 Tsd. € bzw. 120,3 % auf -519 (2.552) Tsd. € ab. Die Schadenaufwendungen für Versicherungsfälle netto stiegen um 5.485 Tsd. € auf 5.221 (-264) Tsd. €.

Die gesamten Schadenaufwendungen brutto in der See-, Luftfahrt- und Transportversicherung verringerten sich um 4.860 Tsd. € bzw. 125,7 % auf -992 (3.868) Tsd. €. Im selbst abgeschlossenen Geschäft nahmen die Schadenaufwendungen um 325 Tsd. € bzw. 23,0 % auf 1.090 (1.415) Tsd. € ab. Im übernommenen Geschäft sanken diese um -4.534 Tsd. € bzw. 184,9 % auf -2.082 (2.453) Tsd. €. Die Schadenaufwendungen für Versicherungsfälle netto verringerten sich um 890 Tsd. € bzw. 51,0 % auf 855 (1.744) Tsd. €.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Beistand nahmen um 889 Tsd. € bzw. 51,7 % auf 831 (1.720) Tsd. € ab. Im selbst abge-

schlossenen Geschäft nahmen die Schadenaufwendungen um 668 Tsd. € bzw. 44,4 % auf 837 (1.505) Tsd. € ab. Im übernommenen Geschäft sanken diese um 221 Tsd. € bzw. 102,8 % auf -6 (215) Tsd. €. Die Schadenaufwendungen für Versicherungsfälle netto verringerten sich um 922 Tsd. € bzw. 58,0 % auf 668 (1.590) Tsd. €.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Verschiedene finanzielle Verluste nahmen um 19.128 Tsd. € bzw. 69,4 % auf 8.421 (27.549) Tsd. € ab. Im selbst abgeschlossenen Geschäft verringerten sich die Schadenaufwendungen um 10.834 Tsd. € bzw. 55,6 % auf 8.639 (19.473) Tsd. €. Im übernommenen Geschäft nahmen diese um 8.295 Tsd. € bzw. 102,7 % auf -219 (8.076) Tsd. € ab. Die Schadenaufwendungen für Versicherungsfälle netto stiegen um 1.784 Tsd. € bzw. 123,2 % auf 3.233 (1.448) Tsd. €.

Angefallene Aufwendungen

Die angefallenen Aufwendungen nach Beteiligung der Rückversicherer sanken um 12.199 Tsd. € bzw. 10,4 % auf 104.790 (116.989) Tsd. €. Die angefallenen Aufwendungen setzen sich aus den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Schadenregulierungskosten, Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen und Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, zusammen. Im Wesentlichen verringerten sich die Abschlussaufwendungen proportional zur Umsatzentwicklung im in Rückdeckung übernommenen Geschäft. Der mit Abstand größte Kostenanteil entfiel auf die Krankheitskostenversicherung, gefolgt mit sehr großem Abstand von den Sparten Beistand, Einkommensersatzversicherung sowie der Sparte Verschiedene finanzielle Verluste.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo ergibt sich aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer sowie den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und den angefallenen Aufwendungen. Der Rückversicherungssaldo im Berichtsjahr belief sich auf -13.837 (729) Tsd. €.

Nachfolgend berichten wir über unsere versicherungstechnischen Leistungen nach den wesentlichen geographischen Gebieten, in denen wir tätig sind:

Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen geographischen Gebieten

	Deutschland		Polen		Spanien		Italien		Österreich	
	2024 €	2023 €	2024 €	2023 €	2024 €	2023 €	2024 €	2023 €	2024 €	2023 €
Gebuchte Beiträge										
Brutto	244.095	341.579	46.918	41.634	27.017	23.456	25.523	18.369	5.459	3.841
Netto	80.824	67.283	39.370	38.042	26.784	23.106	25.513	18.303	5.459	3.841
Verdiente Beiträge										
Brutto	238.371	405.855	46.723	37.483	26.270	21.890	24.325	17.700	5.633	5.431
Netto	72.655	72.281	39.100	33.920	26.037	21.540	24.315	17.634	5.633	5.431
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto	125.152	230.544	13.689	10.315	8.964	8.610	8.888	14.564	-267	812
Netto	58.162	26.368	12.523	9.781	8.964	8.582	8.943	14.489	-267	812
Angefallene Aufwendungen										
Brutto	138.054	203.537	24.728	22.610	13.918	12.563	15.952	5.871	2.319	2.689
Netto	49.257	71.299	21.904	21.193	13.918	12.562	15.952	5.871	2.319	2.689
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen/Einnahmen										
	-6	0	0	0	-6	-10	0	0	0	0
Versicherungstechnisches Ergebnis netto	-34.759	-25.385	4.672	2.946	3.160	405	-579	-2.726	3.581	1.930

Verdiente Beitragseinnahmen

In Deutschland stiegen die gesamten verdienten Beitragseinnahmen netto geringfügig um 373 Tsd. € bzw. 0,5 % auf 72.655 (72.281) Tsd. €. Das selbst abgeschlossene Geschäft vor Rückversicherung nahm um 5.061 Tsd. € bzw. 2,1 % auf 247.396 (242.335) Tsd. € zu. Die Beitragseinnahmen im in Rückdeckung übernommenen Geschäft verringerten sich um 172.545 Tsd. € bzw. 105,5 % auf -9.025 (163.520) Tsd. €. Der Anteil der Rückversicherung nahm im Berichtsjahr um 167.858 Tsd. € bzw. 50,3 % auf 165.716 (333.574) Tsd. € ab.

In Polen stiegen die gesamten verdienten Beitragseinnahmen netto um 5.180 Tsd. € bzw. 15,3 % auf 39.100 (33.920) Tsd. €. Das selbst abgeschlossene Geschäft vor Rückversicherung nahm um 9.240 Tsd. € bzw. 24,7 % auf 46.723 (37.483) Tsd. € zu. Der Anteil der Rückversicherung erhöhte sich im Berichtsjahr um 4.060 Tsd. € bzw. 113,9 % auf 7.623 (3.564) Tsd. €.

In Spanien erhöhten sich die gesamten verdienten Beitragseinnahmen netto um 4.497 Tsd. € bzw. 20,9 % auf 26.037 (21.540) Tsd. €. Das selbst abgeschlossene Geschäft vor Rückversicherung stieg um 4.018 Tsd. € bzw. 21,8 % auf 22.463 (18.445) Tsd. €. Die Beitragseinnahmen im in Rückdeckung übernommenen Geschäft stiegen um 362 Tsd. € bzw. 10,5 % auf 3.806 (3.445) Tsd. €. Der Anteil der Rückversicherung nahm im Berichtsjahr um 117 Tsd. € bzw. 33,4 % auf 233 (350) Tsd. € ab.

In Italien stiegen die gesamten verdienten Beitragseinnahmen netto um 6.681 Tsd. € bzw. 37,9 % auf 24.315 (17.634) Tsd. €. Das selbst abgeschlossene Geschäft vor Rückversicherung erhöhte sich um 6.625 Tsd. € bzw. 37,4 % auf 24.325 (17.700) Tsd. €. Der Anteil der Rückversicherung nahm im Berichtsjahr um 56 Tsd. € bzw. 85,4 % auf 10 (66) Tsd. € ab.

In Österreich stiegen die gesamten verdienten Beitragseinnahmen netto um 202 Tsd. € bzw. 3,7 % auf 5.633 (5.431) Tsd. €. Das selbst abgeschlossene Geschäft vor Rückversicherung stieg um 589 Tsd. € bzw. 12,1 % auf 5.477 (4.888) Tsd. €. Die Beitragseinnahmen im in Rückdeckung übernommenen Geschäft sanken um 387 Tsd. € bzw. 71,3 % auf 155 (542) Tsd. €. Das Geschäft war wie im Vorjahr nicht rückversichert.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

In Deutschland erhöhten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle netto um 31.793 Tsd. € bzw. 120,6 % auf 58.162 (26.368) Tsd. €. Auf das selbst abgeschlossene Geschäft vor Rückversicherung war ein Anstieg um 22.415 Tsd. € bzw. 19,5 % auf 137.282 (114.867) Tsd. € zurückzuführen. Die Schadenaufwendungen im in Rückdeckung übernommenen Geschäft vor Rückversicherung verringerten sich um 127.807 Tsd. € bzw. 110,5 % auf -12.130 (115.677) Tsd. €. Der Anteil der Rückversicherung nahm im Berichtsjahr um 137.185 Tsd. € bzw. 67,2 % auf 66.990 (204.176) Tsd. € ab.

In Polen erhöhten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle netto um 2.742 Tsd. € bzw. 28,0 % auf 12.523 (9.781) Tsd. €. Im selbst abgeschlossenen Geschäft vor Rückversicherung stiegen die Schadenaufwendungen um 3.374 Tsd. € bzw. 32,7 % auf 13.689 (10.315) Tsd. €. Der Anteil der Rückversicherung nahm im Berichtsjahr um 632 Tsd. € bzw. 118,5 % auf 1.165 (533) Tsd. € ab.

In Spanien erhöhten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle netto um 381 Tsd. € bzw. 4,4 % auf 8.964 (8.582) Tsd. €. Auf das selbst abgeschlossene Geschäft vor Rückversicherung war ein Anstieg um 516 Tsd. € bzw. 7,4 % auf 7.531 (7.015) Tsd. € zurückzuführen. Die Schadenaufwendungen im in Rückdeckung übernommenen Geschäft vor Rückversicherung verringerten sich um 163 Tsd. € bzw. 10,2 % auf 1.433 (1.595) Tsd. €. Der Anteil der Rückversicherung nahm im Berichtsjahr um 28 Tsd. € bzw. 100 % auf 0 (28) Tsd. € ab.

In Italien verringerten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle netto um 5.546 Tsd. € bzw. 38,3 % auf 8.943 (14.489) Tsd. €. Auf das selbst abgeschlossene Geschäft vor Rückversicherung war ein Rückgang um

5.676 Tsd. € bzw. 39,0 % auf 8.888 (14.564) Tsd. € zurückzuführen. Der Anteil der Rückversicherung nahm im Berichtsjahr um 129 Tsd. € bzw. 174,2 % auf -55 (74) Tsd. € ab.

In Österreich verringerten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle netto um 1.079 Tsd. € bzw. 132,9 % auf -267 (812) Tsd. €, was ausschließlich auf das in Rückdeckung übernommene Geschäft vor Rückversicherung zurückzuführen war.

Angefallene Aufwendungen

In Deutschland nahmen die angefallenen Aufwendungen nach Beteiligung der Rückversicherer um 22.041 Tsd. € bzw. 30,9 % auf 49.257 (71.299) Tsd. € ab. In Polen zeigte sich ein leichter Anstieg um 711 Tsd. € bzw. 3,4 % auf 21.904 (21.193) Tsd. €. In Spanien stiegen die Aufwendungen um 1.356 Tsd. € bzw. 10,8 % auf 13.918 (12.562) Tsd. €. In Italien erhöhten sich die Aufwendungen um 10.081 Tsd. € bzw. 171,7 % auf 15.952 (5.871) Tsd. €. In Österreich nahmen die Aufwendungen um 370 Tsd. € bzw. 13,8 % auf 2.319 (2.689) Tsd. € ab.

A.3 Anlageergebnis

Der handelsrechtliche Jahresabschluss bildet die Grundlage für die dargestellten Erträge und Aufwendungen, das Anlageergebnis. Die Gliederungsstruktur der Kapitalanlageklassen nach Solvency II unterscheidet sich von der Darstellung nach HGB bzw. RechVersV. Die unterschiedliche Zielsetzung von Solvency II im Vergleich zu der von HGB bzw. RechVersV führt per Definition zu abweichenden Kapitalanlagerträgen. Unter Solvency II sind sowohl negative als auch positive Änderungen der Zeitwerte von Kapital-

anlagen direkt in der Solvabilitätsübersicht zu berücksichtigen und fließen damit unmittelbar in den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten ein. Nach Handelsrecht hingegen werden keine Gewinne und Verluste direkt im Eigenkapital erfasst.

Die nachfolgenden Tabellen stellen das HGB-Kapitalanlageergebnis und die Erträge des Anlagegeschäftes, aufgeschlüsselt nach den Vermögenswertklassen gemäß Solvabilitätsübersicht, dar¹:

¹ Es wurden folgende Aggregationen vorgenommen: Die Position „Anleihen“ umfasst Staatsanleihen und Unternehmensanleihen.

Anlagenart	2024	Außerordentliches Ergebnis			Kapitalanlage- ergebnis
		Ordentliches Ergebnis	Abgangsgewinne und -verluste	Zu- und Ab- schreibungen	
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
Aktien und Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen		8.070	0	-10	8.060
Anleihen		1.118	0	313	1.432
Organismen für gemeinsame Anlagen		1.339	605	813	2.757
Darlehen und Hypotheken		734	0	0	734
Einlagen bei Kreditinstituten		957	0	0	957
Summe		12.220*	605	1.116	13.940
Laufende Aufwendungen		-2.334	0	0	-2.334
davon sonstiger Kapitalanlage-Verwaltungsaufwand		-2.330	0	0	-2.330
Kapitalanlageergebnis		9.885	605	1.116	11.606

*Summe der laufenden Erträge im ordentlichen Ergebnis

Anlagenart	2023	Außerordentliches Ergebnis			Kapitalanlage- ergebnis
		Ordentliches Ergebnis	Abgangsgewinne und -verluste	Zu- und Ab- schreibungen	
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
Aktien und Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen		3.994	4.310	-2.172	6.132
Anleihen		901	137	802	1.840
Organismen für gemeinsame Anlagen		1.753	479	3.014	5.246
Darlehen und Hypotheken		463	0	0	463
Einlagen bei Kreditinstituten		1.005	0	0	1.005
Summe		8.117*	4.926	1.644	14.687
Laufende Aufwendungen		-3.941	0	0	-3.941
davon sonstiger Kapitalanlage-Verwaltungsaufwand		-3.935	0	0	-3.935
Kapitalanlageergebnis		4.176	4.926	1.644	10.746

*Summe der laufenden Erträge im ordentlichen Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis² lag im Berichtsjahr mit einem Gewinn von 11.606 (10.746) Tsd. € merklich über dem Vorjahr.

Im ordentlichen Ergebnis verzeichneten wir einen deutlichen Anstieg, da unsere Tochtergesellschaft in der Tschechischen Republik sowie unsere Beteiligungen in Österreich und Ungarn im Gegensatz zum Geschäftsjahr 2023 wieder eine Dividende schütteten. Zudem stiegen die Erträge aus Anleihen leicht an. Gegenläufig ist die Dividende unserer Tochtergesellschaft ERGO Travel Insurance Services Ltd., London, sowie die Dividende aus unserem Spezialfonds leicht gesunken.

Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen sank im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Insbesondere bei den Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen verzeichneten wir einen Rückgang. Im Berichtsjahr sank die Zuschreibung auf den MEAG Eurostar sowie die Zuschreibung auf Anleihen.

Der Saldo aus Abgangsgewinnen und -verlusten belief sich auf 605 (4.926) Tsd. €. Hier verzeichneten wir im Berichtsjahr lediglich per Saldo einen Abgangsgewinn aus Anteilsverkäufen des MEAG Eurostar.

Zum Stichtag 31. Dezember 2024 hat die ERV keinen Kapitalbestand in Verbriefungen investiert.

² Das Kapitalanlageergebnis unter Berücksichtigung des technischen Zinsaufwands betrug 11.602 (10.741) Tsd. €.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Die ERV betreibt kein Finanzierungs-Leasing und kein Operating-Leasing als Leasinggeber. Als Leasingnehmer hatte die ERV im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 526 (532) Tsd. € aus operativen Leasingverträgen über Büroräume und –ausstattung sowie Firmenfahrzeuge.

Für das Berichtsjahr 2024 sind neben den Sachverhalten aus den vorhergehenden Abschnitten folgende wesentliche Erträge und Aufwendungen aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung zu nennen:

In dieser Position sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen über 1.932 Tsd. € und Aufwendungen aus der Abschreibung und Wertberichtigung von Forderungen über 620 Tsd. € enthalten. Die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes betragen 1.364 Tsd. €. Außerdem sind in dieser Position mit 886 Tsd. € Zinsen auf Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft und mit 850 Tsd. € Aufwendungen aus der Aufzinsung der Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Pensionsrückstellung gemäß § 277 Abs. 5 HGB enthalten. Der Aufwand für übrige Zinsen und ähnliche Aufwendungen beträgt 1.956 Tsd. €, der Ertrag, der nicht aus Kapitalanlagen stammenden Zinsen beträgt 1.186 Tsd. €. Das Ergebnis aus Versicherungsvermittlung und sonstigen Dienstleistungen zeigt einen Ertrag von 5 Tsd. €.

Die ERV bereinigte das versicherungstechnische Ergebnis der Niederlassungen in Großbritannien und Polen um Fremdwährungseffekte. Diese Effekte beliefen sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 16 Tsd. €, sind im sonstigen Ertrag ausgewiesen und führten damit zu einer Minderung des versicherungstechnischen Ergebnisses in gleicher Höhe. Insgesamt führte der Saldo aus allen realisierten und unrealisierten Währungseffekten mit 209 Tsd. € zu einem Aufwand aus der Fremdwährungsbewertung.

Insgesamt wies die ERV mit -8.199 (-7.587) Tsd. € einen gegenüber dem Vorjahr um 612 Tsd. € höheren Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen aus.

Die Ausübung des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, führt zu einem außerordentlichen Aufwand in Höhe von 549 Tsd. €.

Insgesamt wies die ERV mit -549 (1.271) Tsd. € ein gegenüber dem Vorjahr um 1.820 Tsd. € geringeres außerordentliches Ergebnis aus.

A.5 Sonstige Angaben

Aufgrund strategischer Überlegungen haben wir uns im Geschäftsjahr 2024 vertraglich verpflichtet, unsere Tochtergesellschaft TAS Touristik Assekuranz-Service GmbH zu veräußern. Den Verkauf konnten wir am 2. Januar 2025 wie geplant rechtlich abschließen.

B Governance-System

Unsere Gesellschaft hat im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen an ihrem Governance-System vorgenommen.

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Ein funktionierendes und wirksames Governance-System ist für eine effektive Unternehmenssteuerung und -überwachung von elementarer Bedeutung. Unsere Gesellschaft verfügt über ein Governance-System, das die unternehmensindividuelle Geschäftstätigkeit (Art, Umfang und Komplexität) sowie das zugrunde liegende Risikoprofil in angemessener Form berücksichtigt. Das Governance-System umfasst daher eine angemessene und transparente Organisationsstruktur mit klar definierten Organen, Strukturen und Zuständigkeiten. Eine hervorgehobene Bedeutung haben die vier Schlüsselfunktionen.

Struktur und Zuständigkeiten der Organe

Unsere Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft, die durch ihre Organe handelt. Die Organe sind der Vorstand, der Aufsichtsrat sowie die Hauptversammlung.

Vorstand: Aufgaben und Verantwortlichkeiten

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden. Zudem ist er angehalten, den Unternehmenswert langfristig zu steigern. Der Vorstand hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden. Er ist für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen verantwortlich.

Der Vorstand bestand zum Stichtag 31. Dezember 2024 aus drei Mitgliedern. Unbeschadet der Leitungsverantwortlichkeit des Gesamtgremiums werden die Geschäfte unter den einzelnen Vorstandsmitgliedern verteilt. Der Vorstand setzte bzw. setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Richard Bader (bis 31. Dezember 2024),

Vorstandsvorsitzender, Ressort Travel International, Global Steering & Standards, verantwortlich für Aktionärs- und Aufsichtsratsangelegenheiten, Grundsatzfragen der Geschäftspolitik, Aufsichtsbehörden und

Verbände, Revision (Ausgliederungsbeauftragter), Produktentwicklung und Underwriting (national und international), Operations national und international (Leistungs- und Vertragsservice), Aktuariat Pricing (Underwriting und Rückversicherung, Planung und Reporting Reise), Aktuarielle Steuerung und (Sparten-) Controlling, Versicherungsmathematische Funktion, Rückversicherung, Steuerung des internationalen Geschäfts und der Gesellschaften, Vertretung der Gesellschaft in internationalen Verbänden und Institutionen

Sebastian Schmidtke (ab 01. Januar 2025),

Vorstandsvorsitzender, Ressort Travel International, Global Steering & Standards, verantwortlich für Aktionärs- und Aufsichtsratsangelegenheiten, Grundsatzfragen der Geschäftspolitik, Aufsichtsbehörden und Verbände, Revision (Ausgliederungsbeauftragter), Produktentwicklung und Underwriting (national und international), Operations national und international (Leistungs- und Vertragsservice), Aktuariat Pricing (Underwriting und Rückversicherung, Planung und Reporting Reise), Aktuarielle Steuerung und (Sparten-) Controlling, Versicherungsmathematische Funktion, Rückversicherung, Steuerung des internationalen Geschäfts und der Gesellschaften, Vertretung der Gesellschaft in internationalen Verbänden und Institutionen

Torsten Haase,

Ressort Travel Germany, verantwortlich für Außendienst Deutschland, Steuerung der Gesellschaften und Beteiligungen im Inland, Internationales Marketing, Presseerklärungen und -veröffentlichungen, Vertrieb Deutschland, Vertriebsverwaltung/-service Deutschland, Compliance (Ausgliederungsbeauftragter)

Christine Voß,

Ressort CFO, verantwortlich für Aktuariat Reserving, Controlling und Rechnungslegung, Credit- und Cashmanagement, Steuern, Risikomanagement (Ausgliederungsbeauftragte)

Vorstand: Innere Ordnung

Jedes Vorstandsmitglied leitet sein Ressort selbstständig und unter eigener Verantwortung. Dies koordiniert der Vorsitzende des Vorstands. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sind dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorzulegen. Ebenso sind dem Gesamtvorstand Angelegenheiten mit Auswirkungen auf andere Geschäftsbereiche zur Entscheidung vorzulegen, sofern sich die betroffenen Vorstandsmitglieder nicht einigen. Sämtliche Mitglieder des Vorstands unterrichten den Vorsitzenden und sich gegenseitig fortlaufend über alle wichtigen Geschäftsereignisse.

Die Arbeit des Gesamtvorstands wird durch eine Geschäftsordnung geregelt. Diese hat der Aufsichtsrat erlassen. Die Geschäftsordnung legt vor allem die folgenden Abläufe fest: das Verfahren bei Sitzungen des Gesamtvorstands, die erforderliche Mehrheit bei Vorstandsbeschlüssen sowie diejenigen Rechtsgeschäfte, bei denen der Vorstand die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen hat.

Ausschüsse hat der Vorstand nicht.

Aufsichtsrat: Aufgaben und Verantwortlichkeiten

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen ist. Der Aufsichtsrat ist jedoch weder berechtigt noch verpflichtet, Maßnahmen der Geschäftsführung zu ergreifen. In Übereinstimmung mit Gesetz und Satzung gehören dem Aufsichtsrat drei Mitglieder an. Davon sind zwei Mitglieder Vertreter der Anteilseigner und ein Mitglied Vertreter der Arbeitnehmer. Die Mitglieder der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung gewählt und das Mitglied der Arbeitnehmer nach dem Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung. Der Aufsichtsrat setzt bzw. setzt sich aus Folgenden Mitgliedern zusammen:

Anja Berner
Vorsitzende (seit 8. Januar 2024)

Mark Klein
stellv. Vorsitzender

Nicole Habermann (seit 5. August 2024)

Stefan Frohnapfel-Ganion (bis 31. Juli 2024)

Aufsichtsrat: Innere Ordnung

Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat regelt die Arbeit des Aufsichtsrats. Dazu gehören Bestimmungen zum Ablauf der Sitzungen des Aufsichtsrats und des Abstimmungsverfahrens, zur Vertraulichkeit, zur Altersgrenze für die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sowie zum Prüfungsausschuss.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist das oberste Organ einer Aktiengesellschaft. Sie bestellt den Aufsichtsrat und nimmt im Übrigen die nach dem Aktiengesetz vorgesehenen Aufgaben wahr.

Schlüsselfunktionen

Unter Solvency II sind folgende vier Schlüsselfunktionen definiert, die Versicherungsunternehmen einrichten müssen:

- Risikomanagement-Funktion
- Compliance-Funktion
- Interne Revision
- Versicherungsmathematische Funktion

Diese vier Schlüsselfunktionen nach Solvency II sind Bestandteil des Systems der drei Verteidigungslinien („three lines of defence“). Dieses System bezieht sich auf die Annahme oder Ablehnung von Risiken. In der sogenannten ersten lines of defence (1st LoD) sind die operativen Geschäftseinheiten für die erste Akzeptanz oder Ablehnung eines Risikos verantwortlich. Die Risikomanagement-Funktion, die Versicherungsmathematische Funktion und die Compliance-Funktion in der 2. nd LoD führen ein regelmäßiges Monitoring sowie die Steuerung aller Risiken auf aggregierter Ebene durch. In der 3. rd LoD überprüft die Interne Revision regelmäßig das gesamte Governance-System sowie alle weiteren Aktivitäten im Unternehmen.

Unsere Gesellschaft sowie unser Mutterunternehmen, die ERGO Group AG, sind integrale Bestandteile von Munich Re und im Rahmen aufsichts- und gesellschaftsrechtlicher Vorgaben in wesentliche Konzernprozesse integriert. Die „Solvency II: Munich Re Group

Policy (Konzernleitlinie)“ regelt die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zwischen der Konzernführung von Munich Re und ERGO bei maßgeblichen Entscheidungen. Sie legt die Rechte und Pflichten für die Konzernfunktionen fest.

In der Konzernleitlinie ist vorgesehen, dass die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance, Interne Revision und Versicherungsmathematische Funktion gruppenweit organisiert sind und weitergehende Rechte und Pflichten als die übrigen Konzernfunktionen der Munich Re Group besitzen.

Die Prinzipien und Regelungen zur Organisationsgestaltung und somit auch zur Gestaltung der Schlüsselfunktionen in der ERGO finden sich zudem in der Leitlinie für die Organisation der ERGO. Diese umfasst die ERGO Group AG mit allen Gesellschaften im In- und Ausland, ausgenommen Finanzbeteiligungen und Beteiligungen kleiner oder gleich 50,00 %.

Unsere Gesellschaft hat drei der vier Schlüsselfunktionen auf die ERGO Group AG ausgegliedert (siehe Absatz „Angemessenheit des Governance-Systems“).

Die Themen der vier Schlüsselfunktionen überschneiden sich an manchen Stellen. Dennoch wollen wir doppelte Zuständigkeiten und Tätigkeiten vermeiden. Zudem soll es keine Themen geben, die unberücksichtigt bleiben. Daher haben wir feste Schnittstellen zwischen den Schlüsselfunktionen definiert. Hierzu gehören Aufgabenabgrenzungen, Unterstützungstätigkeiten und eine wechselseitige Berichterstattung einschließlich eines Austauschs von Dokumenten zwischen den Schlüsselfunktionen.

Weitere Informationen zu den einzelnen Schlüsselfunktionen sind in diesem Bericht in jeweils eigenen Abschnitten zu finden:

- Risikomanagement-Funktion im Abschnitt B.3
- Compliance-Funktion im Abschnitt B.4
- Interne Revision im Abschnitt B.5
- Versicherungsmathematische Funktion im Abschnitt B.6

Vergütungsleitlinien und -praktiken

Die Grundsätze der Vergütung unserer Gesellschaft sind in der Leitlinie „Solvency II: Compensation Policy of ERGO Reiseversicherung AG“ und in der „Vergütungsrichtlinie der ERGO Group AG und ihrer Tochtergesellschaften“ beschrieben.

Das Vergütungssystem unserer Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2024 basiert auf den gesetzlichen Vorgaben und Regelungen sowie regulatorischen Anforderungen und orientiert sich an den Marktanforderungen.

Grundsätzlich ist unser Vergütungssystem so ausgestaltet, dass es

- die in der Strategie unseres Unternehmens niedergelegten Ziele erreicht, und - in Verbindung mit individuellen, nicht-monetären Zielvereinbarungen – eine wirksame Steuerungsfunktion erfüllt;
- negative Anreize vermeidet, insbesondere Interessenkonflikte und das Eingehen unverhältnismäßig hoher Risiken;
- die wesentlichen Risiken und deren Zeithorizont angemessen berücksichtigt.

Vorstand

Die Vergütung für den Vorstand besteht aus einer reinen Fixvergütung (jährliche Grundvergütung).

Der Vorstand unterliegt bezüglich der Höhe der Vergütung einem Gesamtvergütungsansatz. In die Betrachtung fließen neben der jährlichen Grundvergütung auch die Altersversorgung und sonstige Nebenleistungen ein.

Die Gesamtvergütungshöhe ist abhängig von der individuellen Verantwortung sowie der individuellen Erfahrung des Vorstandsmitglieds. Die feste Grundvergütung wird als monatliches Gehalt ausgezahlt.

Der Vorstand erhält im Marktvergleich angemessene Nebenleistungen. Dabei wird sichergestellt, dass Nebenleistungen im Verhältnis zur Vergütung nicht unangemessen hoch sind.

Eine Altersversorgung wird in als beitragsorientierte Pensionszusage gewährt. Die Beiträge werden in Relation zur Vergütung gezahlt. Bei einem Vorstand wird die beitragsorientierte Altersversorgung durch eine Besitzstandsrentenzusage in unveränderlicher Höhe ergänzt. Weitere Zusatzrenten oder Vorruhestandsregelungen gibt es für den Vorstand nicht.

Für zwei Vorstandsmitglieder unserer Gesellschaft erfolgte die Vergütung und Altersversorgung im Berichtsjahr ausschließlich über den Hauptanstellungsvertrag, der für das Vorstandsmitglied bei einer ande-

ren Gesellschaft der ERGO Group AG besteht. Maßgeblich war dabei das Vergütungssystem dieser anderen Gesellschaft.

Aufsichtsrat

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung geregelt, wird also vom Aktionär festgelegt. Danach erhalten die Aufsichtsratsmitglieder neben dem Ersatz ihrer Auslagen ein Sitzungsgeld sowie eine feste jährliche Vergütung. Diese feste Vergütung erhöht sich für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auf das Doppelte und für dessen Stellvertreter auf das Eineinhalbfache.

Beschäftigte

Leitende Angestellte

Die leitenden Funktionen werden nach der anerkannten Hay-Methode bewertet. Die individuelle monetäre Vergütung eines leitenden Angestellten wird in Abhängigkeit von Funktion, Verantwortung sowie Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen innerhalb des dem Hay-Grade entsprechenden Gehaltsband festgelegt.

Die monetäre Vergütung für leitende Angestellte des Innendienstes umfasst ausschließlich fixe Bestandteile.

Die monetäre Vergütung der leitenden Angestellten im Außendienst setzt sich aus einer fixen Vergütung und einer variablen Vertriebsleistungskomponente zusammen. Die Vertriebsleistungskomponente beträgt bis zu 20 % des Jahreseinkommens. Diese Zusammensetzung trägt im Wesentlichen dem B2B-Charakter des Geschäftsmodells Rechnung, der zu einer indirekten Einflussnahme auf die Vertriebsergebnisse führt.

Die leitenden Angestellten erhalten darüber hinaus im Marktvergleich angemessene Nebenleistungen sowie eine beitragsorientierte betriebliche Altersversorgung, die im Rahmen einzelvertraglicher Vereinbarungen im Arbeitsvertrag zugesagt wird.

Nichtleitende Angestellte

Die Vergütung der nichtleitenden Angestellten erfolgt auf Basis der geltenden Tarifverträge sowie der mit den Betriebsräten auf örtlicher oder überörtlicher Ebene abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen.

Die monetäre Vergütung für nichtleitende Angestellte des Innendienstes umfasst ausschließlich fixe Bestandteile.

Die monetäre Vergütung der nichtleitenden Angestellten im Außendienst setzt sich aus einer fixen Vergütung und einer variablen Vertriebsleistungskomponente in Form einer pauschalen Bonusvereinbarung zusammen. Die pauschale Bonusvereinbarung trägt im Wesentlichen dem B2B-Charakter des Geschäftsmodells Rechnung, der zu einer indirekten Einflussnahme auf die Vertriebsergebnisse führt.

Die nichtleitenden Angestellten erhalten darüber hinaus Nebenleistungen, die im Wesentlichen durch die geltenden Tarifverträge sowie die mit den Betriebsräten abgeschlossenen örtlichen und überörtlichen Betriebsvereinbarungen beschrieben sind. Darüber hinaus erhalten die nichtleitenden Angestellten eine beitragsorientierte betriebliche Altersversorgung auf Basis einer mit den Mitbestimmungsgremien geschlossene Betriebsvereinbarung.

Niederlassungsleiter

Die monetäre Vergütung der ausländischen Niederlassungsleiter umfasst ausschließlich fixe Bestandteile. Die Vergütungshöhe ist abhängig von der individuellen Verantwortung sowie der individuellen Erfahrung des Niederlassungsleiters.

Beschäftigte der Niederlassungen

Die Beschäftigten in den Niederlassungen unserer Gesellschaft erhalten auf Grundlage lokaler Benchmarks eine im Marktvergleich angemessene Vergütung sowie Nebenleistungen.

Informationen über wesentliche Transaktionen

Im Berichtszeitraum wurden keine wesentlichen Transaktionen mit Anteilseignern, Personen, die maßgeblichen Einfluss auf unser Unternehmen ausüben, sowie mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats abgeschlossen.

Angemessenheit des Governance-Systems

Wir haben sichergestellt, dass wir über eine Organisation verfügen, die einen wirksamen Betrieb unseres Governance-Systems ermöglicht und unterstützt. Insbesondere sind die Voraussetzungen für ein angemessenes Governance-System zu folgenden Kernthemen erfüllt:

- Angemessene und transparente Organisationsstruktur (Geschäftsorganisation)

- Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Berichtslinien
- Angemessene Trennung der Zuständigkeiten
- Festlegung ablauforganisatorischer Regelungen
- Dokumentation der Aufbau- und Ablauforganisation
- Ablauforganisation
- Interne Überprüfung der Geschäftsorganisation gem. § 23 Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG)
- Aufstellen von schriftlichen Leitlinien, Überprüfung auf Notwendigkeit der Aktualisierung und Maßnahmen zur Einhaltung
- Angemessene Interaktion von Vorstand und Aufsichtsrat mit Ausschüssen, Führungskräften und Schlüsselfunktionen
- Einrichtung von Schlüsselfunktionen und Überwachung bei Outsourcing von Schlüsselfunktionen
- Erstellen und Implementierung von Notfallplänen

Die letzte Bewertung unseres Governance-Systems durch den Vorstand (gem. § 23 Abs. 2 VAG) im Ge-

schäftsjahr 2024 hat ergeben, dass unser Governance-System in Bezug auf Art, Umfang und Komplexität unseres Geschäfts angemessen ist.

Unsere Gesellschaft hat verschiedene Funktionen des Unternehmens im Wege eines Ausgliederungs- und Dienstleistungsvertrags auf Konzerngesellschaften³ ausgegliedert. Der Vorstand hat sich davon überzeugt, dass diese jeweils über angemessene Organisationsstrukturen verfügen und bei der Dienstleistung die Besonderheiten unserer Gesellschaft angemessen berücksichtigen. Ein System zur Beaufsichtigung und Kontrolle unserer Dienstleister haben wir eingerichtet.

Zu den ausgegliederten Funktionen gehören auch die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance und Interne Revision. Für jede dieser drei Schlüsselfunktionen hat unsere Gesellschaft jeweils ein Vorstandsmitglied zum Ausgliederungsbeauftragten im Sinne der aufsichtsrechtlichen Vorgaben der BaFin bestellt. Dieser ist überwachend tätig und trägt die Verantwortung dafür, dass die Ausgliederung ordnungsgemäß verläuft. Die Berichtspflichten der beim Dienstleister ERGO Group AG zuständigen Personen sind festgelegt und werden erfüllt. Gleichzeitig sind die Überwachungsinstrumente des Ausgliederungsbeauftragten klar definiert. Beim Dienstleister ERGO Group AG besitzt jede Schlüsselfunktion eine angemessene Stellung innerhalb der Aufbauorganisation. Es ist gewährleistet, dass die bei der ERGO Group AG zuständigen Personen über die Befugnisse verfügen, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig sind.

³ Eine detaillierte Übersicht der Ausgliederungen wichtiger Funktionen und Versicherungstätigkeiten befindet sich in Abschnitt B.7 dieses Berichtes.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Alle Personen, die unser Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselaufgaben im Unternehmen verantwortlich innehaben (Schlüsselpersonen), müssen jederzeit die Anforderungen an die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit im Einklang mit den Rechtsvorschriften erfüllen. Die hierfür verbindlichen Kriterien haben wir in der schriftlichen Leitlinie zur fachlichen Eignung und Zuverlässigkeit („Fit & Proper“) wie folgt festgelegt.

Anforderungen an die fachliche Eignung:

Die Mitglieder des Vorstands müssen in ihrer Gesamtheit über angemessene Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse in zumindest folgenden Bereichen verfügen und diese aufrechterhalten:

- Versicherungs- und Finanzmärkte
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell
- Governance-System
- Finanzanalyse
- Versicherungsmathematische Analyse
- Regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen
- Internes Modell (Risikomodell), falls vorhanden und
- Führung.

Jedes einzelne Mitglied des Vorstands muss über ausreichende Kenntnisse aller Bereiche verfügen, um eine gegenseitige Kontrolle zu gewährleisten. Auch bei einer ressortbezogenen Spezialisierung bleibt die Gesamtverantwortung des Vorstands unberührt. Eine Aufgabendelegation innerhalb des Vorstands oder auf nachgeordnete Mitarbeiter lässt die Gesamt- und Letztverantwortung nicht entfallen. Bei personellen Änderungen im Vorstand soll das kollektive Wissen stets auf einem angemessenen Niveau gehalten werden.

Bei der Beurteilung, ob Mitglieder des Vorstands fachlich qualifiziert sind, werden die den einzelnen Mitgliedern jeweils übertragenen Aufgaben berücksichtigt,

um eine angemessene Vielfalt der Qualifikationen, Kenntnisse und einschlägigen Erfahrungen zu gewährleisten und sicherzustellen, dass die Gesellschaft professionell geführt wird. Im Ergebnis liegt eine fachliche Eignung dann vor, wenn die beruflichen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen der Mitglieder des Vorstands eine solide und umsichtige Leitung der Gesellschaft gewährleisten.

Für Leiter von Niederlassungen innerhalb und außerhalb des EU-/EWR-Raums gelten die Anforderungen an die Mitglieder des Vorstands proportional zum Einfluss, den sie auf Entscheidungen der Gesellschaft ausüben, zur Bedeutung der Niederlassung sowie zu den Möglichkeiten des Leiters der Niederlassung, die Ergebnisse, Resultate und Entscheidungen im Einzelnen zu beeinflussen.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats muss jederzeit fachlich in der Lage sein, den Vorstand der Gesellschaft angemessen zu kontrollieren, zu überwachen und die Entwicklung des Unternehmens aktiv zu begleiten. Dazu muss das Mitglied des Aufsichtsrats die vom Unternehmen getätigten Geschäfte verstehen und deren Risiken für das Unternehmen beurteilen können. Das Mitglied des Aufsichtsrats muss mit den für das Unternehmen wesentlichen gesetzlichen Regelungen vertraut sein. Der Aufsichtsrat als Gesamtorgan muss mindestens über Kenntnisse in den Themenfeldern Kapitalanlage, Versicherungstechnik und Rechnungslegung, Abschlussprüfung und bezüglich des Internen Modells (falls vorhanden) verfügen. Um der Aufsichtsfunktion wirksam nachkommen zu können, sind versicherungsspezifische Grundkenntnisse im Risikomanagement dienlich.

Die fachliche Eignung schließt stetige Weiterbildung ein, so dass die Mitglieder des Aufsichtsrats imstande sind, sich wandelnde oder steigende Anforderungen in Bezug auf ihre Aufgaben im Unternehmen zu erfüllen.

Unbeschadet hiervon muss jedes einzelne Mitglied des Aufsichtsrats über ausreichende theoretische und praktische Kenntnisse aller Geschäftsbereiche verfügen, um eine entsprechende Kontrolle zu gewährleisten. Die Kenntnisse und Erfahrungen der anderen Organmitglieder ersetzen nicht eine angemessene fachliche Eignung des jeweiligen Mitglieds des Aufsichtsrats.

rats. Ein Mitglied des Aufsichtsrats muss grundsätzlich nicht über Spezialkenntnisse verfügen, jedoch muss es in der Lage sein, gegebenenfalls seinen Beratungsbedarf zu erkennen.

Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats muss aber über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen. Gem. § 100 Abs. 5 AktG n.F. muss bei Bestellungen seit dem 1. Juli 2021 mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats über Sachverstand auf dem Gebiet Rechnungslegung und ein weiteres Mitglied über Sachverstand auf dem Gebiet Abschlussprüfung verfügen.

In ihrer Gesamtheit müssen die Mitglieder des Aufsichtsrats mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist, vertraut sein.

Die zur Ausübung der Aufsichtsfunktion erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen können auch durch vorherige Tätigkeiten in anderen Branchen, in der öffentlichen Verwaltung oder aufgrund von politischen Mandaten erworben werden, wenn diese über einen längeren Zeitraum maßgeblich auf wirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen ausgerichtet und nicht rein nachgeordneter Natur waren oder sind.

Die fachlichen Anforderungen an die Personen, die die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance, Interne Revision und Versicherungsmathematische Funktion in den Gesellschaften der ERGO Group wahrnehmen, richten sich nach den für die jeweilige Schlüsselfunktion in den Abschnitten B.3 bis B.6 beschriebenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Die Schlüsselpersonen müssen aufgrund nachweislich langjähriger einschlägiger Berufs- und Führungserfahrung in der Lage sein, die Erfüllung der dort beschriebenen Aufgaben sicherzustellen und ihrer damit verbundenen Verantwortung gerecht zu werden. In ihrer Gesamtheit müssen die Schlüsselfunktionen die Wirksamkeit des Governance-Systems im Unternehmen gewährleisten können.

Unsere Gesellschaft hat die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance und Interne Revision auf die ERGO Group AG ausgegliedert. Die fachliche Eignung der Ausgliederungsbeauftragten richtet sich nach der jeweiligen Schlüsselfunktion. Die Ausgliederungsbeauftragten müssen über ausreichende Kenntnisse verfügen, um ihrer Überwachungsfunktion gerecht zu werden.

Anforderungen an die persönliche Zuverlässigkeit:

Unsere Gesellschaft unterstellt Zuverlässigkeit, wenn keine Tatsachen erkennbar sind, die Unzuverlässigkeit begründen.

Unzuverlässigkeit ist anzunehmen, wenn persönliche Umstände nach der allgemeinen Lebenserfahrung die Annahme rechtfertigen, dass diese die sorgfältige und ordnungsgemäße Ausübung des Mandats oder der Funktion beeinträchtigen können. Berücksichtigt werden dabei das persönliche Verhalten sowie das Geschäftsgebaren der betroffenen Person hinsichtlich strafrechtlicher, finanzieller, vermögensrechtlicher und aufsichtsrechtlicher Aspekte. Hier sind Verstöße gegen Straftat- und Ordnungswidrigkeitstatbestände – insbesondere solche, die in Zusammenhang mit Tätigkeiten bei Unternehmen stehen – von besonderer Relevanz.

Kriterien für mangelnde Zuverlässigkeit können beispielsweise sein:

- Aufsichtsrechtliche Maßnahmen der BaFin, die gegen die betroffene Person oder ein Unternehmen, in dem die betroffene Person als Geschäftsleiter oder Mitglied des Verwaltungs- oder Aufsichtsrats tätig war oder ist, gerichtet waren oder sind
- Straftaten im Vermögensbereich und im Steuerbereich oder besonders schwere Kriminalität und Geldwäschedelikte
- Verstöße gegen Ordnungsvorschriften
- Interessenkonflikte.

Die Beurteilung, ob eine betroffene Person zuverlässig ist, umfasst eine Bewertung ihrer Redlichkeit sowie der Solidität ihrer finanziellen Verhältnisse auf der Grundlage von Nachweisen, die ihren Charakter, ihr persönliches Verhalten und ihr Geschäftsgebaren betreffen, einschließlich etwaiger strafrechtlicher, finanzieller und aufsichtsrechtlicher Aspekte, die für die Zwecke der Bewertung relevant sind.

Frühere Verstöße schließen nicht aus, dass die betroffene Person als zuverlässig beurteilt wird. Sie müssen im Einklang mit lokalen rechtlichen Anforderungen beurteilt werden. Die Dauer der Vorwerfbarkeit von Verstößen, die in Registern erfasst sind, richtet sich nach den jeweiligen Löschungs- und Tilgungsfristen für die Eintragungen.

Durchführung der Beurteilung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit:

Eine interne Beurteilung wird durchgeführt bei

- einer erstmaligen Bestellung, Wahl oder Aufgabenzuweisung
- einer erforderlichen Neubeurteilung.

Bei einer erstmaligen Bestellung, Wahl oder Aufgabenzuweisung wird die Beurteilung vor der Bestellung, Wahl oder Aufgabenzuweisung durchgeführt. Eine Neubeurteilung der betroffenen Personen wird spätestens nach Ablauf von fünf Jahren vorgenommen, sofern keine Gründe für eine frühere Neubeurteilung vorliegen.

Eine Neubeurteilung wird insbesondere dann unverzüglich durchgeführt, wenn:

- Tatsachen und Umstände Grund zu der Annahme geben, dass
 - eine betroffene Person die Anforderungen an die fachliche Eignung oder Zuverlässigkeit möglicherweise nicht mehr erfüllt
 - eine betroffene Person die Gesellschaft daran hindert, ihrer Geschäftstätigkeit in einer mit den geltenden Rechtsvorschriften in Einklang stehenden Weise nachzugehen
 - durch eine betroffene Person die Gefahr von Finanzstraftaten (z. B. Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung) steigt
 - die solide und vorsichtige Führung der Gesellschaft gefährdet ist

Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

- sich die Verantwortlichkeiten der betroffenen Person wesentlich ändern
- für ein Mitglied des Vorstands eine Verlängerung der Bestellung ansteht
- für ein Mitglied des Aufsichtsrats eine Wiederwahl ansteht
- sich die gesetzlichen oder regulatorischen Anforderungen an die Funktion signifikant ändern.

Die Beurteilung der fachlichen Eignung wird anhand geeigneter Unterlagen vorgenommen. Dabei handelt es sich beispielsweise um

- einen detaillierten Lebenslauf (mit Monats- und Jahresangaben)
- Arbeitszeugnisse
- Fortbildungsnachweise.

Bei der Beurteilung der fachlichen Eignung wird berücksichtigt, ob eventuell festgestellte fachliche Defizite durch zeitnahe berufliche Fortbildungsmaßnahmen ausgeglichen werden können.

Die Beurteilung der Zuverlässigkeit wird anhand geeigneter Unterlagen vorgenommen.

Dabei handelt es sich beispielsweise um

- das BaFin-Formular „Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit“
- ein Führungszeugnis für private Zwecke
- einen Auszug aus dem Gewerbezentralregister.

B.3 Risikomanagement-System einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Strategie

Die Risikostrategie greift die aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken auf. Sie ist eine wichtige Grundlage für die strategische und operative Planung. Der Vorstand der Gesellschaft prüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich. Zusätzlich wird sie mit dem Aufsichtsrat besprochen.

Die Risikostrategie definiert die Risikoobergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Die Einhaltung der Risikoobergrenzen überwachen wir anhand fester Schwellenwerte (Grenzen) und Frühwarnmechanismen in einer Ampel-Logik (Trigger). Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität. Eine ausreichende Risikotragfähigkeit veranschaulicht die Fähigkeit des Unternehmens, Verluste aus identifizierten Risiken zu absorbieren. Aus diesen darf keine Gefahr für die Existenz der Gesellschaft resultieren.

Prozesse und Berichtsverfahren

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken. Dazu gehört auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung. Bei der Betrachtung der Risiken analysieren und bewerten wir die Risikolage auch mit Blick auf Kumulrisiken und wechselseitige Abhängigkeiten. Die Steuerung erfolgt anhand der in der Risikostrategie definierten qualitativen und quantitativen Größen. Die Betrachtung umfasst auch die ausgelagerten Prozesse und die damit verbundenen Risiken. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir Risiken kontinuierlich überwachen und bei Trigger- und Limitverletzungen bzw. Veränderungen des Risikoprofils Gegenmaßnahmen einleiten können.

- **Risikoidentifikation:** Die Risikoidentifikation erfolgt in den Geschäftsprozessen über geeignete Systeme und Kennzahlen. Unser Ad-hoc-Meldepotenzial ermöglicht es den Mitarbeitern, Risiken

an den Bereich Integrated Risk Management (Integriertes Risikomanagement IRM)⁴ zu melden. Expertenmeinungen ergänzen diese Meldungen.

- **Risikoanalyse und -bewertung:** Die Risikoanalyse und -bewertung erfolgt sowohl im Fachbereich als auch im Bereich IRM. Dies geschieht im Austausch mit einer Vielzahl von Experten aus verschiedenen Bereichen. So gelangen wir zu einer quantitativen und qualitativen Bewertung durch den Fachbereich und zu einer unabhängigen Risikobewertung durch IRM. Dadurch können wir auch eventuelle Interdependenzen zwischen den Risiken berücksichtigen.
- **Risikoüberwachung:** Bei der Risikoüberwachung unterscheiden wir zwischen Risiken, die wir entweder quantitativ oder qualitativ bewerten. Erstere überwachen wir an zentralen Stellen in IRM. Letztere überwachen wir bei IRM in enger Abstimmung mit den risikosteuernden Einheiten, je nach Wesentlichkeit und Zuordnung der Risiken.
- **Risikolimitierung:** Die Risikolimitierung fügt sich in die Risikostrategie und das konzernweit geltende Risk Limit and Trigger Manual (RLTM) ein. Wir beschließen, ausgehend von der definierten Risikoobergrenze, risikoreduzierende Maßnahmen und setzen diese um.
- **Risikoberichterstattung:** Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen, sondern stellen auch intern Transparenz für das Management, den Aufsichtsrat sowie den Ausgliederungsbeauftragten unserer Gesellschaft und den Prüfungsausschuss des ERGO Aufsichtsrates her. Darüber hinaus informieren wir die Aufsicht und die Öffentlichkeit. Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage in den einzelnen Kategorien. Mit unserer externen

⁴ Im folgenden Bericht ist mit der Bezeichnung „IRM“ ERGO IRM gemeint. Sollte von IRM im Zusammenhang mit Munich Re gesprochen werden, so wird die Bezeichnung Munich Re IRM verwendet.

Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der Gesellschaft geben.

Innerhalb der Munich Re Group liegt die Verantwortung für das konzernweite Risikomanagement (gemäß Solvency II) bei Munich Re selbst. Hierfür hat der Bereich Integrated Risk Management bei Munich Re (Munich Re IRM) die Risikomanagement-Funktion (RMF) inne. Sie ist für die Festlegung der konzernweiten Risikomanagement-Standards und -Richtlinien verantwortlich. Für das Geschäftsfeld ERGO hat Munich Re IRM die Verantwortung für die Risikomanagement-Funktion an ERGO IRM delegiert. Die Verantwortung für ein adäquates Risikomanagement auf Gesellschaftsebene trägt unser Vorstand. Die operative Ausgestaltung der Risikomanagement-Funktion haben wir an IRM ausgegliedert. Für unsere Gesellschaft legt IRM die entsprechenden Methoden, Standards, Prozesse und Richtlinien in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Rahmen der Munich Re Group fest. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation der ERGO Group steht der Chief Risk Officer (CRO), der disziplinarisch dem CFO unterstellt ist. Zusätzlich hat der CRO eine zweite, indirekte Berichtslinie (eine sogenannte „dotted reporting line“) zum CRO der Munich Re.

IRM verfügt über angemessene Ressourcen, um seine Aufgaben zu erfüllen. Die Unabhängigkeit des Risikomanagements ist organisatorisch gewährleistet, was eine ganzheitliche Betrachtung aller Risiken ermöglicht.

Zu den Kernaufgaben der Risikomanagement-Funktion zählen insbesondere:

- **Koordinationsaufgaben:** Die Risikomanagement-Funktion koordiniert die Risikomanagement-Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen, was auch dezentrale Risikomanagement-Einheiten einschließt. In dieser Rolle ist sie für die Entwicklung von Strategien, Methoden, Prozessen und Verfahren zur Identifikation, Bewertung, Überwachung und Steuerung von Risiken zuständig und stellt die korrekte Implementierung von Risikomanagement-Leitlinien sicher.
- **Risikokontrollaufgaben:** Die Risikomanagement-Funktion ist für die Abbildung der Gesamtrisikosituation des Unternehmens zuständig. Zu ihren Aufgaben zählen auch die adäquate Berücksichtigung gegenseitiger Wechselwirkungen zwischen einzelnen Risikokategorien, die Erstellung

eines aggregierten Risikoprofils sowie insbesondere die Identifikation bestandsgefährdender Risiken.

- **Frühwarnaufgaben:** In der Verantwortung der Risikomanagement-Funktion liegt auch, ein System zu implementieren, das die frühzeitige Erkennung von Risiken sicherstellt und Vorschläge für geeignete Gegenmaßnahmen erarbeitet.
- **Beratungsaufgaben:** Die Risikomanagement-Funktion berät den Vorstand in Risikomanagement-Fragen und unterstützt beratend bei strategischen Entscheidungen.
- **Überwachungsaufgaben:** Die Risikomanagement-Funktion überwacht die Effektivität des Risikomanagement-Systems, identifiziert mögliche Schwachstellen, berichtet darüber an die Geschäftsleitung und entwickelt Verbesserungsvorschläge.

Um den erforderlichen regelmäßigen Informationsaustausch zwischen den Schlüsselfunktionen der Gruppe sicherzustellen, informieren sich die Leiter der Schlüsselfunktionen regelmäßig über wichtige Erkenntnisse (z. B. in Form von Berichten).

Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)

Die Risikomanagement-Funktion sorgt zusätzlich für eine umfassende Berichterstattung an die Geschäftsleitung. Sie beinhaltet neben der Darstellung der aktuellen Risikosituation auch die Ergebnisse der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (auch Own Risk and Solvency Assessment genannt) sowie die Beurteilung der Qualität des Risikomanagement-Systems.

ORSA ist ein zentraler Bestandteil unseres Risikomanagement-Systems. ORSA umfasst alle Prozesse und Verfahren zur Identifikation, Bewertung, Überwachung und Steuerung von kurz- und langfristigen Risiken einschließlich der Berichterstattung. ORSA umfasst sämtliche qualitativen und quantitativen Risikomanagement-Themen und verknüpft die Geschäftsstrategie mit der Risikostrategie sowie dem Kapitalmanagement. Implikationen aus der Geschäftsstrategie für ORSA werden insbesondere im Risikoprofil und in der vorausschauenden Perspektive des Berichts berücksichtigt. Dies erfolgt entsprechend dem Planungshorizont für aktuelle und zukünftige Stichtage.

Der Vorstand hat die Gesamtverantwortung für ORSA. Er hat eine aktive Rolle, ORSA zu gestalten, die Ergebnisse zu hinterfragen und zu entscheiden, ob gegebenenfalls weitere Maßnahmen erforderlich sind. Der Vorstand berücksichtigt kontinuierlich die Ergebnisse des ORSA bei der strategischen Geschäftsplanung. Die Ergebnisse werden diskutiert, formell verabschiedet und für Zwecke der Steuerung aktiv eingesetzt. Weiterhin werden die Ergebnisse des ORSA im Aufsichtsrat vorgestellt.

Die Tätigkeiten des regulären ORSA sind mit dem Planungsprozess verbunden. Sie werden jährlich oder bei Bedarf auch häufiger durchgeführt.

Anlässe für einen Ad-hoc-ORSA können sein:

- eine wesentliche Kapitalmanagementmaßnahme;
- ein Kauf, ein Verkauf oder eine Fusion, was das Geschäfts- oder Risikoprofil oder die Solvenzsituation wesentlich beeinflusst;
- eine wesentliche Veränderung des SCR, des Risikoprofils oder der Eigenmittel (z. B. durch Markteintritt oder -austritt, neue oder eingestellte Produkte bzw. Sparten, wichtige externe Ereignisse, Portfoliotransfer oder eine wesentliche Veränderung in der Kapitalanlage);
- Eingehen eines höheren Risikos (z. B. wegen einer geänderten Rückversicherungsstrategie).

Eine regelmäßige Überwachung der signifikanten Risiken sowie der Ad-hoc-Berichterstattung ist etabliert.

Im regulären Planungsprozess werden Risiko- und Solvabilitätskennzahlen ermittelt. Diese dienen als Basis für die Analyse und Erstellung des ORSA. Die Erörterung des Risikoprofils ist ebenso ein fundamentaler Bestandteil des ORSA-Prozesses. Die Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs erfolgt auf Grundlage des Risikoprofils mit Darstellung und Quantifizierung aller materiellen Risiken. Im Rahmen des ORSA wird

zudem analysiert, ob zusätzliche Kapitalmanagement-Maßnahmen erforderlich sind. Diese werden nach Bedarf ermittelt und angestoßen. Zusätzlich entscheidet der Vorstand, ob weitere Maßnahmen notwendig sind.

Risikomanagement beinhaltet die Erfassung, Messung, Steuerung sowie das Monitoring und Reporting von Risiken. Der Risikoappetit für die ERGO Group wird in der „Risikostrategie der ERGO Group“ definiert. Aus der Risikostrategie der ERGO Group bzw. der jeweiligen Zwischenholding wird unsere Risikostrategie in Form eines unternehmensspezifischen Anhangs abgeleitet und verabschiedet. Durch Überwachung verschiedener Kennzahlen erfolgt das Monitoring der einzelnen Risiken, sodass eine Schwächung der Finanzstärke frühzeitig erkannt wird. Im Kapitalmanagementprozess werden die im RLTM festgehaltenen Kennzahlen der ERGO Group AG sowie ihrer Tochterunternehmen bezüglich der Kapitalausstattung überwacht und Kapitalengpässe anhand eines Trigger-Systems frühzeitig identifiziert. Geeignete Gegenmaßnahmen zur Sicherung einer regulatorisch und ökonomisch ausreichenden Kapitalausstattung werden geprüft und von den jeweiligen Vorständen festgelegt.

Der Vorstand der ERGO Group AG (ERGO Vorstand) definiert die Strategie und Risikotoleranz für die gesamte ERGO Group im Rahmen der strategischen und operativen Planung. Hierzu beachtet er die Konzernleitlinie sowie die einschlägigen Richtlinien.

Der ERGO Risikoausschuss ist ein ständiger Ausschuss des ERGO Vorstands. Er übernimmt in dieser Funktion Aufgaben des ERGO Vorstands und unterstützt ihn bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Unbeschadet der Gesamtverantwortung des ERGO Vorstands entscheidet der Risikoausschuss über die vom ERGO Vorstand nach der Geschäftsordnung übertragenen Angelegenheiten. Entscheidungen auf Ebene der ERGO Group, die unsere Gesellschaft tangieren, überprüft und ratifiziert der Vorstand unserer Gesellschaft.

B.4 Internes Kontrollsystem

Beschreibung des Operational Risk Control System (ORCS)

Unser Operational Risk Control System (ORCS) als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist ein System zum Management von operationellen Risiken. Die operationellen Risiken werden in den Kategorien finanzielle Berichterstattung, Compliance, rechtliche Risiken, Drittanbieter, IT sowie sonstige operationelle Risiken identifiziert und bewertet. Die Risiken werden sowohl prozessbasiert als auch prozessunabhängig einheitlich auf Unternehmens-, Fachbereichs- und IT-Ebene analysiert. Die Verantwortung für das IKS und seine Bestandteile liegt beim Vorstand der Gesellschaft. Der Bereich IRM ist für das ORCS organisatorisch und methodisch zuständig. Eine Einbindung aller Geschäfts- und IT-Bereiche schafft ein einheitliches Risikoverständnis.

Die Ergebnisse fließen in die regelmäßige ORCS-Berichterstattung ein. Die ORCS-Berichterstattung beinhaltet auch die gruppenintern ausgegliederten Prozesse samt ihren Risiken und Kontrollen.

Im Rahmen einer kontinuierlichen Verbesserung überprüfen wir regelmäßig die Angemessenheit des ORCS. Zur weiteren Verbesserung der Ausgestaltung des ORCS werden die methodischen Elemente fortlaufend überprüft und überarbeitet. Diese sind in den Versicherungsgesellschaften und bei den wesentlichen gruppeninternen Dienstleistern der ERGO Group AG in Deutschland bereits umgesetzt.

Die Revisionseinheit ERGO Group Audit (GA) bewertet bei ihren risikobasiert ausgewählten Prüfungen je nach Schwerpunkt der jeweiligen Prüfung u. a. die Angemessenheit der involvierten IKS-Elemente. Dies tut sie, indem sie das Design und die Funktionsfähigkeit der entsprechenden Kontrollen in den geprüften Prozessen und Anwendungen einschätzt. Dabei sind Prozesse des Risikomanagement-Systems regelmäßig und in jedem Jahr Bestandteil des jährlichen Prüfungsplans und der damit verbundenen Risikoanalyse und -bewertung von GA. Jährlich und im Rahmen der GA-Berichterstattung beurteilt GA auf Basis der Revisiionsergebnisse in der zurückliegenden Prüfungsperiode und der sonstigen Beobachtungen die Angemessenheit des IKS und nimmt Stellung zu den wesentlichen Prüfungsergebnissen auch im Bereich des Risikomanagement-Systems.

Umsetzung der Compliance-Funktion

ERGO Compliance ist ein eigenständiger Bereich unter Leitung des Chief Compliance Officers (CCO). Dieser berichtete im Geschäftsjahr 2024 direkt an das zuständige Mitglied des Vorstandes der ERGO Group AG (Ressort Legal, Compliance, Procurement & Corporate Organisation). Zum 1. August 2024 erfolgte ein Wechsel der Person des Chief Compliance Officers.

ERGO Compliance übernimmt die Compliance-Funktion für unsere Gesellschaft im Wege der Ausgliederung und bedient sich dabei verschiedener Schnittstellen, die sie überwacht. Im Berichtszeitraum haben sich keine Anhaltspunkte ergeben, dass ERGO Compliance für die Ausübung der Compliance-Funktion nicht über ausreichende Ressourcen verfügt.

Die Compliance-Funktion ist Bestandteil des IKS. Zu den Aufgaben der Compliance-Funktion, die diese für alle inländischen Versicherungsgesellschaften der ERGO Group und somit auch für unsere Gesellschaft erbringt, gehören im Wesentlichen:

- **Beratungsaufgabe:** Beratung des Vorstands in Bezug auf die Einhaltung der Gesetze und Verwaltungsvorschriften, die für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts gelten.
- **Frühwarnaufgabe:** Beurteilung, welche Auswirkungen Änderungen des Rechtsumfelds auf die Tätigkeit des betreffenden Unternehmens haben können (Rechtsänderungsrisiko).
- **Risikokontrollaufgabe:** Die Compliance-Funktion soll das Risiko, das mit der Verletzung rechtlicher Vorgaben verbunden ist, identifizieren und beurteilen (Compliance-Risiko).
- **Überwachungsaufgabe:** Die Compliance-Funktion hat die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen zu überwachen.

Darüber hinaus ist die Compliance-Funktion für die Betreuung und Weiterentwicklung des gruppenweiten Compliance-Management-Systems in der ERGO Group verantwortlich. Das Compliance-Management-System bezeichnet jene Grundsätze und Maßnahmen, die auf den Zielen basieren, welche die gesetzlichen Vertreter unseres Unternehmens festgelegt haben, und die ein regelkonformes Verhalten sicherstellen sollen.

Schwerwiegende Compliance-Verstöße werden ad hoc an den Vorstand berichtet. Mindestens einmal jährlich berichtet ERGO Compliance an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der ERGO Group AG, an den Vorstand der ERGO Group AG und an den Vorstand beziehungsweise Ausgliederungsbeauftragten unserer Gesellschaft.

ERGO Compliance berichtet konzernintern halbjährlich an den Group Chief Compliance Officer der Munich Re. Schwerwiegende Compliance-Verstöße werden ad hoc an diesen berichtet.

B.5 Funktion der Internen Revision

Die Interne Revision der ERGO Group AG unterstützt den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Überwachungsaufgaben. Sie ist insbesondere dafür zuständig, das System der internen Governance zu prüfen. Dazu gehören das Risikomanagement-System, das IKS sowie die drei Schlüsselfunktionen Compliance, Risikomanagement und Versicherungsmathematische Funktion.

Organisation

ERGO Group Audit ist ein eigenständiger Bereich. Er arbeitet im Rahmen der Standards, die in der gesamten Munich Re Group gelten. Rechtlich ist er der ERGO Group AG zugeordnet. Der Leiter ERGO Group Audit berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden (CEO) der ERGO Group AG und hat zudem eine zweite indirekte Berichtslinie (eine sogenannte „dotted reporting line“) zum Leiter von Munich Re Group Audit.

Unsere Gesellschaft hat mit der ERGO Group AG einen Ausgliederungsvertrag geschlossen, über den u. a. die Revisionsfunktion ausgelagert ist. Ein Ausgliederungsbeauftragter für die Interne Revision ist bestellt. Dieser überwacht, ob die Revisionsfunktion für unsere Gesellschaft angemessen wahrgenommen wird (siehe dazu Abschnitt B.1 dieses Berichts).

Die Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten des Vorstands unserer Gesellschaft waren im Berichtszeitraum durch die Auslagerung der Revisionsaufgaben nicht beeinträchtigt. Gleichfalls sind uns keine Umstände bekannt, unter denen die Prüfungsrechte und Kontrollmöglichkeiten der Aufsichtsbehörden beeinträchtigt waren.

Kernaufgaben von ERGO Group Audit

Zu den Kernaufgaben von ERGO Group Audit zählen:

- Prüfungsaufgaben: ERGO Group Audit prüft im Rahmen einer risikoorientierten Planung das Governance-System, mithin die Geschäftsorganisation und insbesondere das IKS auf deren Angemessenheit und Funktionstüchtigkeit (siehe dazu Abschnitt B.4 dieses Berichts). Die Prüfungstätigkeit erfolgt dabei objektiv, jederzeit unabhängig und eigenständig. Sie erstreckt sich grundsätzlich auf sämtliche Aktivitäten und Prozesse des Governance-Systems. Dies schließt ausdrücklich die anderen Governance-Funktionen ein. Der Prüfungsauftrag umfasst grundsätzlich insbesondere folgende Bereiche:

- Effektivität und Effizienz von Prozessen und Kontrollen
 - Einhaltung von externen und internen Vorgaben, Richtlinien, Geschäftsordnungen und Vorschriften
 - Zuverlässigkeit, Vollständigkeit, Konsistenz und zeitliche Angemessenheit des externen und internen Berichtswesens
 - Zuverlässigkeit der Systeme der Informationstechnologie (IT)
 - Art und Weise der Aufgabenerfüllung durch die Mitarbeiter
 - Im Follow-up-Prozess ist ERGO Group Audit zudem dafür verantwortlich, die ordnungsgemäße Mängelbeseitigung aus Revisionsfeststellungen zu überprüfen.
- Reportingaufgaben: Über jede Prüfung wird zeitnah in schriftlicher Form berichtet. ERGO Group Audit erstellt darüber hinaus einmal jährlich einen Bericht für unsere Gesellschaft, in dem die wesentlichen Prüfungsfeststellungen des vergangenen Geschäftsjahres aufgeführt sind.

Unabhängigkeit und Objektivität

Die Führungskräfte und Mitarbeiter von ERGO Group Audit kennen und beachten bei ihrer Tätigkeit die nationalen und internationalen Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision.

Das gilt auch für die Grundsätze und Regeln zur Wahrung der Unabhängigkeit und Objektivität der Internen Revision. Zahlreiche Maßnahmen (u. a. zur angemessenen Positionierung in der Aufbauorganisation und konsequenten Funktionstrennung) stellen sicher, dass die Unabhängigkeit und Objektivität der Revisionsfunktion gewährleistet sind. Der Leiter der Internen Revision trägt durch sein Verhalten zur Unabhängigkeit und Objektivität der Revisionsfunktion bei.

Um die Unabhängigkeit zu gewährleisten, übernehmen die in ERGO Group Audit beschäftigten Mitarbeiter grundsätzlich keine revisionsfremden Aufgaben. Mitarbeiter, die in anderen Bereichen unseres Unternehmens beschäftigt sind, sollen grundsätzlich nicht mit Aufgaben von ERGO Group Audit betraut werden.

Im Laufe des Berichtsjahres ist es zu keiner unangemessenen Einflussnahme bei der Prüfungsplanung, der Durchführung von Prüfungen, der Bewertung von Prüfungsergebnissen und der Berichterstattung von ERGO Group Audit gekommen, welche die Unabhängigkeit und Objektivität bei der Erledigung der Aufgaben beeinträchtigt hat.

Der Leiter ERGO Group Audit hat direkten und uneingeschränkten Zugang zum Vorstand der ERGO Group AG und allen Tochtergesellschaften. Als Dienstleister

für unsere Gesellschaft ist er von allen übrigen Funktionen des Unternehmens unabhängig.

Insgesamt ermöglichten Budget bzw. Ressourcen, die über den Berichtszeitraum zur Verfügung standen, zu jedem Zeitpunkt die Ausübung einer angemessenen Revisionsfunktion.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Unsere Gesellschaft hat die Versicherungsmathematische Funktion (VmF) eingerichtet und mit den folgenden Aufgaben betraut, die sich aus dem Aufsichtsrecht ergeben:

- Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II koordinieren;
- Angemessenheit der verwendeten Daten, Annahmen, Methoden und Modelle zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen gewährleisten;
- den Vorstand über die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen informieren;
- Stellungnahme abgeben zur Angemessenheit der Zeichnungspolitik und der Rückversicherungsvereinbarungen;
- wirksame Umsetzung des Risikomanagements unterstützen, u. a. bezogen auf die Entwicklung von Risiko- und Solvenzkapitalmodellen;
- mindestens einmal jährlich einen Bericht an den Vorstand erstellen.

Die VmF ist von Personen auszuüben, die über angemessene Kenntnisse der Finanz- und Versicherungsmathematik verfügen. Auch müssen die Personen

über eine angemessene Kenntnis von fachlichen und sonstigen Standards zur Ausübung der Tätigkeit verfügen.

Der Vorstand der ERGO Group AG hat eine Leitlinie zur Einrichtung der Prozesse der VmF verabschiedet. Die Leitlinie ist für alle Gesellschaften der ERGO Group einheitlich anzuwenden.

Organisatorisch hat unsere Gesellschaft die VmF im Ressort G34 Travel & Corporation Business innerhalb der ERGO Deutschland AG eingerichtet. Die zuständige Person für die VmF ist dem Vorstand im Ressort G341 Global Steering & Standards unterstellt. Die zuständige Person erfüllt die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit („Fit & Proper“-Anforderungen). Durch die Zuordnung in der Aufbauorganisation ist die Unabhängigkeit der VmF als Teil der Risikoüberwachung gewährleistet.

Die VmF verfügt über ausreichende Ressourcen, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Darüber hinaus hat die VmF jederzeit uneingeschränkten Zugang zu Informationen, die für die VmF-Tätigkeit notwendig sind. Alle Mitarbeiter, die Aufgaben der VmF übernehmen, erfüllen die Anforderungen an die fachliche Qualifikation ebenfalls.

B.7 Outsourcing

Outsourcing-Politik

Die Delegation von Dienstleistungen an Dritte und insbesondere Outsourcing bzw. Ausgliederungen erfordern eine abgestimmte Ausgliederungspolitik. Auch im Fall einer Übernahme von Funktionen und Tätigkeiten durch Dritte sollen die jeweiligen Prozesse und Strategien weiterhin geeignet sein, die Erwartungen der Versicherungsnehmer und die gesetzlichen Auflagen zu erfüllen. Gleichzeitig müssen die Gesellschaften der ERGO Group beachten: Auch im Fall einer Delegation behalten sie die Verantwortung für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

Vor diesem Hintergrund hat unsere Gesellschaft die von ERGO und Munich Re gemeinsam erstellte Gruppenleit- und -richtlinie für das Risikomanagement von Drittparteien verabschiedet, in welchen Mindestanforderungen an die Risikobewertung und Überwachung von Drittparteien definiert werden. Wenn eine Aufgabe, die für unsere Gesellschaft erheblich ist, delegiert wird, regeln Leit- und Richtlinie die Zuständigkeiten, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Fachbereiche innerhalb der ERGO Group. Gemeint sind damit insbesondere die ERGO Group AG und die Versicherungsunternehmen, an denen die ERGO Group AG unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich beteiligt ist. Die Regelungen sind verbindlich und einheitlich.

Bei der Umsetzung der Gruppenleit- und -richtlinie für das Risikomanagement von Drittparteien beachten wir den Grundsatz der Proportionalität. Dies bedeutet: Wir müssen die Anforderungen stets so erfüllen, dass wir den Risiken gerecht werden, die sich aus unserer Geschäftstätigkeit ergeben. Die Bewertungs- und Gestaltungsräume sind nicht statisch. Wir bewerten die Risiken regelmäßig neu und aktualisieren sie bei Bedarf.

Der Vorstand unserer Gesellschaft ist auch im Fall einer Delegation für die übertragene Aufgabe verantwortlich. Er muss sicherstellen, dass unsere Gesellschaft die Mindestanforderungen an das Risikomanagement von internen und externen Drittparteien einhält. Die Leit- und Richtlinie stellen somit sicher, dass unsere Gesellschaft die Verantwortung behält, alle Verpflichtungen zu erfüllen – insbesondere gegenüber Aufsichtsbehörden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, findet eine strukturierte Risikobewertung und Überwachung der ausgegliederten Funktionen statt. Der Vorstand

stellt sicher, dass er regelmäßig die Informationen erhält, die für die belastbare Bewertung der Ausgliederungen und der hiermit einhergehenden Risiken erforderlich sind.

Die Berichterstattung an den Vorstand oder gegebenenfalls an den zuständigen Ausgliederungsbeauftragten erfolgt bei sämtlichen Ausgliederungen zunächst in der regulären Geschäftsführungsarbeit durch Vorstandssitzungen, Gremiensitzungen, Arbeitsunterlagen, Rücksprachen und Abstimmungen. Daneben werden dem jeweils zuständigen Vorstand oder dem zuständigen Ausgliederungsbeauftragten im Hinblick auf die Schlüsselfunktionen die Standardberichte zum Risikomanagement, zu Compliance, zur Internen Revision und zur Versicherungsmathematischen Funktion zur Verfügung gestellt.

Die zentrale Berichterstattung zum Ausgliederungscontrolling findet grundsätzlich jährlich im Rahmen der ORCS-Berichterstattung, insbesondere hinsichtlich der operativen Risiko- und Kontrollsituation pro Prozess, statt. Dafür ist die Risikomanagement-Funktion der ERGO Group AG zuständig (siehe dazu Abschnitt B.4 dieses Berichts). Diese stellt sicher, dass ORCS-Berichte so gestaltet sind, dass sie dem Vorstand und gegebenenfalls dem zuständigen Ausgliederungsbeauftragten auch als Ausgliederungscontrolling-Bericht im Hinblick auf die Risiko- und Kontrollsituation bezüglich der ausgegliederten Funktionen dienen können. Des Weiteren wurde im Jahr 2024 eine neue Einheit gegründet, welche die Vorstände der inländischen mitarbeiterlosen Konzerngesellschaften bei der Wahrnehmung von deren Kontrollpflichten mit Bezug auf die konzerninterne Auslagerung von Schlüsselfunktionen und weiteren wichtigen Funktionen unterstützt.

Soweit unterjährig durch die Risikomanagement-Funktion Sachverhalte erkannt werden, die eine Bewertung der Leistungsqualität der ausgegliederten Tätigkeit, die Eignung des Dienstleisters und die mit der Ausgliederung einhergehende Risikosituation wesentlich verändert erscheinen lassen, wird der Vorstand oder gegebenenfalls der zuständige Ausgliederungsbeauftragte unverzüglich informiert. Der Vorstand ist sodann dafür verantwortlich, dass geeignete Maßnahmen zur weiteren Sachverhaltsklärung und gegebenenfalls zur Abhilfe getroffen werden.

Der Vorstand darf zur Wahrnehmung seiner Aufsichts- und Kontrollrechte die Revisionsfunktion mit

entsprechenden Prüfungen bei der Gesellschaft, die Aufgaben übernommen hat, beauftragen.

Eine Ausgliederung darf folgende Tätigkeiten nicht beeinträchtigen:

- die ordnungsgemäße Ausführung der ausgegliederten Aufgaben und Tätigkeiten;
- die Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten der Geschäftsführung;
- die Prüfungs- und Kontrollrechte der Aufsichtsbehörde.

Dienstleister kann in gleicher Weise ein externer Anbieter oder ein Unternehmen der Munich Re Group sein.

Ausgliederung

Eine Ausgliederung liegt vor, wenn unsere Gesellschaft einen Dienstleister beauftragt, bestimmte Aktivitäten, Funktionen und Prozesse wahrzunehmen. Diese müssen mit Versicherungs-, Finanz- oder sonstigen Dienstleistungen zusammenhängen. Sie müssen darüber hinaus:

- ansonsten von unserer Gesellschaft als Versicherungsunternehmen selbst erbracht werden (versicherungsspezifisch) und
- für unsere Gesellschaft erheblich sein.

Versicherungsspezifisch ist eine Tätigkeit nur, wenn es einen Bezug der ausgegliederten Tätigkeit zum originären Versicherungsgeschäft gibt. Eine übertragene Aufgabe ist für unser Unternehmen erheblich, wenn sie auf Dauer angelegt ist bzw. mit einer gewissen Häufigkeit erfolgt. Einmalgeschäfte gehören nicht dazu. Zudem muss die Tätigkeit für unsere Gesellschaft von Bedeutung sein. Hilfs-, Vorbereitungs- oder untergeordnete Aufgaben gehören nicht dazu.

Ausgliederung wichtiger Funktionen oder Versicherungstätigkeiten

Die Ausgliederung einer wichtigen Funktion oder Versicherungstätigkeit liegt vor, wenn unsere Gesellschaft ohne diese nicht in der Lage ist, Leistungen gegenüber dem Versicherungsnehmer zu erbringen. Eine weitere Voraussetzung ist, dass im Fall einer schlechten Leistung oder eines ungeeigneten Dienstleisters das Risiko entstünde, dass die Qualität der Geschäftsorganisation wesentlich beeinträchtigt oder das operationelle Risiko übermäßig gesteigert würde.

In diesem Sinne gelten in der ERGO Group folgende Tätigkeiten als wichtige Funktionen oder Versicherungstätigkeiten (inkl. Schlüsselfunktionen):

Rang 1	Service	Rang 2	Service	Rang 3	Service	Rang 4	Service
ERGO Group AG, Düsseldorf, derzeit Vertrag vom 2. Dezember 2021 in der Fassung des Nachtrags vom 09. November 2023	Compliancefunktion						
	Interne Revisionsfunktion						
	teilweise Leistungsbearbeitung (Leitung KLSR 1 bis 3 Leistung und Prüfungsleistung regionaler Leistungsmanager)						
	Rechnungswesen						
	Risikomanagement-Funktion						
	Recht						
	Vermögensanlage/-verwaltung, soweit nicht auf die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG oder auf MEAG MUNICH ERGO Asset-Management GmbH ausgegliedert, s.u.						
ERGO Technology & Services Management AG, Düsseldorf, derzeit Vertrag vom 7. Dezember 2020	Informationstechnologie	ITERGO Informationstechnologie GmbH, Düsseldorf, derzeit Vertrag vom 7. Dezember 2020	Informationstechnologie	Microsoft Ireland Operations Ltd., Dublin/Irland, derzeit Vertrag vom 29./30. April 2020 bzw. 14. August 2020	Microsoft 365_Services (insbes. Teams, Exchange, SharePoint, OneDrive, Whiteboard, Office, Outlook, inkl. Cloudnutzung)		
		ERGO Direkt AG, Fürth, derzeit Vertrag vom 26. Februar 2021	Informationstechnologie				
		ERGO Technology Services S.A., Sopot/Polen, derzeit Vertrag vom 22. Juli 2022	Informationstechnologie				
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, derzeit Vertrag vom 15./16. April 2024	Vermögensanlage/-verwaltung: Finanzportfolioverwaltung, Verwaltung des Grundvermögens						
MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH, München, derzeit Vertrag vom 15. April / 13. Mai 2024	Vermögensanlage/-verwaltung: Backoffice-Funktionen, Konzernfinanzfunktionen						
DCM Digital Claim Management GmbH, Hoher Markt 5/DG, A-1010 Wien, derzeit Vertrag vom 21. April / 07. Juli 2023	Leistungsbearbeitung bzgl. Stornabwicklung Eventtickets						

EURO-Center Holding SE, Krizikova 36a, 18600 Prag 8, Ver- tragsbeginn 1. Juli 2024	Teilw. Leistungs- bearbeitung bzgl. Reiserücktrittsver- sicherung, Reise- abbruchversiche- rung, Reisekran- kenversicherung und Eintrittskar- tenversicherung.			
ERGO Direkt AG, Fürth, derzeit Vertrag vom 22. August 2024	Bestandsverwal- tung bzgl. Jahres- versicherungen.			
ERGO Direkt AG, Fürth, derzeit Vertrag vom 22. August 2024	Teilw. Leistungs- bearbeitung bzgl. Reiserücktrittsver- sicherung, Reise- abbruchversiche- rung.			

Die Ausgliederungspartner gehören mit Ausnahme der ERGO Technology Services S.A. (Sopot/Polen), der Microsoft Ireland Operations Ltd. (Dublin/Irland), der

DCM Digital Claim Management GmbH (Wien/Österreich) und der EURO-Center Holding SE (Prag/Tschechien) dem deutschen Rechtsraum an.

B.8 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Informationen zu Kapitel B „Governance-System“ sind den vorhergehenden Abschnitten zu entnehmen. Für das Berichtsjahr hat unsere

Gesellschaft keine weiteren wesentlichen Angaben zu machen.

C Risikoprofil

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken. Dazu gehört auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung. Bei der Betrachtung der Risiken analysieren und bewerten wir die Risikolage auch mit Blick auf Kumulrisiken und wechselseitige Abhängigkeiten. Die Steuerung erfolgt anhand der in der Risikostrategie definierten qualitativen und quantitativen Größen. Die Betrachtung umfasst auch die ausgelagerten Prozesse und die damit verbundenen Risiken. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir sämtliche Risiken kontinuierlich überwachen und bei Trigger- und Limit-Verletzungen bzw. Veränderungen des Risikoprofils Gegenmaßnahmen einleiten können.

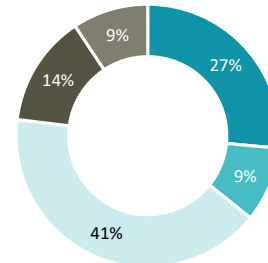
Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management unserer Gesellschaft. Sie erfolgt auch bei besonderen Ereignissen.

Dieses Kapitel beschreibt das Risikoprofil unserer Gesellschaft. Das Risikoprofil umfasst die folgenden Risikokategorien:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko
- Kreditrisiko (bzw. Gegenparteiausfallrisiko)⁵
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Andere wesentliche Risiken

Die Verteilung der Solvenzkapitalanforderungen ergibt folgendes Bild und zeigt das Ranking der Wichtigkeit der einzelnen Risikomodule.⁶

Anteil der Risikokategorien an der Solvenzkapitalanforderung



- Krankenversicherungstechnisches Risiko
- Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko
- Gegenparteiausfallrisiko
- Operationelles Risiko

Unsere Solvenzkapitalanforderung betrug zum 31. Dezember 2024 81.920 Tsd. €. Unter Berücksichtigung der anrechenbaren Eigenmittel in Höhe von 189.827 Tsd. € (wir verweisen auf Kapitel E dieses Berichts) ergab sich eine Solvenzquote in Höhe von 232 %.

Die Solvenzkapitalanforderung setzte sich aus den folgenden Beträgen zusammen, die sich aus den Risikokategorien ergaben:

- Krankenversicherungstechnisches Risikokapital: 29.953 Tsd. €
- Nichtlebensversicherungstechnisches Risikokapital: 10.430 Tsd. €
- Marktrisikokapital: 46.518 Tsd. €
- Kreditrisikokapital: 15.489 Tsd. €
- Operationelles Risikokapital: 10.486 Tsd. €

Auf diese Beträge wirken Diversifikationseffekte mit insgesamt -30.956 Tsd. € reduzierend.

⁵ In der Standardformel werden das Migrations- sowie das Spreadrisiko dem Marktrisiko zugeordnet.

⁶ Für das Liquiditätsrisiko sowie die im Abschnitt C.6 beschriebenen „anderen wesentlichen Risiken“ ist kein Solvenzkapital zu ermitteln. Folglich sind diese Risiken nicht in der Verteilung dargestellt. Zudem sind Diversifikationseffekte zwischen den Risikomodulen in der Übersicht nicht berücksichtigt.

Im Folgenden werden für einige Risikokategorien⁷ die Risikoexponierung, die wesentlichen Risikokonzentrationen, die verwendeten Risikominderungstechniken sowie die Beschreibung von Stresstests und Szenarioanalysen dargestellt.

Im ORSA-Prozess 2024 haben wir anhand von Stresstests und Szenarioanalysen die Auswirkungen verschiedener externer Einflüsse auf Eigenmittel und Solvenzkapitalanforderung untersucht. Anhand eines Materialitätskonzepts wurden die Risikokategorien identifiziert, in denen aus quantitativen Gründen mindestens ein Stresstest gerechnet werden muss. Darüber hinaus können qualitative Überlegungen dazu führen, dass Stresstests in weiteren Risikokategorien berechnet werden.

Zur Analyse der versicherungstechnischen Risiken haben wir einen Stresstest für das Prämien- und Reserverisiko, einen Stresstest zum Katastrophenrisiko in der Krankenversicherung sowie einen Reverse-Stresstest durchgeführt (Abschnitt C. 1). Wir haben diese Analysen um einen kombinierten Stresstest (aus Markt- und versicherungstechnischem Risiko) er-

gänzt. Zusätzlich haben wir als Kapitalmarktstresstests das Aktienrisiko, das Währungsrisiko und das Konzentrationsrisiko untersucht (Abschnitt C. 2). Zudem haben wir eine Analyse des Gegenparteiausfallrisikos durchgeführt (Abschnitt C. 3).

Die Materialität hängt von der Solvenzquote der betrachteten Gesellschaft ab. Als materiell stufen wir Risikokategorien ein, die in Summe mindestens 50 % der Solvenzkapitalanforderung abdecken.

Über die aufgeführten Risikokategorien hinweg hat sich die Risikoexponierung im Berichtszeitraum nicht wesentlich verändert. Wesentliche Veränderungen bei den Verfahren zur Bewertung der Risiken haben wir 2023 nicht vorgenommen

Wir bewerten die Risiken mit der Standardformel, gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften hierzu, und verwenden die von EIOPA vorgegebene Zinsstrukturkurve.

Unsere Gesellschaft verwendet keine Zweckgesellschaften im Sinne des Artikels 211 der Richtlinie 2009/138/EG.

⁷ Versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko und Operationelles Risiko

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Risikoexponierung

Die versicherungstechnischen Risiken unserer Gesellschaft bestehen darin, dass die Beiträge (Prämien) zur Erfüllung unserer vertraglichen Verpflichtungen nicht ausreichen (Prämienrisiko). Zudem sind wir dem Risiko ausgesetzt, dass die gebildeten Schadenrückstellungen nicht ausreichen, um alle berechtigten Ansprüche zu erfüllen (Reserverisiko). Das Groß- und Kumulschadenrisiko resultiert aus hohen Haftungssummen oder aus Kumulereignissen.

Das versicherungstechnische Risiko unterteilt sich dabei in das nichtlebenversicherungstechnische Risiko und das krankenversicherungstechnische Risiko nach Art der Schadenversicherung.

Das Nicht-Leben-Geschäft besteht im Wesentlichen aus Reiserücktritt- und Reisegepäckversicherung. Da es sich um kurzlaufendes und in der Regel schnell abwickelndes Geschäft handelt, spielt das Reserverisiko nur eine untergeordnete Rolle. Für das Nicht-Leben-Geschäft ist daher das Prämienrisiko das wesentliche Risiko.

Das Krankenversicherungsgeschäft nach Art der Schadenversicherung besteht im Wesentlichen aus der Reisekrankenversicherung. Das wesentliche Risiko ist ebenfalls das Prämienrisiko, da es sich auch hier hauptsächlich um kurzlaufendes und in der Regel schnell abwickelndes Geschäft handelt.

Durch die Veränderung der Umweltbedingungen (Klimawandel) sowie gesundheitliche Entwicklungen (wie die Coronavirus-Pandemie) ist das Risiko von Kumulereignissen gerade in den letzten Jahren stärker in den Fokus der Risikosteuerung unserer Gesellschaft gerückt (systemische Risiken).

Risikominderungstechniken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelemente dieses Managements sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die Überprüfung der Annahmen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Beiträge kalkulieren wir mit Sicherheitszuschlägen. So können wir langfristig die Erfüllung unserer Verpflichtung sicherstellen.

Zusätzlich verringern wir die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien

und aktuarielle Analysen. Dadurch können wir ungünstige Entwicklungen schnell erkennen und Gegenmaßnahmen früh einleiten.

Als Ergänzung der Zeichnungsrichtlinien geben wir mit „Underwriting Alerts“ situationsabhängig zusätzliche Zeichnungsvorgaben, wie aktuell zum Krieg in der Ukraine. Diese geben bindende Vorgaben für Geschäfte mit Bezug zu Russland und Belarus und deren kontinuierliche Überwachung. Die Regelungen reflektieren Sanktionen, Zahlungen sowie Reputationsrisiken.

Seit mehreren Jahren legen wir einen großen Fokus auf die Steuerung systemischer Risiken. Zur Steuerung dieser Risiken geben wir regelmäßig aktualisierte oder neue Zeichnungsrichtlinien heraus.

Die Reiserücktrittsversicherung der ERV Deutschland wird zu 80%, das von der Great Lakes Insurance SE (GLISE) übernommene Geschäft (insbesondere Reisekrankenversicherung) wird zu 90 Prozent an die ERGO Versicherung AG zediert. Das seit dem 1. Januar 2023 von der GLLS gezeichnetes Geschäft in UK verbleibt vollständig bei der Great Lakes Insurance UK Limited (GLLS). Dadurch reduzieren wir das Prämienrisiko unserer Gesellschaft signifikant.

Groß- und Kumulschadenrisiko

Zur weiteren Risikoreduzierung wurde eine Rückversicherungsstrategie beschlossen. Wir schließen Rückversicherungsverträge für die Sparten ab, die eine höhere Wahrscheinlichkeit für Großschäden haben. Zusätzlich gibt es eine separate Prüfung für bestehenden oder erforderlichen Rückversicherungsschutz für einzelne oder Kumulrisiken. Für die Niederlassungen in Polen, Spanien und Italien wurden entsprechende Rückversicherungsprogramme abgeschlossen.

Risikokonzentration

Zeichnungs- bzw. Annahmerichtlinien stellen in Verbindung mit dem IKS sicher, dass im Rahmen der Geschäftsprozesse keine unerwünscht hohen Risiken gezeichnet werden. Dies beinhaltet sowohl Spitzenrisiken (Prüfung Rückversicherungskapazitäten) als auch Kumulrisiken (Kumulkontrolle).

Beschreibung von Stresstests und Szenarioanalysen

Im ORSA-Prozess 2024 haben wir anhand von Stresstests und Szenarioanalysen die Auswirkungen verschiedener externer Einflüsse auf Eigenmittel und Solvenzkapitalanforderung untersucht. Die Festlegung der vorzunehmenden Analysen in diesem Zusammenhang haben wir auf der Basis eines internen Konzepts sowie anhand von Experteneinschätzungen hergeleitet und basierend auf dem 30. Juni 2024 berechnet. Diese spiegeln potenzielle Entwicklungen wider, denen unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren ausgesetzt sein könnte.

Ergebnisse der Stresstests

Wir haben in Stresstests untersucht, welche Auswirkung das Eintreten großer materieller Risiken auf die Solvenzsituation der ERV hat.

Wir haben einen Stress des Prämienrisikos analysiert. Um das Prämienvolumen zu erhöhen, haben wir die verdienten netto Prämien und Reserven um 30% angehoben. Ein entsprechend skaliertes gleichmäßiger Anstieg der Prämien über alle Sparten führt zu einem Anstieg des SCR von 84.753 Tsd. € auf 93.029 Tsd. €. Insgesamt ergibt sich ein Rückgang der Solvenzquote um 16 Prozentpunkte.

Bei der Berechnung des Pandemierisikos untersuchen wir einen Anstieg des durchschnittlichen Schadenaufwands (medizinische Behandlungskosten) um 20 %. Dadurch steigt das SCR von 84.753 Tsd. € auf 85.725 Tsd. €. Dies führt zu einem Rückgang der Solvenzquote um zwei Prozentpunkte.

Wir haben einen kombinierten Stress aus Marktrisiko und versicherungstechnischem Risiko berechnet. Dabei haben wir für den Stress des Marktrisikos den Stressfaktor für strategische Beteiligungen auf 49 % erhöht. Für das versicherungstechnische Risiko haben wir die Erhöhung der Prämieinnahmen um 30% berücksichtigt. Dadurch steigt das SCR von 84.753 Tsd. € auf 106.560 Tsd. €. Insgesamt ergibt sich ein Rückgang der Solvenzquote um 37 Prozentpunkte.

Mit Blick auf das Geschäftsmodell und die Geschäftsstrategie zeigen die Ergebnisse der Stresstests, dass ein weiteres gemäß Geschäftsstrategie angestrebtes Wachstum in den untersuchten Sparten problemlos tragfähig ist. Wir beobachten regelmäßig die weitere Entwicklung des Geschäfts.

Szenarioanalysen

Die Reisekrankenversicherungen der ERV in Deutschland, Polen und Spanien haben eine unlimitierte Deckung und können daher im Einzelfall Großschäden verursachen. Ein Risiko stellt hierbei ein nur limitierter Rückversicherungsschutz dar. Wir haben im Szenario einen Großschaden in Höhe von 6.000 Tsd. € bei einer Reisekrankenversicherung mit einer unlimitierten Deckung und ohne Rückversicherungsschutz betrachtet.

Dabei haben wir folgende Abschätzung für den Eintritt eines entsprechenden Großschadens vorgenommen. Ein Bruttoschaden in dieser Größenordnung gilt als äußerst unwahrscheinlich und wurde seit 2013 nicht verzeichnet, wobei der höchste eingetretene Schaden bisher 1.600 Tsd. € betrug. Im theoretischen Fall eines Schadens von 6.000 Tsd. € würden sich zwar die Eigenmittel entsprechend verringern, jedoch bliebe die Solvenzkapitalanforderung unberührt, was zu einer Reduktion der Solvenzquote um weniger als 10 % führen würde.

Eine Limitierung der maximalen Versicherungssumme zur Risikoeindämmung wäre nicht marktkonform und könnte zu Geschäftseinbußen führen. Dennoch sollte für eine angemessene Rückversicherungsschutz gesorgt werden.

Reverse-Stresstest

Im Rahmen der Reverse-Stresstests werden Umstände untersucht, unter denen das Fortbestehen unseres Unternehmens gefährdet ist, und es wird überlegt, welche Maßnahmen man in einem solchen Fall ergreifen kann.

Das Geschäftsmodell der ERV basiert in großen Teilen auf dem Verkauf von Reiserücktrittsversicherung und Reisekrankenversicherung über den Vertriebsweg Reisebüro/Reiseveranstalter.

Aktuell kann - nach starker Wiederbelebung der Reisetätigkeit und auch der Buchung von Reiseversicherungen nach der Covid-19-Pandemie - weiterhin ein Wachstum beobachtet werden. Nichtsdestotrotz könnten negative Entwicklungen für das Geschäftsmodell „Reiseversicherung“ eintreten. Diese könnten durch eine weitere Ausweitung des Ukraine-Krieges oder auch durch klimabedingte Ursachen (z.B. Verteuerung des Reisens durch Klima-Steuern oder den Wegfall von Reisezielen) ausgelöst werden. Ein Rückgang der Reisetätigkeit würde unausweichlich zu einem Rückgang an verkauften Reiseversicherungen führen.

Sinkende Prämieinnahmen würden dann zunächst in einer Erhöhung der Solvenzquote resultieren. Dauerhaft würde dies allerdings für die ERV durch die Fixkostenproblematik und das dauerhafte Verfehlen der vorgegebenen strategischen Ziele erhebliche Schwierigkeiten bedeuten. Das Risiko, dass dies eintritt, schätzen wir weiterhin als moderat ein, da ein dauerhafter Wegfall der Geschäftsgrundlage nicht erwartet wird, gegebenenfalls ein temporärer. Auf Änderungen oder Einflüsse auf das Geschäftsmodell kann mit einer strategischen Neuausrichtung reagiert werden. Diese Neuausrichtung könnte in einem Ausbau von Assistance-Leistungen vor und während der Reise liegen, aber auch darin bestehen, Versicherungen in zusätzlichen Sparten und neue Leistungen als Krankheits- und Mobilitätsversicherer im Umfeld von Reisen und Freizeitaktivitäten anzubieten. Eine Kompensation würde voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen und eine umfangreiche Neuorientierung des Geschäftsmodells als auch der zu Grunde liegenden Prozesse erfordern. Zudem müssten Vertriebswege und Kundenzugänge neu erschlossen und

die Aufbauorganisation entsprechend angepasst werden. Dieser Prozess der Neuausrichtung wurde bereits begonnen, z.B. mit der Einführung eines rein online vertriebenen Produktes in Deutschland oder einer Kooperation mit einer großen Mobilfunkgesellschaft. Auch der Aufbau von Jahresversicherungen (Bestand) hilft, die Abhängigkeit von temporären Schwankungen zu verringern, was sich auch unter Covid-19 gezeigt hat.

Dieser Aufbau eines vom aktuellen Reisegeschehen weitestgehend unabhängigen Bestandes wird bereits umgesetzt und nach der Pandemie wieder verstärkt forciert. Ein vorausschauendes Handeln und rechtzeitiges Erkennen von Veränderungen, aber auch Chancen ist unabdingbar, um eine Gefährdung des Geschäftsmodells zu verhindern. Auch aktuell beobachten wir die Marktentwicklung und etwaige externe Einflüsse kontinuierlich, um auf die geänderten Anforderungen schnellstmöglich reagieren zu können.

C.2 Marktrisiko

Wir investieren hauptsächlich in die folgenden Anlageklassen: Aktien, Beteiligungen und Zinsträger. Dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht („Prudent Person Principle“) folgend, investieren wir nur in solche Kapitalanlagen, deren Natur und Risiken wir genau verstehen. Dabei berücksichtigen wir die Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität. Aber auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen sind für uns maßgebliche Steuerungsgrößen.

Bei den Kapitalanlagerisiken handelt es sich um Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Die vorgenannten Ausführungen gelten gleichermaßen im Zusammenhang mit den Abschnitten C.3 „Kreditrisiko“ und C.4 „Liquiditätsrisiko“.

Risikoexponierung

Das Marktrisiko drückt das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen aus Kapitalmarktentwicklungen auf die finanzielle Situation eines Unternehmens aus. Es resultiert aus Preisänderungen und Schwankungen an den Kapitalmärkten. Im Wesentlichen besteht das Marktrisiko aus dem Zinsänderungsrisiko, dem Kursrisiko bei Aktien und dem Wechselkursrisiko. Innerhalb des Zinsänderungsrisikos unterscheiden wir das Risiko durch Veränderungen der (Basis-)Zinskurven (z.B. Swap Rates, Volatilitäten) und das Credit-Spread-Risiko. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben.

Der Kapitalmarkt bewegt sich auf einem stabilen Niveau, nachdem der starke Zinsanstieg in 2022 die lange Niedrigzinsphase beendet hat. Durch die stabilen Neu- und Wiederanlagezinsen bestehen weiterhin gute Ertragschancen. Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft ist weiterhin gegeben.

Wesentliche Risikokonzentrationen

Der größte Teil der Kapitalanlagen entfällt mit 60,4 % (Vorjahr: 61,6 %) auf Zinsträger. Hiervon sind 20,2 % in Staatsanleihen und 26,5 % in Pfandbriefen investiert. Das Zinsniveau und die emittentenspezifischen Renditezuschläge haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert und das Ergebnis der Kapitalanlagen. Der Aktienanteil⁸ beträgt 0,0 % (0,0 %). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die durchgerechnete Aktienquote⁹ leicht reduziert. Sie bewegt sich mit 2,4 %

(3,8 %) weiterhin auf einem niedrigen Niveau. In Beteiligungen haben wir 39,6 % (38,4 %) investiert.

Wir verwenden verschiedene Risikolimits und Frühwarn-Indikatoren mit dem Ziel, Risikokonzentrationen gegenüber einzelnen Gegenparteien bzw. Sektoren zu verhindern.

Risikominderungstechniken

Die Marktrisiken steuern wir durch eine zielgerichtete Abstimmung der zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen (Asset Liability Management). Zudem setzen wir geeignete Limit- und Frühwarnsysteme ein. Das Ziel ist die langfristige Sicherung des Kapitalanlageergebnisses. Dafür passen wir unser Asset Liability Management an sich verändernde Rahmenbedingungen an.

Mithilfe derivativer Finanzinstrumente begrenzen wir Marktrisiken an den Kapitalmärkten.

Wir nehmen Wertanpassungen im Anlagevermögen vor, soweit wir Wertminderungen als dauerhaft annehmen oder Gründe für vorherige Wertminderungen entfallen.

Die Fremdwährungsbestände unterlegen wir gegebenenfalls mit rollierenden Devisentermingeschäften. Währungsrisiken gehen wir hauptsächlich in Spezialfonds und bei den Tages- und Termingeldbeständen der ausländischen Niederlassungen ein. Diese überwachen wir laufend.

Aufgrund der Kapitalausstattung und der Werthaltigkeit unserer Kapitalanlagen sehen wir für die Erfüllung unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern keine Gefährdungen.

Beschreibung von Stresstests und Szenarioanalysen

Im ORSA-Prozess 2024 haben wir anhand von Stresstests und Szenarioanalysen die Auswirkungen verschiedener externer Einflüsse auf Eigenmittel und Solvenzkapitalanforderung untersucht. Die Festlegung der vorzunehmenden Analysen in diesem Zusammenhang haben wir auf der Basis eines internen Konzepts sowie anhand von Experteneinschätzungen

⁸ Entspricht dem als Aktien definierten Investmentanteil an Aktienfonds sowie den direkt gehaltenen Aktien ohne Absicherung.

⁹ Entspricht unabhängig vom Investmentanteil allen Aktien nach Absicherung, ob direkt oder in Fonds gehalten (ökonomische Sicht).

hergeleitet und basierend auf dem 30. Juni 2024 berechnet. Diese spiegeln potenzielle Entwicklungen wider, denen unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren ausgesetzt sein könnte.

Stresstests

Zur Analyse der Marktrisiken haben wir für unsere Gesellschaft verschiedene Kapitalmarktstresse betrachtet. Hierzu gehören Aktienstresse, Währungsstress sowie Konzentrationsstress.

Aktienrisiko – höherer Stress auf strategische Beteiligungen:

Der höhere Stress auf strategische Beteiligungen im Aktienrisiko basiert auf der Methodik, dass die Beteiligungen nicht mit dem unter Solvency II in der Standardformel vorgesehenen reduzierten Schockfaktor von 22,0 % gestresst werden, sondern es werden die unter Solvency II in der Standardformel vorgesehenen Schockfaktoren von Typ 2-Aktien angewandt (49 %). Durch den Anstieg der Solvenzkapitalanforderung auf 98.610 Tsd. € sinkt die Solvenzquote um 25 Prozentpunkte.

Aktienrisiko – Verringerung der Beteiligungswerte:

Der Stress analysiert die Reduktion des Marktwertes der strategischen Beteiligungen im Vergleich zum HGB-Buchwert um 10.000 Tsd. €. Dadurch verringern sich sowohl die anrechenbaren Eigenmittel (EOF) um 10.000 Tsd. € als auch die Solvenzkapitalanforderung auf 83.283 Tsd. €. Insgesamt ergibt sich ein Rückgang der Solvenzquote um 9 Prozentpunkte.

Erhöhung des Währungsrisikos:

Bei dem Stress werden die Exponierungen in britische Pfund (GBP) und polnische Zloty (PLN) verdoppelt. Die

Anpassung führt zu einem Anstieg der Solvenzkapitalanforderung auf 102.337 Tsd. €. Insgesamt ergibt sich ein Rückgang der Solvenzquote um 31 Prozentpunkte.

Konzentrationsrisiko:

Bei diesem Stress analysieren wir eine höhere Konzentration in einer Gegenpartei, indem wir die beiden größten Investments derselben Gegenpartei zuordnen. Dies führt zu einem Anstieg der Solvenzkapitalanforderung auf 106.754 Tsd. €. Insgesamt ergibt sich ein Rückgang der Solvenzquote um 37 Prozentpunkte.

Mit Blick auf die Kapitalanlagestrategie zeigen die Ergebnisse der Stresstests, dass diese auch unter sich ändernden Marktbedingungen problemlos tragfähig sind. Wir beobachten regelmäßig die Entwicklung unserer Kapitalanlagen und nehmen gegebenenfalls Anpassungen vor.

Reverse-Stresstests

Als Reverse-Stresstests definieren wir Tests, die Umstände identifizieren, welche die Wirtschaftlichkeit unserer Gesellschaft gefährden könnten. Im Rahmen dieser Tests ist zu prüfen, welche Ereignisse eintreten müssen, damit wir unsere Kundenversprechen nicht mehr einhalten können bzw. damit unsere Gesellschaft ihr Geschäft nicht mehr fortführen kann.

Im Rahmen des diesjährigen ORSA-Prozesses haben wir keine Ereignisse aus dem Bereich des Marktrisikos identifiziert, die die Geschäftsführung unserer Gesellschaft bedrohen.

Szenarioanalysen

Wir haben in diesem Jahr keine Szenarioanalysen für das Marktrisiko berechnet.

C.3 Kreditrisiko

Risikoexponierung

Das Kreditrisiko beschreibt mögliche Verluste durch den vollständigen oder teilweisen Ausfall eines Kontrahenten. Es umfasst auch potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung der Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei. Ein Rating unterhalb des Investment Grades, also unterhalb von „BBB“ gemäß Standard & Poor's, ist ein Indiz für eine schlechte Bonität bzw. für eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kontrahenten.

Wesentliche Risikokonzentration

Das Kreditrisiko unserer Gesellschaft resultiert im Wesentlichen aus den Kapitalanlagen, die der verabschiedeten Kapitalanlagestrategie folgen. Darüber hinaus hängt das Kreditrisiko von den allgemeinen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Wir haben Maßnahmen implementiert, um Emittenten mit erhöhtem Ausfallrisiko rechtzeitig zu erkennen. Zudem überwachen wir Konzentrationen in Abhängigkeit von Kontrahentenart und Rating. Auffallende Konzentrationen greifen wir zur näheren Untersuchung auf und leiten Handlungsempfehlungen daraus ab.

Risikominderungstechniken

Das Ziel unserer Risikominderungstechniken ist die Begrenzung von potenziellen Verlusten durch Ausfälle oder Ratingveränderungen unserer Gegenparteien. Das konzernweit gültige Kontrahentenlimitsystem deckt die Überwachung des Ausfall- und Emittentenrisikos ab. Das aus derivativen Produkten resultierende Kontrahentenrisiko ist auf mehrere Emittenten verteilt, die beim Rating eine Mindestanforderung von Investment Grade erfüllen. Die Limits basieren auf der Einschätzung ihrer finanziellen Situation. Diese Einschätzung stellt das Ergebnis von Fundamentalanalysen, Ratings und Marktdaten dar.

Bei unseren festverzinslichen Anlagen steuern wir das damit verbundene Kreditrisiko, indem wir Emittenten

mit angemessener Bonität auswählen und konzernweit gültige Kontrahentenlimits beachten. Das Rating externer Ratingagenturen ist nur eines von verschiedenen Kriterien, die wir dabei berücksichtigen. Darüber hinaus führen wir eigene Analysen durch. Externe Emittentenratings unterziehen wir zusätzlich einer internen Plausibilitätsprüfung. Der Großteil unserer Kapitalanlagen besteht aus Titeln von Emittenten mit guter bis sehr guter Bonität, worunter wir ein Rating von mindestens „A“ gemäß Standard & Poor's verstehen. Bei den Zinsträgern entfielen zum Ende des Geschäftsjahres 73,7 (63,5) % der Anlagen auf die Ratingkategorien „A“ oder besser.

Die Exponierung im Finanzsektor betrug nach Marktwerten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 131.236,7 Tsd. €. Davon sind 59.211,6 Tsd. € (45,1 %) besichert.

Beschreibung von Stresstests und Szenarioanalysen

Im ORSA-Prozess 2024 haben wir anhand von Stresstests und Szenarioanalysen die Auswirkungen verschiedener externer Einflüsse auf Eigenmittel und Solvenzkapitalanforderung untersucht. Die Festlegung der vorzunehmenden Analysen in diesem Zusammenhang haben wir auf der Basis eines internen Konzepts sowie anhand von Experteneinschätzungen hergeleitet und basierend auf dem 30. Juni 2024 berechnet. Diese spiegeln potenzielle Entwicklungen wider, denen unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren ausgesetzt sein könnte.

Stresstests

Es wurde analysiert, welche Auswirkungen eine Verschlechterung der Fälligkeitsstruktur der Forderungen auf die Solvenzsituation hätte. Dazu haben wir angenommen, dass die Forderungen mit weniger als 3 Monaten Fälligkeit nun mehr als 3 Monate fällig sind. Durch den Anstieg der Solvenzkapitalanforderung von 84.753 Tsd. € auf 88.861 Tsd. € sinkt die Solvenzquote um 8 Prozentpunkte.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität der vorhandenen Aktiva nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Das Liquiditätsrisiko ist nach der Solvency-II-Standardformel nicht zu modellieren. Es kann insbesondere in Wechselwirkungen mit versicherungstechnischen Risiken entstehen (insbesondere durch hohe Schadenzahlungen) und wird durch das Liquiditätsrisikomanagement ausreichend gesteuert (Liquiditätskriterium).

Der bei künftigen Prämien einkalkulierte erwartete Gewinn zum vierten Quartal 2024 belief sich auf 3.042 Tsd. €.

Die in der Risikostrategie verankerte Liquiditätsüberwachung stellt für eine Vielzahl von ERGO Einzelgesellschaften und damit auch für die ERGO Group sicher, dass ausreichend Liquidität vorgehalten wird. Auf Ebene der ERGO Group ist ein Prozess definiert, der ein strukturiertes Vorgehen im Falle von Liquiditätskrisen bzw. Liquiditätsengpässen vorgibt.

Risikokonzentrationen hinsichtlich Liquidität liegen, vor allem aufgrund des hohen Bestandes an liquiden Kapitalanlagen, nicht vor.

Risikominderungstechniken für das Liquiditätsrisiko verfolgen das Ziel, die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie das Ausmaß der Verluste unserer Gesellschaft zu reduzieren. Im Berichtszeitraum hat unsere Gesellschaft eine Liquiditätsplanung zur Bestimmung bekannter und zukünftiger Zahlungsverpflichtungen sowie eine fortlaufende Überwachung und Anpassung durchgeführt, um die Risikoexponierung zu begrenzen.

Die Liquiditätsüberwachung wird über einen Value-at-Risk-Ansatz, Safety-Margin-Ansatz und über ein Liquidity-Scoring-Modell operationalisiert. Dieses Scoring-Modell weist jedem Finanzinstrument ein Liquiditätsranking im Bereich von 1 bis 11 (von liquide bis illiquide) zu. Diese Rankings überprüfen wir mindestens

einmal jährlich. Im Fall von Liquiditätsturbulenzen am Markt führen wir Neubewertungen ad hoc durch.

Wesentliche Veränderungen bei den Verfahren zur Bewertung der Risiken haben wir 2024 nicht vorgenommen.

Die kurzfristige Safety Margin (KSM) beschreibt die Höhe der liquiden Sicherheitsmittel, die in der kurzfristigen Liquiditätsplanung für den aktuellen Monat vorgehalten werden. Ziel dieser Sicherheitsmarge ist es, die kurzfristigen Schwankungen innerhalb der Zahlungsströme auszugleichen. Des Weiteren soll die Wahrscheinlichkeit, mit der die realen Zahlungsströme die geplanten Ströme zuzüglich KSM übersteigen, quantifizierbar und beherrschbar gemacht werden. Die KSM wird auf der Ebene einer einzelnen Gesellschaft ermittelt.

Dagegen soll die mittelfristige Safety Margin (MSM) die Abfederung von Planabweichungen ermöglichen, die nicht unter die KSM fallen. Dies sind in der Regel Planverschiebungen, die mehr als einen Monat in der Zukunft liegen. Zudem sollen mit dieser Sicherheitsmarge Überschreitungen der KSM abgedeckt werden. Die MSM wird wie die KSM auf der Ebene der einzelnen Gesellschaft ermittelt. In der Regel werden die größten Planverschiebungen durch unvorhersehbare Schadenereignisse ausgelöst. Daher wird bei der Bestimmung der MSM ein szenarienbasierter Ansatz gewählt. Die Höhe der MSM bemisst sich als die Differenz der Liquiditätswirkung des gewählten Szenarios abzüglich der durchschnittlichen Liquiditätswirkung.

Die vereinheitlichte MSM-Methodik für unsere Gesellschaft basiert auf dem 100-Jahresereignis für die gesamten Brutto-Schadenzahlungen im laufenden Jahr. Sie berücksichtigt nur die Schadenzahlungen des laufenden Jahres, diese jedoch vollständig in dem Sinne, dass sowohl das aktuelle als auch alle früheren Anfalljahre enthalten sind.

31.12.2024	MSM	Liquid Assets
	Tsd. €	Tsd. €
ERGO Reiseversicherung	26.918	74.900

C.5 Operationelles Risiko

Risikoexponierung

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen.

Aus dem Betrieb des Kernversicherungsgeschäfts können operationelle Risiken für die Gesellschaft entstehen, die in der Folge auch Rechtsrisiken nach sich ziehen können. Hierunter fallen insbesondere Risiken aus den vertragsrechtlichen Anforderungen an die Dokumentation, Information und Beratung von Kunden sowie die Gültigkeit von Vertragsklauseln.

Wesentliche Risikotreiber operationeller Risiken sind Fehler in den IT-Systemen und manuelle Bearbeitungsfehler in den Geschäftsprozessen des versicherungstechnischen Kerngeschäftes, den dazugehörigen Unterstützungsprozessen (beispielsweise Rechnungslegungs- oder Finanzplanungsprozessen) sowie übergreifenden Managementprozessen. Manuelle Bearbeitungsfehler können insbesondere aus der fehlerhaften Erfassung, Verarbeitung und Weitergabe von Daten in den IT-Systemen oder (elektronischen) Unterlagen entstehen.

Operationelle Fehler im Zusammenhang mit dem Design oder der Preisgestaltung bei Produktimplementierungen zählen ebenfalls zu den wesentlichen Treibern des operationellen Risikos.

Operationelle Risiken im Bereich des Datenschutzes und der IT- und Informationssicherheit sind weitere Risikotreiber der Gesellschaft. Im Kontext des Datenschutzes bestehen die wesentlichen Risiken aus der Weitergabe von vertraulichen und sensiblen Kundendaten und -informationen (z.B. allgemeine und sensible Vertragsdaten des Kunden) an unberechtigte Dritte. Im Kontext der IT- und Informationssicherheit sind vor allem Cyberrisiken zunehmende Treiber für das operationelle Risiko.

In den vergangenen Jahren konnten ein fortlaufender Anstieg von Cyberkriminalität und eine zunehmende Professionalisierung der Angreifer festgestellt werden. Cyberangriffe stellen somit insbesondere durch die steigende Digitalisierung des Geschäftsmodells und der Geschäftsprozesse eine ernstzunehmende Gefahrenquelle für ERGO dar. Weitere Gefahrenquellen können durch Sicherheitslücken in Programmen entstehen. ERGO ist auf solche Situationen vorbereitet. Es gibt definierte und geübte Prozesse zur Analyse

der jeweiligen Schwachstelle und ihrer möglichen Auswirkungen auf das Unternehmen sowie zur Einleitung adäquater Gegenmaßnahmen.

Wesentliche Risikokonzentrationen

Schwächen im Kontrollumfeld sowie in den zentralen IT-Systemen können Auswirkungen auf den versicherungstechnischen Betrieb haben und besitzen damit grundsätzlich kumulhafte Auswirkungen. Diesen Risiken begegnen wir mit geeigneten Schutzvorkehrungen.

Risikobewertung und -minderungstechniken

Die operationellen Risiken, die mit unserer Geschäftstätigkeit unmittelbar verbunden sind, identifizieren, analysieren, bewerten und steuern wir im ORCS (Operational Risk Control System), welches integraler Bestandteil des Internen Kontrollsystems ist.

Die Risikolage der Compliance-Risiken (inkl. der Fraud-Risiken) werden jährlich im Rahmen einer Risikoanalyse untersucht. Die Ergebnisse werden in einem separaten (Compliance-)Bericht an den Vorstand kommuniziert. Demnach ergibt sich für den Compliance-Bereich der ERGO Reiseversicherung AG vor dem Hintergrund der gesetzlichen/ regulatorischen Anforderungen sowie der Konzernvorgaben der Munich Re insgesamt eine stabile Gesamtsituation.

Operationellen Risiken begegnen wir mit einem systematischen ursachenbezogenen Risikomanagement.

Wir sehen es als wichtig an, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und die bestehende Risikokultur weiter zu optimieren.

Zur Mitigation unserer IT- und Informationssicherheitsrisiken hatte die Erfüllung der regulatorischen „Versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT“ (VAIT) bis Anfang 2025 für uns die höchste Priorität, an deren Umsetzung wir mit großem Aufwand und in kurzer Zeit in den betroffenen inländischen Gesellschaften der ERGO Group AG gearbeitet haben. Darüber hinaus wurden zentral gesteuerte Initiativen zur vollständigen Erfüllung des Anfang 2025 in Kraft getretenen Digital Operational Resilience Acts der EU ergriffen. Die identifizierten Verbesserungspotenziale und Handlungsbedarfe werden im Rahmen eines gruppenweiten Programms übergreifend koordiniert und gesteuert. Unser Ziel ist stets, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen sicherzustellen.

Darüber hinaus überwachen wir die Verfügbarkeit von internen Ressourcen, insbesondere für Projektaktivitäten. Im Falle knapper Ressourcen können wir somit zeitnah Maßnahmen initiieren. Zum Umgang mit potenziellen Projektrisiken hat die Risikomanagement-Funktion Mindestanforderungen definiert.

Durch unser Third Party Risk Management (TPRM-) Rahmenwerk haben wir gruppenweit einheitliche Vorgaben zum konsistenten und effektiven Umgang mit Risiken geschaffen, denen unsere Gesellschaft durch ihre Beziehungen zu Third Parties (Drittparteien) ausgesetzt ist.

Unsere Business Continuity Management (BCM) Normen definieren die Rahmenvorgaben für ein einheitliches Vorgehen im Hinblick auf das BCM und das Krisen- und Notfallmanagement. Ziele sind die Sicherstellung der Betriebskontinuität zeitkritischer Prozesse und der Schutz unserer Beschäftigten sowie unserer Infrastruktur und Assets in Notfällen und Krisen.

Unsere Rahmenvorgaben erhöhen die Widerstandsfähigkeit von Funktionen, Prozessen und Standorten durch vordefinierte Prozesse und ermöglichen einen adäquaten Wiederanlaufprozess.

Das Business-Continuity-Management-System (BCMS) umfasst bereits für viele zeitkritische Prozesse Pläne zum Wiederanlauf und zur Fortführung des Geschäftsbetriebes (Business-Recovery-Pläne), die auf qualifizierten Business-Impact-Analysen basieren, und ergänzende Pläne (Resource-Recovery-Pläne) zur Wiederherstellung wesentlicher Nicht-IT-Ressourcen sowie Pläne zur Wiederherstellung des IT-Betriebes (Disaster-Recovery-Pläne). Eine Notfallorganisation sowie entsprechende Notfallpläne sind an allen relevanten Unternehmensstandorten eingeführt. Die Funktionsfähigkeit wird im Rahmen von Übungen und Tests überprüft.

Die quantitative Bewertung der wesentlichen operativen Risiken erfolgt über einen faktorbasierten Ansatz gemäß Standardformel.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Strategische Risiken

Wir bezeichnen strategische Risiken als Risiken aus sich im Nachhinein als falsch herausstellenden Geschäftsentscheidungen bzw. der schlechten Umsetzung von bereits getroffenen Entscheidungen. Wir bilden in den strategischen Risiken auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen in der Umwelt des Unternehmens ab. Dazu zählen beispielsweise ein verändertes wirtschaftliches bzw. regulatorisches Umfeld. Auch kann sich das Kundenverhalten ändern. Strategische Risiken beziehen sich auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale. Sie treten oft mit einem zeitlichen Vorlauf, aber auch im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Hauptrisikotreiber für die von uns betriebenen Geschäftssparten sind Umweltprobleme, geopolitische Konflikte, mangelnde öffentliche Gesundheit, Wirtschafts-/Währungskrisen oder falsche Annahmen bei aktuariellen Berechnungen zu den Risikoereignissen. Eine Verschärfung der geopolitischen Lage kann zu verändertem Kundenverhalten (geringerer Reisetätigkeit und somit reduziertem Reiseversicherungsbedarf) führen und die wirtschaftliche Lage von Tourismus Anbietern verschärfen. Eine geringere Nachfrage nach Reiseversicherungslösungen sowie ein höheres Insolvenzrisiko bei Vermittlungspartnern der ERV können die Folgen sein. Diese Risiken können sich negativ auf die Erreichung der Neugeschäftsziele auswirken und beziehen sich insbesondere auf aktuelle und zukünftige Erfolgspotenziale (Risiko des „künftig entgangenen Gewinns“). Sie stehen in Wechselwirkung zu anderen Risikokategorien. Strategische Risiken entwickeln sich meist über einen längeren Zeitraum (z. B. aufgrund von Wettbewerbsthemen), können sich aber auch plötzlich realisieren (z. B. Rechtsrisiken). Sie haben bei Realisation eine tendenziell mehrjährige Auswirkung auf das Unternehmen und werden in der Planung berücksichtigt.

Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte. Zur Identifikation, Bewertung und Steuerung strategischer Risiken haben wir einen regelmäßig wiederkehrenden Prozess, bestehend aus strategischem Dialog und jährlicher Planung, etabliert. Bei der Identifikation und Bewertung strategischer Risiken verfolgen wir einen qualitativen Ansatz.

Zudem greift das Anfang 2021 als Teil der „Munich Re Ambition 2025“ gestartete ERGO Strategieprogramm die strategischen Risiken auf und trägt somit zur Minimierung ebendieser bei. Der strategische Fokus liegt auf profitablen Wachstum. Dazu möchte die ERGO Group u. a. ihre Marktposition und Profitabilität in Deutschland verbessern und im internationalen Geschäft sowie im Bereich B2B2C und bei Direktangeboten wachsen. Auch die fortgesetzte Modernisierung der IT-Infrastruktur steht weiterhin im Fokus.

Entlang allen Reporting-Perspektiven verläuft die Umsetzung der Strategemaßnahmen insgesamt überwiegend planmäßig. Dabei begegnen wir vereinzelt Herausforderungen in der IT-Umsetzung mit hoher Managementaufmerksamkeit.

Reputationsrisiken

Unter Reputationsrisiken verstehen wir die Gefahr einer möglichen Beschädigung des Rufes der Gesellschaft infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern oder Behörden).

Das Reputationsrisiko der ERV ist unter anderem abhängig von der medialen Wahrnehmung der Reiseversicherung insgesamt. Derzeit sind hier insgesamt keine signifikanten Risiken zu erkennen. Zudem führt unser exponiertes Unternehmensleitbild bei den Stakeholdern (insbesondere den Kunden) zu einer besonders hohen Erwartungshaltung an Professionalität und Qualität. Dies beinhaltet auch das Wohlergehen der Mitarbeiter. Insgesamt können operationelle Risiken in den Prozessen der Gesellschaft zu einem Anstieg des Reputationsrisikos führen.

Darüber hinaus können auch Reputationsrisiken der ERGO Group AG bzw. anderer ERGO Gesellschaften auf die Reputation der ERV ausstrahlen. Die Auswirkungen reichen von reduzierten Chancen (Neugeschäft, Vertriebspartner etc.) bis hin zu administrativem Zusatzaufwand (z. B. Aufbereitung von Anfragen der Presse, Aufsicht, Ratingagenturen und Investoren).

Die Mindestanforderungen an den Umgang mit Reputationsrisiken haben wir in eine Leitlinie integriert. Dabei bildet die Leitlinie die Grundlage für ein einheitliches und strukturiertes Vorgehen beim Umgang mit Reputationsrisiken. Zur Identifikation, Bewertung und Minimierung von Reputationsrisiken haben wir einen Steuerungs- und Kontrollprozess eingerichtet. Zudem

gibt es bei der ERGO Group AG ein „Reputation and Integrity Committee“ (RIC). Auftrag des RIC ist, gemeldete (geschäftliche) Sachverhalte jedweder Fachbereiche der ERGO und ihrer Tochtergesellschaften, die potenzielle Reputationsrisiken darstellen, einer objektiven und einheitlichen Bewertung zuzuführen. Dies kann auf Veranlassung des Vorstandes oder anderer Fachbereiche (nach Vorevaluation durch die zuständigen Bereiche Compliance, Integriertes Risikomanagement oder ERGO Sustainability) geschehen.

Emerging Risks

Wir definieren Emerging Risks als neue oder sich verändernde Risiken, die sich durch ein hohes Maß an Unsicherheit in Bezug auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und ihre möglichen Auswirkungen auszeichnen.

Emerging Risks stellen nicht nur Risiken dar, sondern können auch Chancen und Geschäftspotenziale mit sich bringen. Es ist daher wichtig, dass Emerging Risks ganzheitlich betrachtet werden. Auf ERGO Ebene setzen wir uns schwerpunktmäßig mit Emerging Risks aus Erstversicherungssicht auseinander. Themen, die für die ERGO Group oder unsere Gesellschaft relevant sind, werden näher analysiert und bewertet. In diesem Zusammenhang betrachten wir auch die langfristigen Auswirkungen eines sich verändernden Klimas auf unsere Gesellschaft (siehe hierzu auch risikokategorieübergreifende Inhalte).

Sonstige Risiken

Änderungen in der Auslegung des nationalen bzw. internationalen Steuerrechts könnten Risiken für die Branche und unsere Gesellschaft nach sich ziehen. Auch können einzelne Gerichtsurteile rechtliche Folgen für unsere Gesellschaft haben. Außerdem können sie sich auf unsere Reputation auswirken. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche daraus resultierende Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei potenzielle monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese umgehend durch die Bildung von Rückstellungen.

Risikokategorieübergreifende Risiken

Bestimmte Risiken oder Ereignisse können auf mehrere Risikokategorien gleichzeitig ausstrahlen und eine übergreifende Auswirkung haben. Im Folgenden behandeln wir Nachhaltigkeitsrisiken (inkl. Klimawandelrisiken), Unsicherheiten im Umgang mit künstlicher Intelligenz sowie geopolitische Konflikte (einschließlich der damit einhergehenden Folgen und Entwicklungen auf den Kapitalmärkten) und politische Unsicherheiten.

Unter Nachhaltigkeitsrisiken verstehen wir alle Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung, deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation der Gesellschaft haben können. Diese Definition schließt klimabezogene Risiken in Form von physischen Risiken (wie beispielsweise Extremwetterereignisse) und Transitionsrisiken sowie die Interdependenzen zwischen beiden Risiken mit ein. Transitionsrisiken bestehen im Zusammenhang mit der Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft.

Wir betrachten Nachhaltigkeitsrisiken nicht als separate Risikokategorie, weil sie auf alle bekannten Risikoarten einwirken und analysieren diese innerhalb der bestehenden Risikokategorien. Wir berücksichtigen Nachhaltigkeitsaspekte nicht nur in unserem Risikomanagement-Kreislauf, sondern auch in unserem Geschäftsbetrieb, unserem versicherungstechnischen Kerngeschäft sowie unserem Kapitalanlageportfolio. So bestehen z. B. Ausschlusskriterien bei Investitionen in Aktien und Unternehmensanleihen.

Im Jahr 2024 haben wir eine Analyse und Bewertung des Einflusses von Nachhaltigkeitsfaktoren auf unsere Risikokategorien vorgenommen. Dabei stellt der Klimawandel das zentrale Nachhaltigkeitsrisiko dar, weil er unser Unternehmen an vielen Stellen und auch in der langfristigen Perspektive tangieren kann. Die Analyse zeigt, dass wir – basierend auf den aktuellen Erkenntnissen und unserer heutigen Sichtweise – die potenziellen Risiken als nicht wesentlich einschätzen. Wir begründen dies damit, dass die Auswirkungen des Klimawandels eher langfristig im Bestand sichtbar würden und unsere (Risikomanagement-)Prozesse derart ausgestaltet sind, dass wir sachgerecht auf die Risiken eines sich wandelnden Klimas reagieren können. Ungeachtet dessen beobachten wir die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsrisiken auf unsere Gesellschaft weiterhin.

Wir haben Risikotreiber im Zusammenhang mit dem Einsatz bzw. dem Nicht-Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) untersucht. Für unsere Gesellschaft können sich Auswirkungen auf das versicherungstechnische Risiko, das Reputationsrisiko, das strategische Risiko („Verpassen des Trends“) und auf die operationellen Risiken ergeben. Auch bestehen Verbindungen zu Emerging Risks. Insbesondere im Bereich der operationellen Risiken sind Aspekte der Informationssicherheit betroffen. Wir behandeln diese risikokategorieübergreifenden Risiken in unserem Risikomanagement-Kreislauf. Zur Erfüllung der rechtlichen und regulatorischen Anforderungen bezüglich der KI-Risiken haben wir entsprechende Maßnahmen ergriffen. Dies

beinhaltet insbesondere die Implementierung eines gruppenweiten Rahmenwerks, das auch das Bewusstsein im Umgang mit KI bei den Mitarbeitern fördert.

Auch geopolitische Konflikte oder kriegerische Auseinandersetzungen können die Risikosituation unserer Gesellschaft potenziell beeinflussen. Hier sind insbesondere der Krieg Russlands mit der Ukraine sowie der Israel-Gaza-Konflikt zu nennen. Mit Blick auf die globalen Kapitalmärkte haben die derzeitigen geopolitischen Konflikte und Kriege weiterhin das Potenzial, Unsicherheit und Volatilität zu erhöhen. In diesem Zusammenhang könnten sich für unsere Gesellschaft

mittelbare und unmittelbare Auswirkungen auf das Marktrisiko, das Kreditrisiko und weiter auf die operationellen Risiken (wie Cyberrisiken) ergeben. Derzeit gibt es keine wesentlichen Auswirkungen auf die Aktiv- und Passivseite unserer Bilanz sowie auf die Solvenz. Dennoch könnten sich durch negative Marktentwicklungen Auswirkungen auf der Aktivseite ergeben.

Darüber hinaus könnten anstehende Wahlen in den Mitgliedsländern in der Europäischen Union und die vorangegangenen Wahlen in den Vereinigten Staaten grundsätzlich zu Veränderungen der Wirtschaftsaussichten und der Markterwartungen.

C.7 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Informationen zu Kapitel C „Risikoprofil“ sind den vorhergehenden Abschnitten zu entnehmen. Für das Berichtsjahr hat unsere Gesellschaft keine weiteren wesentlichen Angaben zu machen.

D Bewertung für Solvabilitätszwecke

Der Ansatz und die Bewertung der Vermögenswerte, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit und nach dem Grundsatz der Einzelbewertung.

Die Bewertung in der Solvabilitätsübersicht erfolgt konsistent zum ökonomischen Wert. Als ökonomischer Wert ist der Marktpreis definiert. Solange in den Solvency-II-Vorschriften keine anderen Methoden gefordert werden, erfolgt die Bewertung nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) oder nach Handelsrecht (HGB). Der Jahresabschluss unserer Gesellschaft wird in den nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschluss der Munich Re einbezogen. Hierfür erstellen wir Abschlussdaten nach IFRS.

Für die Diskontierung verwenden wir risikolose Basiszinskurven. Wir haben keine Anpassungen hinsichtlich Volatilität oder Matching vorgenommen. Die risikolose Basiszinskurve wird für jede Währung und Fälligkeit getrennt auf der Grundlage aller relevanten Daten und Informationen über die betreffende Währung und Fälligkeit berechnet. Die Sätze werden auf transparente, vorsichtige, verlässliche und objektive sowie im Zeitverlauf konsistente Art und Weise bestimmt.

Der Ansatz und die Bewertung in der Finanzberichterstattung nach HGB erfolgen hingegen entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Neben den Unterschieden in der Bewertung einzelner Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unterscheidet sich auch die Struktur der Solvabilitätsübersicht von der Bilanzstruktur nach RechVersV. Aus diesem Grund ist eine direkte Gegenüberstellung aller Bilanzpositionen nicht vollständig möglich. Selbst bei identischer Bewertung können sich die Werte innerhalb der einzelnen Positionen aufgrund unterschiedlicher Grundgesamtheiten unterscheiden.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung rechnen wir im Zugangszeitpunkt mit den gültigen Devisenkassamittelkursen um. Aktiva und Passiva, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, bewerten wir grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag. Aktiva und Passiva, deren Restlaufzeit mehr als ein Jahr beträgt, bewerten wir grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung des Anschaffungskosten- und Realisationsprinzips. Die in der Solvabilitätsübersicht verwendeten Umrechnungskurse stimmen mit den unter HGB verwendeten Kursen überein.

D.1 Vermögenswerte

Nachfolgend stellen wir die Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen, auf die sich die Bewertung für Solvabilitätszwecke stützt, getrennt für jede Klasse von Vermögenswerten, dar. Ferner erläutern wir die wesentlichen Unterschiede zur Bewertung nach HGB im Jahresabschluss.

Folgende Tabelle zeigt diese Vermögenswerte in der Solvabilitätsübersicht und der Finanzberichterstattung nach HGB zum 31. Dezember 2024:

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Geschäfts- oder Firmenwert		0	0
Abgegrenzte Abschlusskosten		0	0
Immaterielle Vermögenswerte	0	83	-83
Latente Steueransprüche	0	0	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0	0	0
Immobilien und Sachanlagen für den Eigenbedarf	591	288	303
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	309.377	267.209	42.169
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	0	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	69.209	28.980	40.229
Aktien	26	26	0
Aktien - notiert	0	0	0
Aktien - nicht notiert	26	26	0
Anleihen	106.062	105.688	374
Staatsanleihen	61.003	61.643	-640
Unternehmensanleihen	45.059	44.045	1.014
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Besicherte Wertpapiere	0	0	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	68.905	67.339	1.566
Derivate	0	0	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	65.176	65.176	0
Sonstige Anlagen	0	0	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	0	0	0
Darlehen und Hypotheken	2.465	2.619	-154
Policendarlehen	0	0	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	0	0	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	2.465	2.619	-154
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	66.430	65.047	1.383
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	66.430	65.047	1.383
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	4.834	4.770	65
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	61.596	60.278	1.318
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	0	0	0
Nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	0	0	0
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	0	0	0
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	0	0	0
Depotforderungen	4	4	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	75.448	75.452	-4
Forderungen gegenüber Rückversicherern	888	888	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	39.421	32.268	7.153
Eigene Anteile (direkt gehalten)	0	0	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16.896	16.896	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	54	54	0
Vermögenswerte insgesamt	511.574	460.808	50.766

Die folgenden Positionen sind keine Vermögensbestandteile der ERV und werden daher nicht weiter detailliert dargestellt:

- Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen
- Immobilien (außer zur Eigennutzung)
- Aktien – notiert
- Anleihen – Strukturierte Schuldtitel
- Anleihen – Besicherte Wertpapiere
- Derivate
- Sonstige Anlagen
- Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge

- Policendarlehen
- Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen
- Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von Lebensversicherungen und nach der Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen
- Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden
- Eigene Anteile (direkt gehalten)
- In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel.

Geschäfts- oder Firmenwert

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Geschäfts- oder Firmenwert		0	0

Gemäß den Gesetzesvorgaben gibt es in der Solvabilitätsübersicht keinen derivativen oder originären Geschäfts- oder Firmenwert.

Zum Bilanzstichtag weisen wir keinen Geschäfts- oder Firmenwert nach HGB aus.

Abgegrenzte Abschlusskosten

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Abgegrenzte Abschlusskosten		0	0

In der Solvabilitätsübersicht besteht ein Aktivierungsverbot für abgegrenzte Abschlusskosten. Wir berücksichtigen diese bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Aktivierung von Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungsverträgen ist gemäß § 248 Abs. 1 Nr. 3 HGB im handelsrechtlichen Abschluss verboten.

Immaterielle Vermögenswerte

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Immaterielle Vermögenswerte	0	83	-83

In der Solvabilitätsübersicht setzen wir nur immaterielle Vermögenswerte an, die einzeln veräußert werden können. Zusätzlich muss nachgewiesen werden,

dass für diese ein Preis an aktiven Märkten für ähnliche Vermögenswerte vorliegt. Ein Markt gilt als aktiv, sofern Transaktionen in ausreichender Häufigkeit und

ausreichendem Umfang stattfinden und somit laufend Kursinformationen zur Verfügung stehen. Treffen diese Voraussetzungen zu, ist ein Ansatz zum Marktwert möglich. Anderenfalls bewerten wir immaterielle Vermögenswerte nach aufsichtsrechtlichen Bewertungsgrundsätzen mit Null. Aktuell weisen wir in der Solvabilitätsübersicht keine immateriellen Vermögenswerte aus.

Unter HGB bewerten wir die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände zu den Anschaffungskosten, vermindert um die handelsrechtlich zulässige Abschreibung.

Der Unterschied zu dem Wert in der Solvabilitätsübersicht entspricht dem Wert der fortgeführten Anschaffungskosten nach HGB.

Latente Steueransprüche

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Latente Steueransprüche	0	0	0

Die Grundlage für die Ermittlung der latenten Steuern unter Solvency II ist Artikel 15 i. V. m. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35.

latente Steueransprüche darauf nur insoweit angesetzt, als wahrscheinlich ist, dass künftige Gewinne im gleichen Zeitraum wie die Auflösung der abziehbaren temporären Differenzen zu erwarten sind. Hierzu wird eine 5-Jahres-Ergebnisplanung zugrunde gelegt.

Für den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind gemäß Artikel 9 Abs. 1 und Abs. 2 DVO die IFRS-Vorschriften maßgeblich, sofern diese mit Artikel 75 der Richtlinie 2009/138/EG im Einklang stehen.

In der Handelsbilanz werden weder aktive noch passive latente Steuern angesetzt. Es besteht eine gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organschaft zur ERGO Group AG. Die ERGO Group AG als Organträgerin bilanziert in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB im Geschäftsjahr aktive latente Steuern. Der Unterschiedsbetrag zwischen aufsichtsrechtlicher und handelsrechtlicher Bewertung entspricht somit dem Wertansatz nach Solvency II.

Für den Ansatz und die Bewertung von latenten Steueransprüchen und -schulden in der Solvabilitätsübersicht werden die Vorschriften des International Accounting Standard (IAS) 12 angewendet. Weiterhin werden die einschlägigen Auslegungsentscheidungen der BaFin berücksichtigt.

Der latente Steueranspruch in der Solvabilitätsübersicht resultiert überwiegend aus den zeitlich begrenzten Unterschieden in der Bewertung der Pensionsverpflichtungen (Rechnungszins). Die latenten Steuer-schulden resultieren vor allem aus den zeitlich begrenzten Unterschieden in der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen. In der Solvabilitätsübersicht sind die versicherungstechnischen Rückstellungen gegenüber dem Ansatz nach Steuergesetzgebung deutlich geringer. Auch der Nichtansatz der Schwankungsrückstellung in der Solvabilitätsübersicht spielt eine Rolle.

Die Berechnung der latenten Steueransprüche und -schulden erfolgt anhand der Unterschiede zwischen dem Ansatz und der Bewertung der Vermögenswerte und Schulden in der Solvabilitätsübersicht und zu Steuerzwecken. Für die Ermittlung der latenten Steuern werden individuelle Steuersätze angewendet. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze werden beachtet.

In der Solvabilitätsübersicht belaufen sich die aktiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2024 auf 8.998 Tsd. €. Die passiven latenten Steuern betragen 7.819 Tsd. €. Saldiert bleibt ein Überschuss der aktiven latenten Steuern in Höhe von 1.179 Tsd. €.

Latente Steueransprüche und -schulden werden dann bilanziert, wenn sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen werden (temporäre Differenzen). Ebenso werden latente Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt.

Die Werthaltigkeit des Aktivüberhangs wird anhand des Werthaltigkeitskonzepts der Vorschriften des International Accounting Standard (IAS) 12 getestet. Im

Latente Steueransprüche werden aktiviert, soweit ausreichend steuerpflichtige temporäre Differenzen bestehen, die sich erwartungsgemäß im gleichen Zeitraum auflösen werden wie die abziehbaren temporären Differenzen. Sind darüber hinaus weitere abziehbare temporäre Differenzen vorhanden, werden

ersten Schritt wird anhand der 5-Jahres-Ergebnisplanung geprüft, ob das geplante zu versteuernde Einkommen (zvE) der nächsten Jahre für die Nutzung der latenten Steuern auf Verlustvorträge ausreicht. Ist eine vollständige Nutzung in diesem Zeitraum nicht möglich, werden die latenten Steuern in Höhe des nicht nutzbaren Teils wertberichtigt.

Im zweiten Schritt wird anhand der 5-Jahres-Ergebnisplanung der Organgesellschaft ermittelt, ob das hochgerechnete zu versteuernde Einkommen der nächsten 15 Jahre für die Nutzung des aktivierten Gesamtbetrages der latenten Steuern ausreicht. Können

die aktiven latenten Steuern nicht binnen dieses Zeitraums genutzt werden, wird eine entsprechende Wertberichtigung der bis zu diesem Zeitpunkt rechnerisch nicht genutzten aktiven latenten Steuern vorgenommen. Steuerliche Gewinne des Organträgers oder anderer Organgesellschaften können aktuell laut Auslegungsentscheidungen der BaFin nicht allokiert werden.

Aufgrund der Ergebnisse des Werthaltigkeitstests haben wir eine vollständige Abwertung des Aktivüberhangs an latenten Steuern über 1.179 Tsd. € vorgenommen.

Immobilien und Sachanlagen für den Eigenbedarf

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Immobilien und Sachanlagen für den Eigenbedarf	591	288	303

Wir weisen hier die Betriebs- und Geschäftsausstattung, die Aus- und Umbaukosten in den angemieteten Gebäuden unserer ausländischen Niederlassungen, die aktivierten Kraftfahrzeuge sowie das aktivierte Nutzungsrecht für angemietete Gebäude aus. Zum Bilanzstichtag besaßen wir keine Immobilien.

In der Solvabilitätsübersicht übernehmen wir im Sinne der Wesentlichkeit und Proportionalität für diese Position den Wertansatz nach IFRS. Die Bewertung erfolgt daher zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Anschaffungskosten werden über die geplante sinnvolle Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Vorliegen einer Indikation überprüfen wir die ursprünglich ange-setzte Nutzungsdauer und Abschreibungsmethode

und nehmen gegebenenfalls Abschreibungen auf einen niedrigeren Wert vor.

Nach HGB bewerten wir die Betriebs- und Geschäftsausstattung, Dienstfahrzeuge sowie Aus- und Umbaukosten in den angemieteten Gebäuden unserer ausländischen Niederlassungen mit den Anschaffungskosten, vermindert um die in Anlehnung an das Steuerrecht zulässigen Abschreibungen.

Der Unterschied zu den Werten in der Solvabilitätsübersicht ergibt sich aus der Bewertung der Vermögenswerte aus Leasingvereinbarungen.

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	69.209	28.980	40.229

Wir bewerten verbundene Unternehmen in der Solvabilitätsübersicht standardmäßig mit Marktpreisen, die an aktiven Märkten für identische Vermögensgegenstände notiert sind. Wenn keine Marktpreise vorliegen, bewerten wir Unternehmen, die für die Konzernkonsolidierung eine Solvabilitätsübersicht erstellen, mit unserem Anteil am Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten.

Wir weisen Beteiligungen nach § 7 Nr. 4 VAG aus. Bei der Bestimmung eines verbundenen Unternehmens anhand der Kapitalbeteiligung (direkt oder im Wege

der Kontrolle) berücksichtigen wir unseren prozentualen Stimmrechtsanteil und unsere prozentuale Beteiligung am Grundkapital unabhängig von den Stimmrechten. Wenn einer der beiden Anteile mehr als 20 % beträgt, behandeln wir dieses Unternehmen in der Solvabilitätsübersicht als verbundenes Unternehmen.

Weitere Beteiligungen setzen wir auf Basis des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit mit dem jeweiligen für IFRS ermittelten Marktwert an. Sofern eine Bewertung mit notierten Marktpreisen nicht möglich ist, setzen

wir auch Beteiligungen mit dem anteiligen Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten aus ihrer Solvabilitätsübersicht bei der Muttergesellschaft an.

Für keines unserer verbundenen Unternehmen und keine unserer Beteiligungen liegt ein Marktpreis, beispielsweise Börsenkurs, an aktiven Märkten vor.

In der Handelsbilanz sind die Anteile an verbundenen Unternehmen mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen zu bewerten. Abschreibungen und Zuschreibungen

erfolgen gemäß § 253 HGB. Das heißt, dass bei voraussichtlich dauernder Wertminderung Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden. Bei voraussichtlich nicht dauerhafter Wertminderung können diese ebenfalls vorgenommen werden. Der Wertansatz erfolgt damit maximal in Höhe der historischen Anschaffungskosten.

Aus diesen sehr unterschiedlichen Bewertungsmaßstäben ergeben sich zum Teil wesentliche Differenzen in der Bewertung zwischen der Solvabilitätsübersicht und der Handelsbilanz.

Aktien – nicht notiert

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Aktien	26	26	0
Aktien - notiert	0	0	0
Aktien - nicht notiert	26	26	0

In der Solvabilitätsübersicht bewerten wir Aktien mit ihren beizulegenden Zeitwerten. Sofern Preisnotierungen auf aktiven Märkten wie der Börse verfügbar sind, setzen wir diese an. Zum Bilanzstichtag haben wir keine an Börsen notierten Aktien im Bestand.

Sofern keine Marktwerte verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von Bewertungsmodellen, bei denen wir so weit wie möglich beobachtbare Marktparameter verwenden.

Anteile an Versicherungsunternehmen, die unter die Solvency-II-Vorschriften fallen, bewerten wir mit unserem Anteil am Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der jeweiligen aktuell verfügbaren Solvabilitätsübersicht.

Weitere Anteile an Nichtversicherungsunternehmen, hier keine strategischen Beteiligungen, bewerten wir

auf Basis des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit mit dem jeweiligen Marktwert, der für die Bewertung nach IFRS herangezogen wird. Für keines dieser Unternehmen wird eine Bilanz nach IFRS erstellt.

Nach HGB bewerten wir diese Aktien mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen. Abschreibungen und Zuschreibungen erfolgen gemäß § 253 HGB. Der Wertansatz erfolgt damit maximal in Höhe der historischen Anschaffungskosten.

Es resultiert aktuell keine Differenz zwischen Solvabilitätsübersicht und Handelsbilanz, da kein Unterschied zwischen der Bewertung zum ökonomischen Wert und den fortgeführten Anschaffungskosten besteht.

Anleihen

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Anleihen	106.062	105.688	374
Staatsanleihen	61.003	61.643	-640
Unternehmensanleihen	45.059	44.045	1.014
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Besicherte Wertpapiere			

In der Solvabilitätsübersicht bewerten wir an Börsen notierte Anleihen mit der jeweiligen Preisnotierung

zum Bilanzstichtag an der Börse, soweit wir diese als aktiven Markt einstufen.

Sofern keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von Bewertungsmodellen, bei denen wir so weit wie möglich beobachtbare Marktparameter verwenden. Hierzu verwenden wir für das zu bewertende Finanzinstrument Parameter, die am Markt – direkt oder indirekt – zu beobachten sind, bei denen es sich jedoch nicht um notierte Marktpreise handelt. Sofern das Instrument eine festgelegte Vertragslaufzeit besitzt, müssen die für die Bewertung verwendeten Parameter über die gesamte Vertragslaufzeit des Instrumentes beobachtbar sein. Außerdem nutzen wir für einige Kapitalanlagen Werte von Preisanbietern, bei denen nicht nachweisbar ist, dass diese auf Basis tatsächlicher Markttransaktionen zustande gekommen sind. Im Wesentlichen wenden wir dieses Vorgehen bei Inhaberschuldverschreibungen, Rentenfonds und Pfandbriefen an.

Bei weiteren Kapitalanlagen verwenden wir auch Bewertungsmethoden, die auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern basieren. Dies ist nur zulässig, sofern keine beobachtbaren Marktdaten verfügbar sind. Die verwendeten Parameter spiegeln unsere Annahmen darüber wider, welche Einflussgrößen die Marktteilnehmer bei der Preissetzung berücksichtigen würden. Wir verwenden dazu die besten verfügbaren Informationen, einschließlich unternehmensinterner Daten.

Wir überprüfen regelmäßig zu jedem Quartalsstichtag, ob die Bewertungsmethode unserer Kapitalanlagen noch zutreffend ist. Sofern sich Veränderungen bei der Basis für die Bewertung ergeben haben, weil beispielsweise ein Markt nicht mehr aktiv ist oder weil bei der Bewertung auf Parameter zurückgegriffen wurde, die eine andere Zuordnung erforderlich machen, nehmen wir die erforderlichen Anpassungen vor.

In der Solvabilitätsübersicht weisen wir die noch nicht fälligen Zinsforderungen zu den Wertpapieren Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen aus.

Nach HGB bewerten wir Anleihen zu den Anschaffungskosten oder wir legen ihnen den niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag zugrunde. Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt. Diese Beträge sind in der obigen Darstellung aus Gründen der Vergleichbarkeit direkt den Anleihen zugeordnet. Das Gleiche gilt für die in HGB separat ausgewiesenen Zinsforderungen.

Die Differenzen zwischen Solvency II und HGB ergeben sich im Wesentlichen aus den Unterschieden in der Bewertung zum ökonomischen Wert und den fortgeführten Anschaffungskosten.

Organismen für gemeinsame Anlagen

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Organismen für gemeinsame Anlagen	68.905	67.339	1.566

Organismen für gemeinsame Anlagen (OGA) sammeln das Kapital der Anleger und legen es nach dem Grundsatz der Risikostreuung in ein Portfolio verschiedener Vermögenswerte an. Wir weisen hier unseren Spezialfonds aus.

In der Regel erfolgt die Bewertung in der Solvabilitätsübersicht anhand von zum Bilanzstichtag vorliegenden Preisnotierungen an der Börse oder anhand von Preisen externer Anbieter. Bei der Bewertung der Spezialfonds wird der Rücknahmepreis, der Net Asset Va-

lue, ermittelt, wobei die Aktiva und Passiva der Fondsbestände den Bewertungen des Direktbestandes folgen.

Nach HGB bewerten wir Organismen für gemeinsame Anlagen zum strengen Niederstwertprinzip. Das heißt, wir bewerten zu Anschaffungskosten oder wir legen ihnen den niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag zugrunde.

Der Unterschied zwischen dem Solvency-II-Wert und dem HGB-Wert zeigt demnach die vorhandenen stillen Reserven.

Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	65.176	65.176	0

In der Solvabilitätsübersicht bewerten wir Einlagen mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr, die nicht als Zahlungsmittel oder Zahlungsmitteläquivalent ausgewiesen werden, analog zu IFRS, mit ihrem Nennwert.

Nach HGB bewerten wir alle Einlagen mit dem Nennwert. Das Ausfallrisiko berücksichtigen wir durch eine regelmäßige Überprüfung der Werthaltigkeit und daraus folgende notwendige Abschreibung.

Es ergeben sich damit keine Bewertungsunterschiede zwischen Solvency II und HGB.

Darlehen und Hypotheken

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Darlehen und Hypotheken	2.465	2.619	-154
Policendarlehen	0	0	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	0	0	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	2.465	2.619	-154

In der Solvabilitätsübersicht bewerten wir Darlehen und Hypotheken mit ihren beizulegenden Zeitwerten anhand von Bewertungsmodellen, bei denen wir so weit wie möglich beobachtbare Marktparameter verwenden.

vergeben. Hier bewerten wir in der Solvabilitätsübersicht zum Marktwert und nach Handelsrecht zu Anschaffungskosten.

Den unter sonstigen Darlehen ausgewiesenen Cash-Pool bewerten wir nach Handelsrecht ebenfalls zum Nennwert.

Der Unterschiedsbetrag zwischen Aufsichtsrecht und Handelsrecht ergibt sich durch den Marktwert, der in der Regel über den entsprechenden fortgeführten Anschaffungskosten liegt. Zum 31. Dezember 2024 lag der Marktwert unter den fortgeführten Anschaffungskosten.

Zum Bilanzstichtag haben wir ein Darlehen an ein verbundenes Unternehmen in Gesellschaftswährung

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von Nichtlebensversicherungen und nach der Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	66.430	65.047	1.383
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	4.834	4.770	65
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	61.596	60.278	1.318

Die Bilanzierung einforderbarer Beträge aus Rückversicherungsverträgen in der Solvabilitätsübersicht und nach handelsrechtlichen Vorschriften beschreiben wir im Abschnitt D.2 „Versicherungstechnische Rückstellungen“

Depotforderungen

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Depotforderungen	4	4	0

In der Solvabilitätsübersicht bewerten wir Depotforderungen mit ihren beizulegenden Zeitwerten. Den Stand der Depots zum Bilanzstichtag diskontieren wir auf Basis der angenommenen Zahlungsströme hinsichtlich Zeit und Währung. Die Annahmen hierfür korrespondieren mit den Annahmen der mit den Depots verbundenen übernommenen versicherungstechnischen Rückstellungen. Das individuelle Ausfallrisiko des abgebenden Erstversicherers, der Gegenpartei, berücksichtigen wir durch eine negative An-

passung. Die hierbei angewandte Ausfallwahrscheinlichkeit leiten wir aus den externen Ratings anerkannter Agenturen (External Credit Assessment Institution) ab.

Unter HGB bewerten wir Depotforderungen mit dem Nennbetrag.

Damit ergibt sich in der Solvabilitätsübersicht regelmäßig ein niedrigerer Wertansatz.

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	75.448	75.452	-4

In der Solvabilitätsübersicht weisen wir unter dieser Position unsere Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft aus. Ebenfalls enthalten sind Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft (Brutto und Retrozession).

Versicherungsgeschäft mit dem Nennwert unter Berücksichtigung des Ausfallrisikos.

Aus Gründen der Wesentlichkeit verzichten wir bei diesen sehr kurzfristigen Forderungen auf eine Diskontierung.

In der Solvabilitätsübersicht berücksichtigen wir für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft das individuelle Ausfallrisiko des abgebenden Erstversicherers, der Gegenpartei, durch eine negative Anpassung. Die hierbei angewandte Ausfallwahrscheinlichkeit leiten wir aus den externen Ratings anerkannter Agenturen (ECAI) ab.

Nach HGB und in der Solvabilitätsübersicht bewerten wir die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen

Damit ergibt sich in der Solvabilitätsübersicht regelmäßig ein niedrigerer Wertansatz.

Forderungen gegenüber Rückversicherern

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Forderungen gegenüber Rückversicherern	888	888	0

In der Solvabilitätsübersicht weisen wir unter dieser Position unsere Abrechnungsforderungen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft aus.

Unter HGB und der Solvabilitätsübersicht bewerten wir Abrechnungsforderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft zum Nennbetrag unter Berücksichtigung des Ausfallrisikos.

Aus Gründen der Wesentlichkeit verzichten wir bei diesen sehr kurzfristigen Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr auf eine Diskontierung.

Der geringfügige Unterschied in der Solvabilitätsübersicht zu den Werten nach HGB ergibt sich aus der individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit der Abrechnungsforderungen. Wir berücksichtigen das Ausfallrisiko durch eine negative Anpassung. Diese leiten wir

aus den externen Ratings anerkannter Agenturen (ECAI) ab.

Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	39.421	32.268	7.153

In der Solvabilitätsübersicht weisen wir unter dieser Position alle weiteren Forderungen aus.

Im Wesentlichen handelt es sich um Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, Steuerforderungen sowie Rückdeckungsansprüche aus Altersversorgung und Altersteilzeit.

In der Solvabilitätsübersicht bewerten wir die Forderungen grundsätzlich zu ihrem beizulegenden Zeitwert.

Aus Gründen der Wesentlichkeit verzichten wir bei Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr auf eine Diskontierung. Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr diskontieren wir auf Basis der Restlaufzeit und Währung. Das Ausfallrisiko

der Forderungen berücksichtigen wir durch eine negative Anpassung. Die hierbei angewandte Ausfallwahrscheinlichkeit leiten wir für große Einzelforderungen – wenn möglich – aus den externen Ratings anerkannter Agenturen ab. Für kleinere homogene Einzelforderungen berücksichtigen wir das Gegenparteausfallrisiko unter Verwendung des durchschnittlichen Forderungsausfalls der letzten drei Jahre.

In der Handelsbilanz bewerten wir Forderungen mit dem Nennwert abzüglich Einzelwertberichtigungen.

Der Unterschied zu den Werten in der Solvabilitätsübersicht ergibt sich im Wesentlichen aus dem unterschiedlichen Wertansatz der Rückdeckungsansprüche aus Altersversorgung und Altersteilzeit. Außerdem zeigt sich ein Wertunterschied aufgrund unterschiedlicher Grundgesamtheiten.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16.896	16.896	0

In der Solvabilitätsübersicht bewerten wir diese Positionen, im Wesentlichen Bargeldbestände und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, mit ihrem Nennwert. Das Ausfallrisiko berücksichtigen wir durch eine regelmäßige Überprüfung der Werthaltigkeit und daraus folgende notwendige Abschreibungen.

Nach HGB bewerten wir diese ebenfalls mit dem Nennwert.

Es ergibt sich kein Unterschiedsbetrag zwischen aufsichtsrechtlicher und handelsrechtlicher Bewertung.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Vermögenswert	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	54	54	0

In der Solvabilitätsübersicht weisen wir unter dieser Position alle weiteren Vermögensgegenstände aus, die nicht den oben genannten Positionen zuordenbar sind.

Wir bewerten diese Positionen in der Solvabilitätsübersicht mit den Anschaffungskosten oder dem Nennwert, unter Berücksichtigung erforderlicher Wertberichtigungen.

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um sonstige Vermögensgegenstände.

Nach HGB bewerten wir die sonstigen Vermögenswerte ebenfalls mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung erforderlicher Wertberichtigungen.

Daraus ergibt sich kein Unterschiedsbetrag zwischen aufsichtsrechtlicher und handelsrechtlicher Bewertung.

Ergänzende Informationen

Die ERV betreibt kein Finanzierungs-Leasing und kein Operating-Leasing als Leasinggeber.

Zum Bilanzstichtag stellen wir keine unbegrenzten Garantien.

Zum Bilanzstichtag lagen uns Bankgarantien zur Absicherung des Insolvenzrisikos in Höhe von maximal 72.860 Tsd.€ vor. Der risikobereinigte Wert der Bankgarantien nach Berücksichtigung der Diskontierung beträgt 64.478 Tsd.€.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die folgende Tabelle zeigt die Werte der versicherungstechnischen Rückstellungen je Geschäftsbereich in der Solvabilitätsübersicht:

Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung (brutto) 2024				
Art des Versicherungsgeschäfts	Geschäftsbereich	Bester Schätzwert	Risikomarge	Versicherungstechnische Rückstellung
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Erstversicherungsgeschäft	Krankheitskostenversicherung	103.469	1.826	105.295
	Einkommensersatzversicherung	13.242	121	13.362
	Arbeitsunfallversicherung	0	0	0
	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	0	0	0
	Sonstige Kraftfahrtversicherung	1.224	75	1.299
	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	1.127	106	1.233
	Feuer- und andere Sachversicherungen	0	0	0
	Allgemeine Haftpflichtversicherung	995	47	1.042
	Kredit- und Kautionsversicherung	41	80	121
	Rechtsschutzversicherung	0	0	0
	Beistand	4.097	194	4.291
In Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	Verschiedene finanzielle Verluste	7.436	143	7.578
	Krankheitskostenversicherung	11.107	133	11.240
	Einkommensersatzversicherung	504	4	508
	Arbeitsunfallversicherung	0	0	0
	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	0	0	0
	Sonstige Kraftfahrtversicherung	0	0	0
	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	66	5	71
	Feuer- und andere Sachversicherungen	504	1	504
	Allgemeine Haftpflichtversicherung	235	47	281
	Kredit- und Kautionsversicherung	0	0	0
	Rechtsschutzversicherung	0	0	0
In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	Beistand	-31	8	-23
	Verschiedene finanzielle Verluste	82	1	83
	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	0	0	0
	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	0	0	0
	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	0	0	0
Gesamt	Nichtproportionale Sachrückversicherung	0	0	0
		144.096	2.789	146.885

Versicherungstechnische Rückstellungen – Allgemein

Wir nehmen die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Solvency-II-Richtlinien vor.

In der Solvabilitätsübersicht bilden wir für sämtliche Versicherungsverpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern und Anspruchsberechtigten versicherungstechnische Rückstellungen. Diese berechnen wir auf vorsichtige, verlässliche und objektive Art und Weise.

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht dem aktuellen Betrag, den Versicherungsunternehmen zahlen müssten, wenn sie ihre Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes Versicherungsunternehmen übertragen würden. Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht der Summe aus einem Besten Schätzwert und einer Risikomarge.

Den Besten Schätzwert einer versicherungstechnischen Rückstellung berechnen wir als Barwert (Zeitwert des Geldes) der künftigen Zahlungsströme unter Verwendung der maßgeblichen risikolosen Zinsstrukturkurve. Bei der Projektion der künftigen Zahlungsströme berücksichtigen wir alle ein- und ausgehen-

den Zahlungsströme, die zur Abrechnung der Versicherungsverbindlichkeiten während ihrer Laufzeit benötigt werden.

Den Besten Schätzwert der versicherungstechnischen Verpflichtungen bewerten wir wiederum getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen.

Die Risikomarge der ERV bestimmen wir auf Basis der Standardformel.

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes wurden nicht berechnet.

Wir betreiben ausschließlich Versicherungsgeschäft nach Art der Nichtlebensversicherung. Aufgrund des Geschäftsumfangs und der angebotenen Produkte lagen demnach zum Bilanzstichtag keine versicherungstechnischen Rückstellungen für die Lebensversicherung und für fonds- oder indexgebundene Versicherungen vor.

Alle Geschäftsbereiche zeichnen sich durch kurzfristige Deckungs- und Schadenabwicklungsperioden aus. Aufgrund der Kurzfristigkeit und Art des Geschäftes sind Inflation und weitere Marktparameter, wie zum Beispiel Zinsen, als unwesentlich einzustufen.

Für eine in der Restabwicklung befindliche Unfallrentendeckungsrückstellung wenden wir das Proportionalitätsprinzip gemäß § 45 VAG an. Hierbei wird die entsprechende Rückstellung unter dem Geschäftsbereich Nichtlebensversicherung dargestellt. Auf einen separaten Ausweis der Unfallrentendeckungsrückstellung als Lebensrückstellung und folglich auf eine Berechnung eines lebensversicherungstechnischen Risikos verzichten wir aufgrund der Immaterialität.

Bester Schätzwert

Schadenrückstellung

Die Berechnung der Schadenrückstellung erfolgt getrennt für jeden wesentlichen Geschäftsbereich.

Die Schadenrückstellung wird für bereits eingetretene, aber noch nicht vollständig abgewickelte Schadenfälle berechnet. Dies ist unabhängig davon, ob die aus diesen Schadenfällen resultierenden Ansprüche zum Bilanzstichtag angemeldet wurden oder nicht. Die Schadenrückstellung enthält die Rückstellung für bereits gemeldete bekannte Versicherungsfälle sowie für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schadenfälle.

Zur Berechnung für bekannte Schadenfälle werden die offenen Schadenfälle getrennt nach Geschäftsbereichen und nach Anfalljahren ermittelt. Diese ergeben sich aus den bis zum Jahresende gemeldeten und noch nicht vollständig regulierten Schäden. Soweit für Einzelschäden eine Einzelschadenrückstellung durch den jeweiligen Schadenbearbeiter vorliegt, wird diese übernommen. Für den Teil der gemeldeten Einzelschäden ohne individuelle Einzelfallreservierung wird je nach Geschäftsbereich eine Einzelfallreserve auf Basis historischer Durchschnittsschäden gebildet. Aufgrund der Art des Geschäftes sind dabei offene Schadenfälle mit einem Anfalljahr deutlich vor dem aktuellen Geschäftsjahr in Summe unwesentlich.

Zur Ermittlung der Schadenrückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schadenfälle (Spätschäden) wenden wir auf die unterschiedlichen Geschäftsfelder angepasste Methoden an. Es handelt sich dabei um anerkannte aktuarielle Verfahren (beispielsweise Chain Ladder), welche in Verbindung mit eigenen Erfahrungswerten in den jeweiligen Geschäftsfeldern zum Einsatz kommen.

Von den obigen Schadenrückstellungen getrennt berechnen wir die Schadenrückstellungen für Kosten, die bei der Bedienung der Versicherungsverpflichtungen anfallen werden.

Im übernommenen Geschäft ermitteln wir die Schadenrückstellungen auf Basis der Angaben und Informationen der Erstversicherer.

Der Beste Schätzwert für die Schadenrückstellung beinhaltet darüber hinaus erwartete Zahlungen für Gewinnprovisionen im übernommenen Geschäft.

Zudem wird der Beste Schätzwert der Schadenrückstellung mit einer Kostenquote, in der Gemeinkosten und Kapitalanlageverwaltungskosten enthalten sind, multipliziert. Der Beste Schätzwert wird um den resultierenden Betrag erhöht.

Der Beste Schätzwert der Schadenrückstellung je Geschäftsbereich wird auf Basis der angenommenen Zahlungsströme hinsichtlich Zeit und Währung mit der risikolosen Zinsstrukturkurve diskontiert. Aufgrund der kurzen Abwicklungsdauer ist dieser Effekt unwesentlich.

Prämienrückstellung

Die Berechnung der Prämienrückstellung für zukünftige Schadenfälle erfolgt getrennt für jeden wesentlichen Geschäftsbereich.

Die Prämienrückstellungen beziehen sich auf zukünftige Schadenereignisse, die durch bestehende Vertragsverpflichtungen innerhalb der Vertragsgrenzen gedeckt sind. Die Zahlungsstromprojektionen enthalten Schadenaufwendungen, Kosten sowie zukünftige Beitragseinnahmen. Zur Berechnung der Prämienrückstellung modellieren wir zunächst die zukünftigen Beitragseingänge innerhalb der Vertragsgrenzen. Anschließend modellieren wir die zukünftigen Schäden und Kosten unter Annahme von Schaden- bzw. Kostenquoten sowie des Abwicklungsmusters.

Der Beste Schätzwert der Prämienrückstellung je Geschäftsbereich wird auf Basis der angenommenen Zahlungsströme hinsichtlich Zeit und Währung mit der risikolosen Zinsstrukturkurve diskontiert. Aufgrund der kurzen Abwicklungsdauer ist dieser Effekt unwesentlich.

Die dargestellte Vorgehensweise ist für Prämienrückstellungen in der Nichtlebens- und Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung) identisch.

Risikomarge

Die Risikomarge ist der Betrag, den ein Versicherungsunternehmen über den Erwartungswert der versicherungstechnischen Verpflichtungen hinaus verlangen würde, um diese zu übernehmen.

Die Risikomarge ist insofern grundsätzlich so zu ermitteln, dass sie die Kosten der Bereitstellung von Eigenmitteln in Höhe der zur Abwicklung der Verpflichtungen erforderlichen Solvenzkapitalanforderungen (Solvency Capital Requirement, SCR) über den gesamten Abwicklungszeitraum umfasst.

Zur Berechnung dieser Projektion haben wir eine vereinfachte Methode gewählt: Es wird ein Startwert für das SCR ermittelt und anhand der Entwicklung der Schadenzahlungen fortgeschrieben. Der Startwert des SCR besteht dabei aus dem versicherungstechnischen Risikokapital, dem operationellen Risikokapital sowie Teilen des Kreditrisikokapitals. Für jedes Jahr des Abwicklungszeitraumes setzen wir 6 % des projizierten SCR des jeweiligen Jahres als Kosten für die Bereitstellung der erforderlichen Eigenmittel an. Die Risikomarge ist die Summe der mittels risikoloser Zinsen errechneten Barwerte der so ermittelten Kosten über den gesamten Abwicklungszeitraum. Die erforderliche Verteilung der Risikomarge auf Sparten erfolgt anteilig anhand des Beitrags der jeweiligen Sparte zum Gesamt-SCR.

Unsicherheit bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen besteht immer die Unsicherheit einer Besser- oder Schlechterabwicklung (Reserverisiko). Dabei wird insbesondere auf Situationen geachtet, in denen die Mittel, die für künftige Schadenzahlungen zurückgestellt wurden, möglicherweise unzureichend sind. Grundlage für die Bewertung der Schaden- und Prämienrückstellung sind Annahmen, die auf einer Analyse der historischen Schadenentwicklung basieren. Um diese Daten zu analysieren und zu bewerten, werden etablierte aktuarielle Methoden eingesetzt. Dabei wird das vorhandene Spezialwissen genutzt. Bereits absehbare zukünftige Trends berücksichtigen wir. Wir beobachten unsere Abwicklungsergebnisse fortlaufend und gewährleisten dadurch, dass die Annahmen und Methoden, welche der Bewertung der Rückstellungen zugrunde liegen, immer den aktuellen Kenntnisstand widerspiegeln. Aufgrund der insgesamt sehr kurzen Abwicklungsdauer der Schadenfälle und der Deckungsperioden sind wir unabhängig von mittel- oder langfristigen externen Einflüssen. Grundsätzlich sind die betriebenen Geschäftsbereiche und angebotenen Produkte nicht anfällig für negative Ergebnisse aus der Abwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Dies konnten wir auch in der Vergangenheit beobachten.

Bei der Schadenrückstellung nach IFRS ermitteln wir für das selbst abgeschlossene Geschäft der ERV Deutschland neben einem Besten Schätzwert auch ein Intervall von angemessenen Schätzwerten. Dieses liegt bei +1.377 / -7.291 Tsd. €.

Triebener für die Unsicherheit in der Bewertung der Prämienrückstellungen sind die zukünftig angenommenen Schaden- und Kostenquoten. Eine relative Veränderung der Schaden-/Kostenquote um +/- 5 % führt zu einer Veränderung der Brutto-Prämienrückstellung um +/- 4.356 Tsd. €.

Künftige Maßnahmen des Managements und das Verhalten der Versicherungsnehmer (z.B. Storno) haben keinen Einfluss auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der ERV.

Bewertungs- und Ausweisunterschiede zwischen Solvency II und HGB

Die folgende Tabelle vergleicht die Werte der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht mit denen in der Finanzberichterstattung nach HGB zum 31. Dezember 2024:

Versicherungstechnische Rückstellungen für Erst- und Rückversicherungsgeschäft nach Art der Schadenversicherung

- Erstversicherungsgeschäft -

Geschäftsbereich		Betrag nach Solvency II	Betrag nach HGB	Effekt aus Um- bewertung inkl. Diskontierung
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Krankheitskostenversicherung	Schadenrückstellung	50.316	60.757	-10.441
	Prämienrückstellung	53.153	56.336	-3.182
	Risikomarge	1.826	-	1.826
Einkommensersatzversicherung	Schadenrückstellung	6.485	7.840	-1.355
	Prämienrückstellung	6.757	7.889	-1.132
	Risikomarge	121	-	121
Arbeitsunfallversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Sonstige Kraftfahrtversicherung	Schadenrückstellung	768	981	-213
	Prämienrückstellung	456	502	-47
	Risikomarge	75	-	75
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Schadenrückstellung	789	1.184	-395
	Prämienrückstellung	338	1.317	-979
	Risikomarge	106	-	106
Feuer- und andere Sachversicherungen	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung	Schadenrückstellung	942	1.186	-244
	Prämienrückstellung	53	206	-153
	Risikomarge	47	-	47
Kredit- und Kautionsversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	41	2.407	-2.366
	Risikomarge	80	-	80
Rechtsschutzversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Beistand	Schadenrückstellung	2.937	3.320	-383
	Prämienrückstellung	1.160	1.934	-774
	Risikomarge	194	-	194
Verschiedene finanzielle Verluste	Schadenrückstellung	3.665	3.944	-279
	Prämienrückstellung	3.771	4.000	-229
	Risikomarge	143	-	143
Gesamt		134.221	153.802	-19.582

**Versicherungstechnische Rückstellungen für Erst- und Rückversicherungsgeschäft nach Art der Schadenversicherung
- In Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft -**

Geschäftsbereich		Betrag nach Solvency II	Betrag nach HGB	Effekt aus Um- bewertung inkl. Diskontierung
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Krankheitskostenversicherung	Schadenrückstellung	11.221	12.333	-1.111
	Prämienrückstellung	-115	2.022	-2.136
	Risikomarge	133	-	133
Einkommensersatzversicherung	Schadenrückstellung	515	493	22
	Prämienrückstellung	-12	290	-301
	Risikomarge	4	-	4
Arbeitsunfallversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Sonstige Kraftfahrtversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Schadenrückstellung	64	66	-2
	Prämienrückstellung	1	3	-2
	Risikomarge	5	-	5
Feuer- und andere Sachversicherungen	Schadenrückstellung	504	514	-10
	Prämienrückstellung	0	3	-3
	Risikomarge	1	-	1
Allgemeine Haftpflichtversicherung	Schadenrückstellung	232	265	-32
	Prämienrückstellung	2	12	-10
	Risikomarge	47	-	47
Kredit- und Kautionsversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Rechtsschutzversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Beistand	Schadenrückstellung	268	284	-17
	Prämienrückstellung	-298	261	-559
	Risikomarge	8	-	8
Verschiedene finanzielle Verluste	Schadenrückstellung	97	92	5
	Prämienrückstellung	-15	26	-40
	Risikomarge	1	-	1
Gesamt		12.664	16.663	-3.999

**Versicherungstechnische Rückstellungen für Erst- und Rückversicherungsgeschäft nach Art der Schadenversicherung
- In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft -**

Geschäftsbereich		Betrag nach Solvency II	Betrag nach HGB	Effekt aus Um- bewertung inkl. Diskontierung
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Nichtproportionale Sachrückversicherung	Schadenrückstellung	0	0	0
	Prämienrückstellung	0	0	0
	Risikomarge	0	-	0
Gesamt		0	0	0

Nachfolgend erläutern wir die wesentlichen Unterschiede zum HGB-Abschluss:

Schadenrückstellung

Die angewandten Methoden zur Berechnung der Schadenrückstellungen sind für die Solvabilitätsübersicht und für HGB grundsätzlich identisch. Aufgrund der früheren Fristen enthalten die verwendeten Daten unter HGB noch vorläufige Werte und Schätzdaten. Aus Gründen des Vorsichtsprinzips nach HGB wenden wir dort zusätzlich einen Sicherheitszuschlag auf die zuvor berechneten Besten Schätzwerte der Schadenrückstellungen an. Ein weiterer Unterschied ergibt sich daraus, dass nach Solvency II Gemeinkosten und Kapitalanlageverwaltungs-kosten berücksichtigt werden. Aufgrund des Sicherheitszuschlags nach HGB sind die Schadenrückstellungen in der Solvabilitätsübersicht grundsätzlich niedriger.

Prämienrückstellung

Die Position Prämienrückstellung ist in der HGB-Bilanz nicht vorhanden. Als Vergleich können die Beitragsüberträge nach Abzug der darauf entfallenden Abschlusskosten (Kostenabzug) betrachtet werden. Wesentliche Unterschiede ergeben sich bei diesem Vergleich aus dem Vorsichtsprinzip nach HGB. Dies hat zur Folge, dass erwartete Gewinne aus der Abwicklung von Beitragsüberträgen und aus nach dem Bilanzstichtag beginnenden Verträgen nicht angesetzt werden. Ein weiterer Unterschied ergibt sich daraus, dass nach Solvency II Gemeinkosten und Kapitalanlageverwaltungs-kosten berücksichtigt werden. Daher sind die Prämienrückstellungen in der Solvabilitätsübersicht in der Regel geringer.

Risikomarge

Diese Position gibt es in der Handelsbilanz nicht.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Einforderbare Beträge aus der Prämienrückstellung berücksichtigen den Anteil der Rückversicherer an den zukünftigen Schadenzahlungen und Schadenregulierungskosten sowie Verwaltungskosten. In der Handelsbilanz werden die abgegebenen Beitragsüberträge um die abgegrenzten gezahlten Rückversicherungsprovisionen gekürzt. Bei den einforderbaren Beträgen aus Rückversicherungsverträgen ergibt sich zusätzlich der Unterschied in der Nichtberücksichtigung des Ausfallrisikos in der Handelsbilanz.

Andere versicherungstechnische Rückstellungen

Nach HGB bilden wir die Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im jährlichen Schadenverlauf (§ 341 h Abs. 1 HGB) nach den rechtlichen Vorgaben. Unter Solvency II geht die Schwankungsrückstellung in den Eigenmitteln auf, während diese nach HGB unter der Position andere versicherungstechnische Rückstellungen ausgewiesen wird.

Volatilitäts- und Matching-Anpassungen, Anpassungen der risikolosen Zinskurve und Übergangsmaßnahmen („Long-Term-Guarantee-Maßnahmen unter Solvency II“)

Eine Matching-Anpassung gemäß Artikel 77b, eine Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d und einen vorübergehenden Abzug gemäß Artikel 308d der Richtlinie 2009/138/EG haben wir nicht vorgenommen.

Eine vorübergehende risikolose Zinskurve gemäß Artikel 308c der Richtlinie 2009/138/EG haben wir ebenfalls nicht verwendet.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Wir bewerten einforderbare Beträge im Rahmen der Prämienrückstellung mit dem jeweils am Bilanzstichtag prozentualen Anteil des Rückversicherers an den zuvor errechneten Prämienrückstellungen.

Einforderbare Beträge im Rahmen der Schadenrückstellung ermitteln wir für proportionale Verträge ebenfalls basierend auf dem prozentualen Anteil des Rückversicherers. Hinzu kommen einforderbare Beträge aus nichtproportionalen Rückversicherungsverträgen für bereits bekannte Schadenfälle. Hier wenden wir auf die zuvor ermittelte Einzelschadenrückstellung die im Rückversicherungsvertrag vereinbarten Einzelschadengrenzen und Limits an.

Das Ausfallrisiko der einforderbaren Beträge berücksichtigen wir durch eine negative Anpassung. Die hierbei angewandte Ausfallwahrscheinlichkeit leiten wir aus den externen Ratings anerkannter Agenturen (ECAI) ab.

Den Besten Schätzwert der Prämien- und Schadenrückstellung je Geschäftsbereich diskontieren wir auf

Basis der angenommenen Zahlungsströme hinsichtlich Zeit und Währung mit der risikolosen Zinsstrukturkurve. Aufgrund der kurzen Abwicklungsdauer ist dieser Effekt unwesentlich.

Die folgende Tabelle zeigt für jeden wesentlichen Geschäftsbereich die einforderbaren Beträge aus Rückversicherung per 31. Dezember 2024 in der Solvabilitätsübersicht:

Wir berücksichtigen zum Bilanzstichtag keine künftigen Rückversicherungseinkäufe.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen für Erst- und Rückversicherungsgeschäft nach Art der Schadenversicherung

Art des Versicherungsgeschäfts	Geschäftsbereich	Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen Tsd. €
Erstversicherungsgeschäft	Krankheitskostenversicherung	46.295
	Einkommensersatzversicherung	8.457
	Arbeitsunfallversicherung	0
	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	0
	Sonstige Kraftfahrtversicherung	0
	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	2
	Feuer- und andere Sachversicherungen	0
	Allgemeine Haftpflichtversicherung	53
	Kredit- und Kautionsversicherung	0
	Rechtsschutzversicherung	0
	Beistand	2
	Verschiedene finanzielle Verluste	4.054
	In Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	Krankheitskostenversicherung
Einkommensersatzversicherung		121
Arbeitsunfallversicherung		0
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung		0
Sonstige Kraftfahrtversicherung		0
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung		52
Feuer- und andere Sachversicherungen		465
Allgemeine Haftpflichtversicherung		159
Kredit- und Kautionsversicherung		0
Rechtsschutzversicherung		0
Beistand		0
Verschiedene finanzielle Verluste		47
In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Versicherungsgeschäft		Nichtproportionale Krankenrückversicherung
	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	0
	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	0
	Nichtproportionale Sachrückversicherung	0
	Gesamt	66.430

Wesentliche Änderungen bei den zugrunde gelegten Annahmen gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum

Es gibt keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Dieser Abschnitt enthält eine Darstellung und Erläuterung der sonstigen Verbindlichkeiten, inklusive deren Grundlagen, Methoden und zugrunde liegenden Annahmen.

Die Tabelle zeigt die wesentlichen sonstigen Verbindlichkeiten unter Angabe ihrer Wertansätze in der Solvabilitätsübersicht und der Finanzberichterstattung nach HGB per 31. Dezember 2024.

Sonstige Verbindlichkeiten	Solvency II	HGB	Unterschied
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Eventualverbindlichkeiten	0	0	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	10.660	10.727	-67
Rentenzahlungsverpflichtungen	53.120	61.178	-8.058
Einlagen von Rückversicherern	61.338	62.130	-792
Latente Steuerschulden	0	0	0
Derivate	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	310	0	310
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	16.267	16.267	0
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	5.973	5.973	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	52.658	48.253	4.405
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	0	0	0
Verbindlichkeiten insgesamt	200.325	204.527	-4.202

Die folgenden Positionen sind keine Verbindlichkeitsbestandteile der ERV und werden daher nicht weiter detailliert dargestellt:

- Eventualverbindlichkeiten
- Latente Steuerschulden
- Derivate
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Sonstige Verbindlichkeiten	Solvency II	HGB	Unterschied
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	10.660	10.727	-67

In der Solvabilitätsübersicht nehmen wir bei der Bewertung der sonstigen Rückstellungen analog zu IFRS (IAS 37) eine bestmögliche Schätzung vor und bestimmen den Betrag, der erforderlich ist, um die gegenwärtige Verpflichtung am Bilanzstichtag abzulösen. Hierbei handelt es sich um den Betrag, den wir bei vernünftiger Beurteilung für die Ablösung oder den Transfer der Verpflichtung an einen Dritten am Bilanzstichtag aufwenden müssten. Wir berücksichtigen dabei erwartete Kosten- und Preissteigerungen. Die Bewertung erfolgt auf Einzelsatzbasis. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr diskontieren wir auf Basis der entsprechenden Restlaufzeit und Währung, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Wir weisen hier unter anderem Rückstellungen für Vertriebsmaßnahmen, ausstehende Rechnungen, Gehaltsverpflichtungen sowie übrige Rückstellungen aus.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen nach HGB erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Erfüllungsbetrag. Die Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr setzen wir mit dem notwendigen und diskontierten Erfüllungsbetrag an.

Der Unterschied zu den Werten in der Solvabilitätsübersicht ergibt sich aus dem unterschiedlichen Wertansatz der Altersteilzeitrückstellung sowie bei langfristigen Rückstellungen aus den für die Diskontierung verwendeten Zinssätzen. Die Diskontierung unter HGB erfolgt nach den vom Gesetz vorgegebenen Rechnungszinssätzen. Diese Zinssätze liegen über den für

die Solvabilitätsübersicht verwendeten risikolosen Sätzen.

Rentenzahlungsverpflichtung

Sonstige Verbindlichkeiten	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Rentenzahlungsverpflichtungen	53.120	61.178	-8.058

Für die Mitarbeiter der ERV wird in der Regel über beitrags- oder leistungsorientierte Pensionszusagen für die Zeit nach der Pensionierung vorgesorgt. Dabei werden regionale Besonderheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Art der Pensionszusage richtet sich nach der jeweiligen Versorgungsordnung. Die Rentenzahlungsverpflichtungen umfassen sowohl Zusagen an aktive oder mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedene Anwärtler als auch laufende Rentenleistungen. Die Höhe der Zusagen orientiert sich in der Regel an Dienstzeit und Gehalt.

Die Ermittlung des Barwerts der Rentenzahlungsverpflichtungen erfolgt als diskontierter Barwert des erwarteten Zahlungsstroms der Pensionsverpflichtungen. Als Rechnungsgrundlage dienen die modifizierten „Richttafeln von 2018 G“ von Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,40 %.

In der Solvabilitätsübersicht bilanzieren wir die Pensionsverpflichtungen bei der Einzelgesellschaft.

Für einen Teil der Rentenzahlungsverpflichtungen haben wir uns durch Gruppen- und Einzelversicherungen rückgedeckt. Ansprüche aus diesen Versicherungen hat nur unsere Gesellschaft. Der Zeitwert dieser Erstattungsansprüche (Reimbursement Rights) ist unter den Forderungen (Handel, nicht Versicherung) in Höhe von 10.572 Tsd. € ausgewiesen.

Die Bewertung folgt den Vorgaben nach IFRS (IAS 19). Bei der Bewertung der Rentenzahlungsverpflichtungen verwenden wir allgemein anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen. Diese passen wir auf unternehmensspezifische Verhältnisse an. Die Berechnung selbst erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren.

Die Bewertung der Rentenzahlungsverpflichtungen in der Handelsbilanz erfolgt grundsätzlich nach den gleichen Methoden.

Nach dieser Methode errechnet sich die Höhe der Verpflichtungen aus der zum Stichtag bereits verdienten Anwartschaft nach einem versicherungsmathematischen Verfahren. Dabei berücksichtigen wir auch erwartete künftige jährliche Gehaltssteigerungen (im Mittel 2,63 %) und Rentensteigerungen (2,00 %) (Dynamisierung).

Aus folgenden Gründen ergeben sich aber deutliche Unterschiede. Die Diskontierung in HGB erfolgt mit einem deutlich niedrigeren Zinssatz (1,90 %). Dies führt zu einem deutlich höheren Ausweis auf der Passivseite der Handelsbilanz. In HGB stellen die Aktivwerte der verpfändeten Rückdeckungsversicherungen Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar. Diese werden mit den Rentenzahlungsverpflichtungen saldiert.

Einlagen von Rückversicherern

Sonstige Verbindlichkeiten	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Einlagen von Rückversicherern	61.338	62.130	-792

In der Solvabilitätsübersicht und nach HGB weisen wir unter dieser Position Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft gegenüber Rückversicherern aus.

Wir setzen die Depotverbindlichkeiten in der Solvabilitätsübersicht mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive vertraglich vereinbarter zukünftiger Zinszahlungen an.

Der Unterschied zu den Werten in der Solvabilitätsübersicht ergibt sich aus den dort berücksichtigten zukünftigen Zinszahlungen und der Diskontierung, welche auf Basis der Restlaufzeit und Währung vorgenommen wird.

Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Sonstige Verbindlichkeiten	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	310	0	310

Unter dieser Position weisen wir Verbindlichkeiten aus Leasing gemäß IFRS 16 aus.

Wir bewerten finanzielle Verbindlichkeiten (außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) in der Solvabilitätsübersicht mit dem beizulegenden Zeitwert, ohne etwaige Verbesserungen oder Verschlechterungen des eigenen Kreditrisikos des Unternehmens zu berücksichtigen.

Nach HGB sind diese Verpflichtungen in Höhe ihrer tatsächlichen Verpflichtung mit dem Erfüllungsbetrag zu bilanzieren. Wir weisen hier zum Bilanzstichtag jedoch keine Verbindlichkeiten aus.

Der Unterschiedsbetrag zwischen aufsichtsrechtlicher und handelsrechtlicher Bewertung entspricht den Leasingverbindlichkeiten nach IFRS 16.

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Sonstige Verbindlichkeiten	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	16.267	16.267	0

Sowohl in der Solvabilitätsübersicht als auch unter HGB weisen wir unter dieser Position unsere Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft aus. Ebenfalls enthalten sind Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft.

Die Bewertung von Verbindlichkeiten erfolgt zum Erfüllungsbetrag, der in der Regel dem Rückzahlungsbetrag entspricht. Aus Gründen der Wesentlichkeit verzichten wir bei diesen sehr kurzfristigen Positionen auf eine Diskontierung. Damit ergibt sich regelmäßig kein Wertunterschied.

Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Sonstige Verbindlichkeiten	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	5.973	5.973	0

Sowohl in der Solvabilitätsübersicht als auch nach HGB weisen wir unter dieser Position Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Geschäft gegenüber Rückversicherern aus. Die Bewertung von Verbindlichkeiten erfolgt zum Erfüllungsbetrag, der in der Regel dem Rückzahlungsbetrag entspricht. Aus

Gründen der Wesentlichkeit verzichten wir bei diesen sehr kurzfristigen Positionen auf eine Diskontierung. Damit ergibt sich regelmäßig kein Wertunterschied.

Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Sonstige Verbindlichkeiten	Solvency II Tsd. €	HGB Tsd. €	Unterschied Tsd. €
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	52.658	48.253	4.405

Sowohl in der Solvabilitätsübersicht als auch nach HGB weisen wir unter dieser Position alle weiteren Verbindlichkeiten aus.

Im Wesentlichen handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, Steuerverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten aus der Versicherungsvermittlung.

In der Solvabilitätsübersicht bewerten wir die Verbindlichkeiten mit dem beizulegenden Zeitwert zum Abschlussstichtag, ohne etwaige Verbesserungen oder Verschlechterungen des eigenen Kreditrisikos des Unternehmens zu berücksichtigen.

Aufgrund der Kurzfristigkeit dieser Verbindlichkeiten entspricht der beizulegende Zeitwert dem Erfüllungsbetrag. Positionen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr diskontieren wir auf Basis der Restlaufzeit und Währung.

Nach HGB bewerten wir die anderen nicht einzeln erwähnten Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag.

Der Unterschied zu den Werten in der Solvabilitätsübersicht stammt im Wesentlichen aus unterschiedlichen Grundgesamtheiten aufgrund der verschiedenen Bilanzstrukturen. Entsprechend zeigt sich ein Wertunterschied bei den Forderungen (Handel, nicht Versicherung).

Ergänzende Informationen

Es liegen zum Bilanzstichtag keine wesentlichen außerbilanziellen Verbindlichkeiten vor.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Alternative Bewertungsmethoden sind erforderlich, wenn für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten keine Marktpreise verfügbar sind, die an den aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notiert sind (Art. 10 Abs. 2 DVO) und die ökonomischen Werte auch nicht mit Hilfe von Marktpreisen abgeleitet werden können, die an aktiven Märkten für ähnliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notiert sind (Art. 10 Abs. 3 DVO).

Bei der Anwendung alternativer Bewertungsmethoden nutzt die ERGO Reiseversicherung AG Bewertungsmodelle, die mit einem oder mehreren der folgenden Ansätze nach Art. 10 Abs. 7 DVO in Einklang stehen:

- **Marktbasierter Ansatz (Marktansatz)**, bei dem Preise und andere maßgebliche Informationen genutzt werden, die durch Markttransaktionen entstehen, an denen identische oder ähnliche Vermögenswerte, Verbindlichkeiten oder Gruppen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten beteiligt sind
- **Einkommensbasierter Ansatz (Ertragswertverfahren)**, bei dem künftige Zahlungsströme oder

Aufwendungen und Erträge in einen einzigen aktuellen Betrag umgewandelt werden; der beizulegende Zeitwert spiegelt die gegenwärtigen Markterwartungen hinsichtlich dieser künftigen Beträge wider

- **Kostenbasierter oder auf den aktuellen Wiederbeschaffungskosten basierender Ansatz**, der den Betrag widerspiegelt, der gegenwärtig erforderlich wäre, um die Dienstleistungskapazität eines Vermögenswerts zu ersetzen

Die alternativen Bewertungsmethoden werden regelmäßig überprüft, um ihre Anwendung stets im Einklang mit den Vorschriften gemäß Solvency II durchzuführen. Die jeweils gewählte Methode liefert erfahrungsgemäß die beste Bewertung. Bewertungsunsicherheiten liegen im Wesentlichen in der Bestimmung zukünftiger Zahlungsströme und der Berücksichtigung von Spreads, in Abhängigkeit von Emittent, Laufzeit und Rating.

In der folgenden Tabelle sind alle finanziellen Posten dargestellt, in denen alternative Bewertungsmethoden bei der Bewertung für Solvabilitätszwecke zur Anwendung kamen:

Vermögenswerte und Forderungen/Verbindlichkeiten	Alternative Bewertungsmethoden
Anteile an verbundenen Unternehmen einschließlich Beteiligungen	einkommensbasierter Ansatz marktbasierter Ansatz Ansatz gem. Artikel 13 DVO
Aktien	marktbasierter Ansatz
Anleihen	einkommensbasierter Ansatz marktbasierter Ansatz
Organismen für gemeinsame Anlagen	
Aktien- und Rentenfonds	marktbasierter Ansatz
Darlehen und Hypotheken	einkommensbasierter Ansatz
Depotforderungen	einkommensbasierter Ansatz
Forderungen	einkommensbasierter Ansatz
Verbindlichkeiten	einkommensbasierter Ansatz

D.5 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Informationen zu Kapitel D „Bewertung für Solvabilitätszwecke“ sind den vorhergehenden Abschnitten zu entnehmen. Für das Berichtsjahr

hat unsere Gesellschaft keine weiteren wesentlichen Angaben zu machen.

E Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

Management der Eigenmittel

Die ERV stellt mit einem aktiven Kapitalmanagement sicher, dass die Eigenmittelausstattung stets angemessen ist. So decken die vorhandenen Eigenmittel jederzeit den Kapitalbedarf aus den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Unsere Finanzkraft soll dabei profitable Wachstumsmöglichkeiten eröffnen, aber auch nach großen Schadenereignissen oder substantiellen Schwankungen unserer Vermögenswerte grundsätzlich gewahrt bleiben. Angemessene Eigenmittelausstattung bedeutet für uns aber ebenso, dass unsere Eigenmittel das erforderliche Maß nicht dauerhaft übersteigen.

Um diese Ziele zu erreichen, sind die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Kapitalanforderungen ein we-

sentlicher Bestandteil unseres jährlichen Planungszyklus. Im Rahmen dieser Planung projizieren wir die verfügbaren Eigenmittel und Kapitalanforderungen über einen Planungshorizont von zwei Jahren. Grundlage hierfür sind alle wesentlichen Faktoren. Dies sind vor allem das Prämienwachstum je Geschäftsbereich oder die Entwicklung unserer Kapitalanlagen und Beteiligungen sowie Inflationserwartungen.

Struktur, Höhe und Qualität der Eigenmittel

Die folgenden Tabellen zeigen die Zusammensetzung der Eigenmittel per 31. Dezember 2024 und 2023:

Basiseigenmittel 2024	Total	Tier 1 nicht gebunden	Tier 1 gebunden	Tier 2	Tier 3
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	26.538	26.538		0	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	24.008	24.008		0	
Überschussfonds	0	0			
Vorzugsaktien	0		0	0	0
Ausgleichsrücklage	113.819	113.819			
Nachrangige Verbindlichkeiten	0		0	0	0
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	0				0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	0	0	0	0	0
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	164.364	164.364	0	0	0
Anrechnungsfähiger Betrag der Eigenmittel zur Bedeckung des SCR	189.827	164.364	0	25.462	0
Anrechnungsfähiger Betrag der Eigenmittel zur Bedeckung des MCR	164.364	164.364	0	0	

Basiseigenmittel 2023	Total	Tier 1 nicht gebunden	Tier 1 gebunden	Tier 2	Tier 3
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	26.538	26.538		0	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	24.008	24.008		0	
Überschussfonds	0	0			
Vorzugsaktien	0		0	0	0
Ausgleichsrücklage	75.647	75.647			
Nachrangige Verbindlichkeiten	0		0	0	0
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	0				0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	0	0	0	0	0
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	126.192	126.192	0	0	0
Anrechnungsfähiger Betrag der Eigenmittel zur Bedeckung des SCR	151.654	126.192	0	25.462	0
Anrechnungsfähiger Betrag der Eigenmittel zur Bedeckung des MCR	126.192	126.192	0	0	

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug am Bilanzstichtag 52.000 Tsd. € und ist eingeteilt in 20.000 Tsd. auf den Namen lautende Stückaktien. Das Grundkapital ist mit 26.538 Tsd. € eingezahlt.

Das auf Grundkapital entfallende Emissionsagio besteht ausschließlich aus der Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB.

Die Ausgleichsrücklage ergibt sich als Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der in der Tabelle genannten Basiseigenmittelbestandteile. Über die Bestandteile des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten berichten wir ausführlich im Kapitel D dieses Berichts. Bei unserer Gesellschaft spielt somit der Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten eine maßgebliche Rolle. Die Volatilität dieses Postens wird implizit mit Hilfe der Standardformel bewertet. Insofern kann die berechnete Solvenzkapitalanforderung als Kenngröße für die Volatilität der Ausgleichsrücklage angesehen werden. Volatilität handhaben wir durch eine sorgfältige Abstimmung der zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen (Asset Liability Management).

Die Ausgleichsrücklage erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich. Im Wesentlichen führten der Verkauf der ERV Dänemark sowie die höhere Bewertung der Unternehmensbeteiligungen zu dieser Veränderung.

Die Ausgleichsrücklage kann in der Zukunft Schwankungen unterliegen, v.a. aufgrund der Volatilität am Kapitalmarkt.

Basiseigenmittel werden in die Qualitätsstufe 1 (Tier 1) eingestuft, wenn sie eine hohe Qualität aufweisen und Verluste vollständig aufnehmen. Dies soll es einem Unternehmen ermöglichen, seine Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Daher umfasst Tier 1 nur Eigenmittelpositionen, die im Wesentlichen die Merkmale der dauerhaften Verfügbarkeit und Nachrangigkeit gegenüber allen anderen Verbindlichkeiten im Fall der Liquidation aufweisen. Darüber hinaus sind diese vier Merkmale zu berücksichtigen:

1. ausreichende Dauer bzw. Laufzeit,
2. fehlende Verpflichtungen oder Anreize zur Rückzahlung des Nominalbetrags,
3. keine obligatorischen festen Kosten
4. und keine sonstigen Belastungen.

Tier 2 umfasst Eigenmittelposten, die das Merkmal der Nachrangigkeit gegenüber allen anderen Verbindlichkeiten im Fall der Liquidation unter zusätzlicher Berücksichtigung der oben genannten vier Merkmale aufweisen.

Tier 3 umfasst alle Eigenmittelpositionen, die die Kriterien der Tier 1 oder 2 nicht erfüllen.

Die Summe der Tier-1-Eigenmittel in Höhe von 164.364 Tsd. € steht vollständig zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung zur Verfügung.

Zum Bilanzstichtag betragen die gegenüber der ERGO Group AG ausstehenden, nicht eingeforderten Einlagen auf das Grundkapital 25.462 Tsd. €. Diese dürfen

gemäß einer Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörde in voller Höhe als ergänzende Eigenmittel der Tier-Klasse 2 angerechnet werden.

Tier-3-Eigenmittel weist die ERV im Berichtsjahr nicht aus.

Der Meldebogen S.23.01.01 Eigenmittel zeigt die einzelnen Eigenmittelbestandteile zum 31. Dezember 2024 in einer Übersicht. Es werden keine weiteren Quoten als die im angegebenen QRT verwendet.

Auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung sowie einer damit zusammenhängenden Solvenzprognose prüfen wir regelmäßig den Bedarf an Rückversicherung sowie eine Rückführung von Eigenmitteln.

Unterschiede zwischen dem Überschuss in der Solvabilitätsübersicht und dem Eigenkapital nach HGB

	2024 Tsd. €	2023 Tsd. €
Eigenkapital nach Handelsrecht	82.031	82.031
Gezeichnetes Kapital	26.538	26.538
Kapitalrücklage	46.011	46.011
Gewinnrücklage	9.483	9.483
Bilanzgewinn	0	0
Bewertungsdifferenzen	82.333	44.161
Immaterielle Vermögenswerte	-83	-136
Kapitalanlagen	42.014	9.454
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	1.383	-7.360
Versicherungstechnische Rückstellungen	27.364	31.326
Latente Steuern	0	0
Sonstige Bilanzpositionen (aktivisch)	7.452	3.708
Sonstige Bilanzpositionen (passivisch)	4.202	7.170
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	164.364	126.192
Anrechnungsfähige Eigenmittel	189.827	151.654

Die Höhe des Grundkapitals ist in der Handelsbilanz und der Solvabilitätsübersicht identisch.

In der Solvabilitätsübersicht wird die Kapitalrücklage mit dem Emissionsagio ausgewiesen, dies führte zu einem um 22.003 Tsd. € niedrigeren Ansatz als nach HGB.

Wesentliche Unterschiede ergeben sich aus den in Kapitel D aufgeführten Bewertungsunterschieden einzelner Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Diese führen in Summe zu einer deutlichen Abweichung zwischen den Gewinnrücklagen nach HGB und der Ausgleichsrücklage in der Solvabilitätsübersicht.

Zu nennen sind hier vor allem:

- ein niedrigerer Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen in Solvency II gegenüber HGB, das auf anderen gesetzlichen Grundlagen basiert
- ein niedrigerer Ansatz der Rentenzahlungsverpflichtungen in Solvency II gegenüber HGB aufgrund unterschiedlicher Diskontierungssätze

- ein höherer Ansatz bei der marktwertorientierten Bewertung von Unternehmensbeteiligungen in der Solvabilitätsübersicht gegenüber dem Vorstandsprinzip nach HGB

Angaben zu latenten Steuern

Grundlegende Informationen zu latenten Steuern finden sich im Abschnitt D.1 „Vermögenswerte“ unter „Latente Steueransprüche“. An dieser Stelle machen wir die Angaben aus Art. 297 DVO zu latenten Steuern.

Der berechnete Betrag der aktiven latenten Netto-Steueransprüche zum 31. Dezember 2024 beträgt 1.179 Tsd. €.

Der latente Steueranspruch in der Solvabilitätsübersicht resultiert im Wesentlichen aus den zeitlich begrenzten Unterschieden in der Bewertung der Rentenzahlungsverpflichtungen (Rechnungszins) und der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie dem Nichtansatz der Schwankungsrückstellung.

Latente Steueransprüche werden insoweit aktiviert, als wahrscheinlich ist, dass künftige Gewinne im gleichen Zeitraum wie die Auflösung der abziehbaren temporären Differenzen zu erwarten sind. Die Werthaltigkeit des Aktivüberhangs wird anhand des Werthaltigkeitskonzepts der Vorschriften des International Accounting Standard (IAS) 12 getestet.

Nach erfolgtem Werthaltigkeitstest des Aktivüberhangs wurden eine vollständige Abwertung des Aktivüberhangs an latenten Steuern vorgenommen.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Übersicht der Solvenzkapitalanforderung des Unternehmens und der Mindestkapitalanforderung am Ende des Berichtszeitraums sowie wesentliche Änderungen im Berichtszeitraum

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung verwendet unsere Gesellschaft die Standardformel.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufschlüsselung des Betrags der Solvenzkapitalanforderung nach Risikomodulen am Ende des Berichtszeitraums¹⁰ sowie einen Vergleich mit den entsprechenden Vorjahreswerten:

Solvenzkapitalanforderung nach Standardformel	31.12.2024 Tsd. €	31.12.2023 Tsd. €
Marktrisikokapital	46.518	47.644
Gegenparteiausfallrisikokapital	15.489	10.891
Lebensversicherungstechnisches Risikokapital	0	0
Krankenversicherungstechnisches Risikokapital	29.953	23.231
Nichtlebensversicherungstechnisches Risikokapital	10.430	9.632
Diversifikation	-30.956	-25.864
Risikokapital immaterieller Vermögenswerte	0	0
Basissolvenzkapitalanforderung	71.434	65.534
Operationelles Risikokapital	10.486	14.136
Verlustrückstellungen der versicherungstechnischen Rückstellungen	0	0
Verlustrückstellungen der latenten Steuern	0	0
Solvenzkapitalanforderung (SCR)	81.920	79.670
Mindestkapitalanforderung (MCR)	20.480	19.917

Das Marktrisiko sowie das krankenversicherungstechnische Risiko sind die wesentlichen Risiken unserer Gesellschaft. Dabei tragen unsere Beteiligungen an ERV-Gesellschaften im Ausland maßgeblich zum Marktrisiko bei.

Das Gesamt-SCR steigt im Vergleich zum Jahresende 2023 um 2,8 % und hat nachfolgende Treiber.

Das krankenversicherungstechnische Risikokapital steigt um 28,9 %, das nichtlebensversicherungstechnische Risikokapital um 8,3 %, das Gegenparteiausfallrisikokapital um 42,2 %, das operationelle Risikokapital sinkt um 25,8 %. Diese Veränderungen sind maßgeblich bedingt durch die Übertragung des britischen Geschäfts auf die GLISE, sowie der Erhöhung der Durchschnittskosten für die Reisekrankenversicherung und dem dadurch stark erhöhten Pandemierisiko.

Das Marktrisikokapital sinkt um 2,4 %. Ursächlich ist insbesondere der Verkauf der Gesellschaft Europaeiske Rejseforsikring A/S, Kopenhagen, sowie die Reduktion der Anlage in Deutsche Bank Anleihen.

Als maßgebliche Inputgrößen bei der Berechnung der Mindestkapitalanforderung wurden gezeichnete Prämien sowie versicherungstechnische Rückstellungen je Sparte verwendet.

Die Mindestkapitalanforderung wird über einen Faktoransatz, im Wesentlichen auf Basis der Prämien und versicherungstechnischen Rückstellungen, berechnet. Gleichzeitig muss das MCR mindestens 4.000 Tsd. € sowie mindestens 25 % und darf höchstens 45 % des SCR betragen.

¹⁰ Gemäß Art. 297 Abs.2 Buchstabe (a) DVO weisen wir darauf hin, dass die endgültigen Beträge der Solvenzkapitalanforderung und der Mindestkapitalanforderung noch der aufsichtlichen Prüfung unterliegen.

Im Berichtszeitraum kam es aufgrund des beschriebenen Anstiegs der Solvenzkapitalanforderung zu einem Anstieg des MCR von 2,8 %.

Bei einem SCR von 81.920 Tsd. € ergeben sich als untere Grenze für das MCR 20.480 Tsd. € und als obere Grenze 36.864 Tsd. €. Die Berechnung des MCR auf Basis von Prämien und versicherungstechnischen Rückstellungen ergibt einen Wert von 20.480 Tsd. €. Dies entspricht der unteren Grenze für das MCR.

Zur Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit werden die anrechnungsfähigen Eigenmittel in Höhe von 189.827 Tsd. € der Solvenzkapitalanforderung in Höhe von 81.920 Tsd. € gegenübergestellt. Zum 31. Dezember 2023 beträgt die Solvenzquote der ERV 232 %.

Zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung in Höhe von 20.480 Tsd. € stehen Eigenmittel in Höhe

von 164.364 Tsd. € zur Verfügung, womit sich eine MCR-Bedeckungsquote von 803 % ergibt.

Verlustmindernde Effekte aus latenten Steuern werden bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung nicht berücksichtigt.

Vereinfachte Berechnungen

Es wurden keine vereinfachten Berechnungen gemäß Kapitel III Abschnitt 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 vorgenommen.

Unsere Gesellschaft verwendet keine unternehmensspezifischen Parameter gemäß Artikel 104 Absatz 7 der Richtlinie 2009/138/EG.

Unsere Gesellschaft hat weder einen Kapitalaufschlag noch unternehmensspezifische Parameter gemäß Artikel 110 der Richtlinie 2009/138/EG angewendet.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Der deutsche Gesetzgeber hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Submoduls Aktienrisiko zuzulassen.

Folglich wendet unsere Gesellschaft das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko nicht an.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Als Einzelunternehmen bewerten wir unsere Risiken mithilfe der Standardformel. Eine Erläuterung der Unterschiede entfällt somit.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Wir hielten im Berichtszeitraum sowohl die Mindestkapitalanforderung als auch die Solvenzkapitalanforderung ein.

E.6 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Informationen zu Kapitel E „Kapitalmanagement“ sind den vorhergehenden Abschnitten zu entnehmen. Für das Berichtsjahr hat unsere Gesellschaft keine weiteren wesentlichen Angaben zu machen.

Anhang

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft	MCR	Minimum Capital Requirement Mindestkapitalanforderung
AktG	Aktiengesetz	MEAG	MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH, München
AUZ	Aktuarieller Unternehmenszins	MR	Munich Re
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn	MSM	Mittelfristige Safety Margin
CCO	Chief Compliance Officer	Non-SLT	Non similar to life techniques Tarife nach Art der Nichtlebensversicherung
CEO	Chief Executive Officer	OGA	Organismen für gemeinsame Anlagen
CFO	Chief Financial Officer	ORCS	Operational Risk Control System
CRO	Chief Risk Officer	ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
DAX	Deutscher Aktienindex	QRT	Quantitative Reporting Templates Berichtsformular
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung	RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
DVO	Delegierte Verordnung	RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
ECAI	External Credit Assessment Institution	RIC	ERGO Reputation and Integrity Committee
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority (Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung)	RLTM	Risk Limit and Trigger Manual
ERV	ERGO Reiseversicherung AG	RMF	Risikomanagement-Funktion
EU	Europäische Union	RSR	Regular Supervisory Report Regelmäßiger aufsichtlicher Bericht
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts	SII	Solvency II
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin	SCR	Solvency Capital Requirement Solvenzkapitalanforderung
GLISE GmbH	Great Lakes Insurance SE Gesellschaft mit beschränkter Haftung	SFCR	Solvency and Financial Condition Report Bericht über Solvabilität und Finanzlage
HGB	Handelsgesetzbuch	SLT	Similar to Life Techniques Tarife nach Art der Lebensversicherung
IAS	International Accounting Standards	VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
IFRS	International Financial Reporting Standards	vt.	versicherungstechnisch
IKS	Internes Kontrollsystem	VMF	Versicherungsmathematische Funktion
IRM	Integriertes Risikomanagement		
IT	Informationstechnologie		
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau		
KG	Kommanditgesellschaft		
KSM	Kurzfristige Safety Margin		
Ltd	Limited		
MAG	Managing Agent General		

Quantitative Reporting Templates (QRT) für das Berichtsjahr 2024

Dieser Anhang enthält die folgenden für unsere Gesellschaft relevanten QRT gemäß Art. 4 der Durchführungsverordnung (EU) 2015/2452 der Kommission vom 2. Dezember 2015:

S.02.01.02 (Bilanz)

S.04.05.21 (Prämien, Forderungen, Aufwendungen nach Ländern)

S.05.01.02 (Prämien, Forderungen, Aufwendungen nach Geschäftsbereichen)

S.17.01.02 (Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung)

S.19.01.21 (Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen)

S.23.01.01 (Eigenmittel)

S.25.01.21 (Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden)

S.28.01.01 (Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit)

S.02.01.02

Bilanz		Solvabilität-II- Wert Tsd. €
Vermögenswerte		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	0
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	591
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	309.377
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	69.209
Aktien	R0100	26
Aktien – notiert	R0110	0
Aktien – nicht notiert	R0120	26
Anleihen	R0130	106.062
Staatsanleihen	R0140	61.003
Unternehmensanleihen	R0150	45.059
Strukturierte Schuldtitel	R0160	0
Besicherte Wertpapiere	R0170	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	68.905
Derivate	R0190	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	65.176
Sonstige Anlagen	R0210	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	0
Darlehen und Hypotheken	R0230	2.465
Policendarlehen	R0240	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	2.465
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	66.430
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	66.430
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	4.834
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	61.596
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	0
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	0
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	0
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	0
Depotforderungen	R0350	4
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	75.448
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	888
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	39.421
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	16.896
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	54
Vermögenswerte insgesamt	R0500	511.574

Bilanz		Solvabilität-II- Wert Tsd. €
Verbindlichkeiten		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	146.885
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	16.480
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	0
Bester Schätzwert	R0540	15.775
Risikomarge	R0550	705
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	130.405
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	0
Bester Schätzwert	R0580	128.322
Risikomarge	R0590	2.083
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	0
Bester Schätzwert	R0630	0
Risikomarge	R0640	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	0
Bester Schätzwert	R0670	0
Risikomarge	R0680	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	0
Bester Schätzwert	R0710	0
Risikomarge	R0720	0
Eventualverbindlichkeiten	R0740	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	10.660
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	53.120
Depotverbindlichkeiten	R0770	61.338
Latente Steuerschulden	R0780	0
Derivate	R0790	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	310
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	16.267
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	5.973
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	52.658
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	0
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	0
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	347.210
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	164.364

S.04.05.21

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern (Nichtlebensversicherungs- und -rückversicherungsverpflichtungen)	Herkunftsland	Wichtigste fünf Länder: (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen					
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
		R0010	Polen	Italien	Spanien	Österreich	Portugal
		C0010	C0020	C0020	C0020	C0020	C0020
Gebuchte Prämien – brutto							
Gebuchte Bruttobeiträge (Direktversicherungsgeschäft)	R0020	253.120	46.918	25.523	23.222	5.303	1.765
Gebuchte Bruttobeiträge (proportionale Rückversicherung)	R0021	197	0	0	3.791	0	0
Gebuchte Bruttobeiträge (nichtproportionale Rückversicherung)	R0022	0	0	0	0	0	0
Verdiente Prämien – brutto							
Verdiente Bruttobeiträge (Direktversicherungsgeschäft)	R0030	247.396	46.723	24.325	22.463	5.477	1.696
Verdiente Bruttobeiträge (proportionale Rückversicherung)	R0031	197	0	0	3.803	0	0
Verdiente Bruttobeiträge (nichtproportionale Rückversicherung)	R0032	0	0	0	0	0	0
Aufwendungen für Versicherungsfälle – brutto							
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Direktversicherungsgeschäft)	R0040	137.282	13.689	8.888	7.531	0	415
Aufwendungen für Versicherungsfälle (proportionale Rückversicherung)	R0041	124	0	0	1.433	-154	0
Aufwendungen für Versicherungsfälle (nichtproportionale Rückversicherung)	R0042	0	0	0	0	0	0
Angefallene Aufwendungen – brutto							
Angefallene Brutto-Aufwendungen (Direktversicherungsgeschäft)	R0050	138.761	24.728	15.952	11.810	2.352	475
Angefallene Brutto-Aufwendungen (proportionale Rückversicherung)	R0051	555	0	0	1.541	-97	0
Angefallene Brutto-Aufwendungen (nichtproportionale Rückversicherung)	R0052	0	0	0	0	0	0

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern (Lebensversicherungs- und -rückversicherungsverpflichtungen)	Herkunftsland	Wichtigste fünf Länder: (nach gebuchten Bruttoprämien) – Lebensversicherungsverpflichtungen				
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
		R1010	C0030	C0040	C0040	C0040
Gebuchte Bruttobeiträge	R1020	0	0	0	0	0
Verdiente Bruttobeiträge	R1030	0	0	0	0	0
Aufwendungen für Versicherungsfälle	R1040	0	0	0	0	0
Angefallene Brutto-Aufwendungen	R1050	0	0	0	0	0

S.05.01.02

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

Geschäftsbereich für:
Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)

		Krankheits- kostenver- sicherung	Ein- kommens- ersatzver- sicherung	Arbeits- unfallver- sicherung	Kraftfahr- zeughaft- pflichtver- sicherung	Sonstige Kraftfahrt- versicher- ung	See-, Luft- fahrt- und Transport- versicher- ung	Feuer- und andere Sachver- sicherungen
		Tsd. € C0010	Tsd. € C0020	Tsd. € C0030	Tsd. € C0040	Tsd. € C0050	Tsd. € C0060	Tsd. € C0070
Gebuchte Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	268.673	36.996	0	0	4.967	8.125	0
Brutto – in Rückdeckung über- nommenes proportionales Geschäft	R0120	24.888	-211	0	0	-2.201	-22.427	-6.023
Brutto – in Rückdeckung über- nommenes nicht- proportionales Geschäft	R0130							
Anteil der Rückversicherer	R0140	155.840	24.736	0	0	-1.981	-20.070	-4.897
Netto	R0200	137.721	12.048	0	0	4.747	5.768	-1.126
Verdiente Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	263.732	36.179	0	0	4.610	8.085	0
Brutto – in Rückdeckung über- nommenes proportionales Geschäft	R0220	25.313	-148	0	0	-2.201	-22.428	-6.023
Brutto – in Rückdeckung über- nommenes nicht- proportionales Geschäft	R0230							
Anteil der Rückversicherer	R0240	157.712	25.078	0	0	-1.981	-20.067	-4.761
Netto	R0300	131.333	10.953	0	0	4.390	5.725	-1.262
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	138.016	16.621	0	0	2.490	1.090	0
Brutto – in Rückdeckung über- nommenes proportionales Geschäft	R0320	-9.315	-519	0	0	-125	-2.082	1.041
Brutto – in Rückdeckung über- nommenes nicht- proportionales Geschäft	R0330							
Anteil der Rückversicherer	R0340	52.462	10.881	0	0	-112	-1.847	1.408
Netto	R0400	76.238	5.221	0	0	2.477	855	-367
Angefallene Aufwendungen	R0550	75.120	6.914	0	0	2.095	1.974	-1.022
Bilanz – Sonstige versicherungs-technische Aufwendungen / Einnahmen	R1200							
Gesamtaufwendungen	R1300							

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen	Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen		
	Krankenversicherung	Versicherung mit Überschuss- beteiligung	Index- und fonds- gebundene Ver- sicherung
	Tsd. € C0210	Tsd. € C0220	Tsd. € C0230
Gebuchte Prämien			
Brutto	R1410	0	0
Anteil der Rückversicherer	R1420	0	0
Netto	R1500	0	0
Verdiente Prämien			
Brutto	R1510	0	0
Anteil der Rückversicherer	R1520	0	0
Netto	R1600	0	0
Aufwendungen für Versicherungsfälle			
Brutto	R1610	0	0
Anteil der Rückversicherer	R1620	0	0
Netto	R1700	0	0
Angefallene Aufwendungen	R1900	0	0
Bilanz – Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen / Einnahmen	R2500		
Gesamtaufwendungen	R2600		
Gesamtbetrag Rückkäufe	R2700	0	0

S.17.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft							
	Krankheitskostenversicherung	Ein-kommens-ersatzversicherung	Arbeits-unfallversicherung	Kraftfahr-zeughaft-pflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrt-versicherung	See-, Luft-fahrt- und Transport-versicherung	Feuer- und andere Sachver-sicherungen	
	Tsd. € C0020	Tsd. € C0030	Tsd. € C0040	Tsd. € C0050	Tsd. € C0060	Tsd. € C0070	Tsd. € C0080	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010	0	0	0	0	0	0	0
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	0	0	0	0	0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge								
Bester Schätzwert								
Prämienrückstellungen	R0060	53.039	6.745	0	0	456	339	0
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	25.238	4.597	0	0	0	1	0
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	27.801	2.148	0	0	456	338	0
Schadenrückstellungen								
Brutto	R0160	61.537	7.000	0	0	768	853	504
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	27.779	3.981	0	0	0	53	465
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	33.758	3.019	0	0	768	801	39
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260	114.576	13.746	0	0	1.224	1.193	504
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270	61.558	5.167	0	0	1.224	1.139	39
Risikomarge	R0280	1.959	124	0	0	75	111	1
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt								
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320	116.535	13.870	0	0	1.299	1.304	504
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330	53.017	8.578	0	0	0	54	465
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340	63.518	5.292	0	0	1.299	1.250	39

Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft					Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt
					Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung		
					Tsd. € C0140	Tsd. € C0150	Tsd. € C0160	Tsd. € C0170	Tsd. € C0180	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
55	41	0	862	3.756	0	0	0	0	65.293	
0	0	0	1	2.205	0	0	0	0	32.043	
55	41	0	861	1.551	0	0	0	0	33.249	
1.174	0	0	3.205	3.762	0	0	0	0	78.804	
212	0	0	1	1.896	0	0	0	0	34.387	
962	0	0	3.204	1.866	0	0	0	0	44.417	
1.229	41	0	4.067	7.518	0	0	0	0	144.096	
1.017	41	0	4.064	3.417	0	0	0	0	77.667	
93	80	0	202	144	0	0	0	0	2.789	
1.323	121	0	4.268	7.662	0	0	0	0	146.885	
212	0	0	2	4.101	0	0	0	0	66.430	
1.111	121	0	4.266	3.561	0	0	0	0	80.455	

S.19.01.21

Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen**Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt**

Schadenjahr/Zeichnungsjahr

Z0020 1-Schadenjahr

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

(absoluter Betrag; in Tsd. €)

	Jahr	Entwicklungsjahr					
		0	1	2	3	4	5
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060
Vor	R0100						
N-9	R0160	134.352	28.142	286	304	220	48
N-8	R0170	147.258	32.986	256	995	-92	120
N-7	R0180	143.670	38.939	1.662	335	60	-10
N-6	R0190	145.322	39.265	298	319	133	309
N-5	R0200	152.563	36.924	1.122	-4.027	178	79
N-4	R0210	80.750	11.831	5.481	1.058	226	
N-3	R0220	39.034	49.073	14.603	939		
N-2	R0230	131.610	141.253	24.640			
N-1	R0240	174.086	50.485				
N	R0250	108.619					

Beste Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen

(absoluter Betrag; in Tsd. €)

	Jahr	Entwicklungsjahr					
		0	1	2	3	4	5
		C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250
Vor	R0100						
N-9	R0160	-34.602	4.403	648	347	234	230
N-8	R0170	42.723	5.656	1.403	478	534	22
N-7	R0180	49.607	8.963	1.384	712	608	546
N-6	R0190	50.311	6.625	1.229	639	676	340
N-5	R0200	54.469	6.780	2.021	1.325	504	262
N-4	R0210	44.480	10.518	1.312	544	116	
N-3	R0220	47.624	15.289	7.783	1.197		
N-2	R0230	155.626	35.126	5.626			
N-1	R0240	69.646	8.369				
N	R0250	64.181					

S.23.01.01

Eigenmittel		Gesamt	Tier 1 – nicht ge- bunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		Tsd. € C0010	Tsd. € C0020	Tsd. € C0030	Tsd. € C0040	Tsd. € C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	26.538	26.538		0	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	24.008	24.008		0	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	0	0		0	
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	0		0	0	0
Überschussfonds	R0070	0	0			
Vorzugsaktien	R0090	0		0	0	0
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	0		0	0	0
Ausgleichsrücklage	R0130	113.819	113.819			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	0		0	0	0
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0				0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	0	0	0	0	0
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	0				
Abzüge						
Abzüge für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230	0	0	0	0	0
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	164.364	164.364	0	0	0
Ergänzende Eigenmittel						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	25.462			25.462	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	0			0	
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	0			0	0
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	0			0	0
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	0			0	
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	0			0	0
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	0			0	
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	0			0	0
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	0			0	0
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400	25.462			25.462	0

Eigenmittel		Gesamt	Tier 1 – nicht ge- bunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel						
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	189.827	164.364	0	25.462	0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	164.364	164.364	0	0	
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	189.827	164.364	0	25.462	0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	164.364	164.364	0	0	
SCR	R0580	81.920				
MCR	R0600	20.480				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	232%				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	803%				
C0060						
Ausgleichsrücklage						
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	164.364				
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	0				
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	0				
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	50.545				
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	0				
Ausgleichsrücklage	R0760	113.819				
Erwartete Gewinne						
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	0				
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	3.042				
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	3.042				

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden		Brutto-Solvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachungen
		C0110	C0090	C0120
Marktrisiko	R0010	46.518		0
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	15.489		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	0	0	0
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	29.953	26 - Keine	0
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	10.430	35 - Keine	0
Diversifikation	R0060	-30.956		
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0		
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	71.434		
Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100		
Operationelles Risiko	R0130	10.486		
Verlustrückstellungen	R0140	0		
Verlustrückstellungen der latenten Steuern	R0150	0		
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	0		
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	81.920		
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	0		
Solvenzkapitalanforderung	R0220	81.920		
Weitere Angaben zur SCR				
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	0		
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410	0		
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	0		
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	0		
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440	0		
Vorgehensweise beim Steuersatz		Ja/Nein		
		C0109		
Zugrundelegung des Durchschnittssteuersatzes	R0590		Ja	
Berechnung der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern (LACDT)		LAC DT		
		Tsd. €		
		C0130		
LAC DT	R0640	0		
LAC DT wegen Umkehrung latenter Steuerverbindlichkeiten	R0650	0		
LAC DT wegen wahrscheinlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne	R0660	0		
LAC DT wegen Rücktrag, laufendes Jahr	R0670	0		
LAC DT wegen Rücktrag, künftige Jahre	R0680	0		
Maximale LAC DT	R0690	0		

Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit			
		Tsd. €	Tsd. €
Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen			
		C0040	
MCR _L -Ergebnis	R0200	0	
			Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet
			Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)
		C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210	0	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220	0	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230	0	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	0	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)-versicherungsverpflichtungen	R0250		0
Berechnung der Gesamt-MCR			
		C0070	
Lineare MCR	R0300	16.354	
SCR	R0310	81.920	
MCR-Obergrenze	R0320	36.864	
MCR-Untergrenze	R0330	20.480	
Kombinierte MCR	R0340	20.480	
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	4.000	
		C0070	
Mindestkapitalanforderung	R0400	20.480	

ERGO Reiseversicherung AG
Thomas-Dehler-Str. 2
81737 München
Telefon: + 49 89 4166-00
E-Mail: contact@ergo-reiseversicherung.de
www.ergo-reiseversicherung.de